



IHK

# magazin

für Düsseldorf und den Kreis Mettmann

www.duesseldorf.ihk.de 05.2018



## Das Ende der Harmonie?

Die globalisierte Welt auf dem Prüfstand.

### Service

Die Datenschutzgrundverordnung der EU

### Im Fokus

Das Comeback der Lebensmittel-supermärkte

### Stark dank Ehrenamt

IHK-Veranstaltung mit dem Bundespräsidenten

# Lassen Sie es nicht so weit kommen!



## End of Support: Windows 7, Windows Server 2008 R2 und Windows Small Business Server 2011

Am 14. Januar 2020 gehen Windows 7 als auch Windows Server 2008 R2 und der Small Business Server 2011 nach zehn Jahren End of Support. Auch wenn dieser Moment noch in weiter Ferne zu sein scheint, so ist die Anzahl der bis dahin zu migrierenden Installationen enorm und die Zahl der IT-Partner, die Sie dabei kompetent unterstützen können, begrenzt. Deshalb empfiehlt es sich, bereits heute die ersten Schritte in die Wege zu leiten.

### Was bedeutet End of Support für Sie?

Ihre Systeme erhalten keine Security-Updates mehr. Sie können also weder gewährleisten, dass Ihre Daten, noch die Ihrer Kunden geschützt sind. Und das ist nicht zuletzt im Hinblick auf die Datenschutz-Grundverordnung, welche im Mai dieses Jahres in Kraft tritt, relevant.

### Schützen Sie Ihr Unternehmen und bleiben Sie compliant!

Im Hinblick auf die Datenschutz-Grundverordnung stellt Microsoft eine Informationswebseite ([aka.ms/Cqdthp](https://aka.ms/Cqdthp)) und ein Self-Assessment-Tool ([aka.ms/Bsa03w](https://aka.ms/Bsa03w)) zur Verfügung. Sofern Sie es nicht bereits getan haben, machen Sie sich bitte mit den in Kürze geltenden Richtlinien vertraut.

### Migration auf moderne IT-Lösungen ist eine Reise.

- Ist Ihre Software bereits mit Windows 10 kompatibel?
- Sollen Ihre Server-Workloads virtualisiert und manches sogar in die Cloud ausgelagert werden?

- Sind Sie auf Windows as a Service vorbereitet?
- Macht es Sinn, zeitgleich in moderne Windows 10 Pro-Devices zu investieren, um die Produktivität und Flexibilität Ihrer Mitarbeiter zu erhöhen? Möchten Sie lieber kaufen oder Device as a Service nutzen?
- Exchange Online ist eine hervorragende Lösung für SMB-Kunden. Auch für Sie?
- Wie sieht Ihr Server- und Device-Management in Zukunft aus?
- Wie gewährleisten Sie die Sicherheit Ihrer Daten und Dokumente auf mobilen Devices, die unter Umständen nicht einmal Firmeneigentum sind (BYOD)?
- Möchten Sie eine klassische stationäre Telefonanlage nutzen oder soll Ihr Device dank Skype for Business zum flexiblen Kommunikations-Tool werden?

### Haben Sie noch Office 2007 im Einsatz?

Diese Version von Office ist bereits im Herbst letzten Jahres End of Support gegangen und definitiv eine akute Sicherheitslücke in Ihrem System. Mit Office 2016 erhalten Sie sowohl modernste Office-Anwendungen zur Steigerung Ihrer Produktivität und zugleich Sicherheit auf aktuellem Stand. Mit Office 365 Business oder Enterprise bleiben Ihre Anwendungen auch in Zukunft aktuell und wenn Sie möchten, können Sie Exchange Online, SharePoint Online und Skype for Business gleich dazu buchen. Sie haben die Wahl.

### JETZT handeln!

Auch wenn Sie mit der Migration auf moderne IT-Lösungen noch etwas warten möchten, dann empfehlen wir Ihnen trotzdem bereits heute mit einem IT-Partner Ihres Vertrauens über den Weg dorthin zu sprechen, damit Sie vorbereitet sind und alles reibungslos läuft.

**Wir unterstützen Sie gerne. Ein Bechtle Systemhaus ist auch in Ihrer Nähe.**

Mit rund 70 IT-Systemhäusern in Deutschland, Österreich und der Schweiz vor Ort. Von der IT-Strategieberatung bis zum Komplettbetrieb durch Managed Services bieten wir Ihnen alle IT-Leistungen aus einer Hand. Wir beraten Sie umfassend und verfügen für alle Themen über eigene zertifizierte Spezialisten.

# Der talentierte Mr. Trump

**A**ls Donald Trump – für viele und ihn selbst möglicherweise auch – 2016 überraschend die US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen gewann, rümpfte weltweit das diplomatische und politische Establishment seine Nase, zog doch da – it's Showtime! – „The Apprentice“ ins Weiße Haus ein. Heute, um einige Illusionen ärmer und um einige Erfahrungen mit „The Donald“ reicher, wissen wir es besser und müssen neidvoll anerkennen: „You've got talent, Mr. President!“ Denn getreu seiner Maxime „America first“ löst Donald Trump sukzessive seine Wahlversprechen ein: Er setzt auf die heimische Arbeitskraft – und auf Protektionismus. Ins Visier bei Strafzöllen für Stahl und Aluminium rückten zunächst China und die EU. Trump regiert in 140 Zeichen, agiert bibeltreu (wer nicht für mich ist, ist gegen mich) und hält das Personalkarussell im Weißen Haus mit der ur-amerikanischen Direktive „hire and fire“ in Schwung – und die Welt in Atem. Die Strafzölle der USA gegen China, die sich zu einem Handelskrieg ausweiten könnten, verschärfte US-Sanktionen gegen Russland und deren Rückwirkung auf deutsche Unternehmen und davor bereits der Brexit: Turbulenter könnte es auf den Weltmärkten kaum zugehen. Und: Unser amerikanischer Freund schert sich nicht um die Spielregeln der WTO, scheut Multilateralität wie der Teufel das Weihwasser und akzeptiert Freihandelsabkommen nur, wenn sie amerikanischen Interessen dienen. Dieser US-(Ego-)Zentrismus ist jedoch Gift für unsere globalisierte Welt – und sollte ein Weckruf für Europa sein. Denn Europa kann „The Donald“ nur gemeinsam die Stirn bieten. Der Anfang ist mit dem Staatsbesuch von Frankreichs Staatspräsident und Europa-Erneuerer Emanuel Macron und dem anschließenden Arbeitsbesuch von Bundeskanzlerin Merkel gemacht. Was fehlt, ist der deutsch-französische Schulterchluss, um die Europäische Union weiterzuentwickeln und europäische Interessen auch im transatlantischen Verhältnis zu vertreten. Nur so werden sich die handelspolitischen Wogen wieder glätten lassen.

**Andreas Schmitz**  
Präsident der IHK Düsseldorf



andreas.schmitz@duesseldorf.ihk.de



FOTO: ANDREAS WIESE



FOTO: ANDREAS WIESE

# 59

## Stark dank Ehrenamt

Bei der „Woche der beruflichen Bildung“ absolvierten Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Ehefrau Elke Bündenbender als Schirmherr und Schirmherrin 13 Besuchstermine an fünf Tagen in sechs Bundesländern kreuz und quer durch die Republik. Am Ende stand eine Veranstaltung der IHK Düsseldorf mit ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern in der Turbinenhalle der Stadtwerke Düsseldorf.



# 42

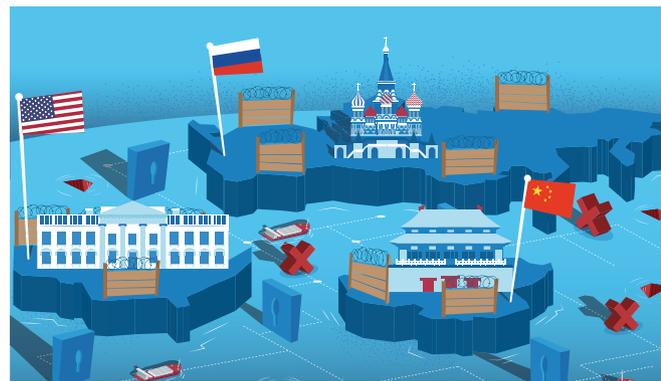
## Service Verkehr

Ab 1. Juli gilt die Mautpflicht auf insgesamt 52.000 Kilometern. Dann muss für LKW auf allen Bundesstraßen gezahlt werden. Unternehmen sollten ihre Fahrzeugflotte jetzt dafür fit machen.

# 10

## Titelgeschichte

Die Welt der internationalen Wirtschaft hat sich verändert: Einige Schlüsselakteure der Globalisierung folgen plötzlich der Vorstellung: Was der eine gewinnt, muss ein anderer notwendigerweise verlieren.





# 31

## Interview

Die Datenschutzgrundverordnung der EU muss bis zum 25. Mai in den Unternehmen umgesetzt werden. Doch wer die Regeln ernst genommen hat, muss den Datenschutz nicht neu erfinden, sagt IHK-Abteilungsleiter Dr. Niklaus Paffenholz.

## Unternehmen

- 04 „Seestern Düsseldorf“ wird noch digitaler
- 05 China Visitors Summit 2018
- 05 Dr. Brandenburg Gruppe wächst
- 06 Cyclingworld 2018
- 06 Zehn Jahre „Hauptschüler Welcome“
- 07 Targobank Gruppe: Wachstumskurs fortgesetzt
- 07 Screwwerk übernimmt Möhling-Werk
- 08 Menschen der Wirtschaft
- 09 Jubiläen
- 09 Unternehmensticker

## Titel

- 10 Das Ende der Harmonie? Die globalisierte Welt auf dem Prüfstand.
- 14 Freihandel contra Protektionismus
- 18 Herausforderungen für die Welt – Interview mit Dr. Karl Brauner
- 20 Schotten dicht statt offene Grenzen
- 24 1. Düsseldorfer Forum zur Handelspolitik 2018
- 25 Serviceangebote der IHK Düsseldorf zur internationalen Handelspolitik
- 26 Zahlen, Daten, Fakten

## Service

- 28 Finanzen & Steuern
- 29 Recht
- 31 Interview: Die neue Datenschutzgrundverordnung
- 32 Veranstaltungen
- 34 Weiterbildung
- 37 Fachkräfte
- 39 Unternehmensgründungen
- 40 Verkehr
- 42 Digitalisierung
- 47 Kompakt

## Im Fokus

- 48 Das Comeback der Lebensmittel-supermärkte
- 50 Online-Lebensmittelhandel: Interview mit Mohammed Mosavi, Inhaber von Sayfresh.de

## Porträtiert

- 52 Weltspitze: Die C.Ed. Schulte GmbH Zylinderschlossfabrik
- 54 Ein Tag im Leben von Juliane von Fürstenberg, Chefin der Agentur Fürstenberg
- 56 Start-ups: Die Zukunft des Einkaufens

## Stark dank Ehrenamt

- 59 Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wirbt für die berufliche Ausbildung

## Rubriken

- 01 Editorial
- 38 Impressum
- 63 Gastkommentar: Schulterchluss fürs Ehrenamt
- 64 Fragebogen: Stefanie Biewald, Rhein-Taxi Datenfunkzentrale 212121, Düsseldorf



Besuchen Sie uns  
<https://www.facebook.com/IHKDus/>  
<https://www.facebook.com/Ausbildung.klarmachen/>



Folgen Sie uns auf  
<https://twitter.com/ihkdus>



Mehr zu den Autoren der Texte dieser Ausgabe unter [www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de), (Nummer 3607188).



Sie wollen mit der App neue Maßstäbe in puncto Quartierskommunikation am Seestern setzen (von links): **Dr. Chris Richter** (Geschäftsführer Animus), **Andrea Greuner** (Sprecherin der Standortinitiative Seestern Düsseldorf e.V.), **Dirk Lindner** (Vorsitzender der Standortinitiative Seestern Düsseldorf e.V.).

# „Seestern Düsseldorf“ wird noch digitaler

Standortinitiative launcht **eigene App** für das Business-Quartier.

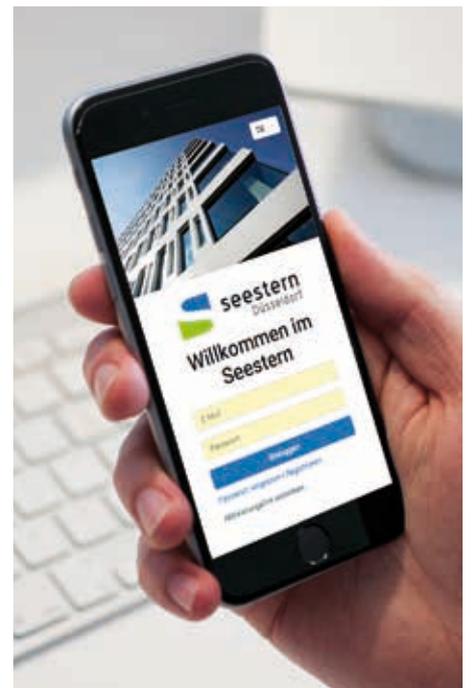
**D**as Business-Quartier „Seestern Düsseldorf“ verstärkt weiter die Digitalisierung des Standortes. Mit der Einführung einer individuell auf die Bedürfnisse abgestimmten App will man dort neue Maßstäbe in puncto Quartierskommunikation setzen.

Die App bildet ein digitales Netzwerk und verknüpft so alle Akteure im Quartier untereinander. Sie informiert über alle Neuigkeiten und Termine, die im Quartier und der Umgebung in nächster Zeit anstehen. Wann war noch mal das nächste Mietertreffen? Wo gab es noch mal das süße kleine Café mit dem leckeren Frühstück?

„Die Art, in der Menschen untereinander kommunizieren und ihr Leben sowie Zusammenleben organisieren, ist im Wandel. Durch unsere App geben wir allen Akteuren im Quartier die Möglichkeit, sich auch digital zu verknüpfen. Wir übertragen den Nachbarschaftsgedanken in die digitale Welt“, so Dirk Lindner, Vorsit-

zender der Standortinitiative Seestern Düsseldorf e.V.

Die Firma Animus hat die „All-in-One“ Lösung entwickelt und speziell auf die Bedürfnisse im Business-Quartier Seestern angepasst. Dazu deren Geschäftsführer Dr. Chris Richter: „Der personalisierte Zugang zur App öffnet für die Bewohner die Tür zu einer Vielzahl von digital verfügbaren Services. Ein besonderes Highlight ist die Integration des beliebten Seestern Concierge-Service. Dank einer klaren Strukturierung und nutzerfreundlichen Oberfläche gelangt der User schnell zu den Inhalten, die ihn interessieren.“ Heruntergeladen werden kann die App seit dem 1. Mai. Es handelt sich um eine internetbasierte App – und die funktioniert sowohl auf Android- als auch auf Apple-Geräten. Potenzial ist vorhanden: So gibt es rund 10.000 mögliche Nutzer, die am Seestern wohnen oder arbeiten. Sie können mit der App ein eigenes Profil anlegen und chatten. Dabei können sie die Chats auch



Die App überträgt den Nachbarschaftsgedanken in die digitale Welt.

einschränken, etwa auf die Kollegen in der eigenen Firma. Unternehmen, die am Seestern zuhause sind, können außerdem über die App ihre Dienstleistungen kostenlos anbieten. Wer sich beispielsweise einen Blumenstrauß liefern lassen möchte, kann sich am Seestern die Frühlingsboten nun bequem per Mausclick bestellen.

# Werbung um Touristen aus Fernost

## China Visitors Summit 2018 kommt nach Düsseldorf.

**V**om 22. bis 24. Mai findet der China Visitors Summit der i2i Group China im Intercontinental Düsseldorf an der Königsallee statt. Es ist das erste Mal überhaupt, dass dieses für die chinesische Reisebranche wichtige Event in Europa Halt macht. Bisherige Veranstaltungsorte waren unter anderem Chicago, New York und Abu Dhabi. An den Rhein gelotst wurde das Event vom Market Development Team der Düsseldorf Tourismus GmbH (DT). Dem Team der DT bietet das Event die einmalige Gelegenheit, rund 100 Entscheider der chinesischen Tourismusbranche mit den Stärken der Destination Düsseldorf zu begeistern. Das ist auch deshalb wichtig, weil die künftigen europäischen Reiseangebote für den dynamisch wachsenden chinesischen Tourismusmarkt entscheidend durch

FOTO: INTERCONTINENTAL DÜSSELDORF



Freuen sich auf den China Visitors Summit (von links): **Frank Schrader**, Düsseldorf Tourismus GmbH, **Alexander Glos**, i2i Group China, **Britta Kutz**, Intercontinental Düsseldorf, **Peter Wienen**, Interessengemeinschaft Königsallee e.V. und **Thomas Schnalke**, Flughafen Düsseldorf GmbH.

den Summit inspiriert werden. „Fast 90.000 Übernachtungen von Gästen aus China konnten Düsseldorfs Hotels im vergangenen Jahr verzeichnen. In den vergangenen fünf Jahren haben die Zahlen sich somit verdoppelt und ein Ende der Entwicklung ist noch lange nicht abzusehen. Dafür haben wir jetzt bereits die richtigen Schritte eingeleitet und eine besonders wichtige Maßnahme ist es, den Summit ins Intercontinental gelotst zu haben“, sagt Frank Schrader, Geschäftsführer der Düsseldorf Tourismus. Bei dem Event treffen 100 Einkäufer aus China auf ebenso viele Vertreter von Destinationen und Reiseanbietern aus der ganzen Welt mit dem Schwerpunkt Europa. Auch die Wirtschaftsförderung Düsseldorf und Einzelhändler wie Breuninger oder der Kaufhof sind beim Summit vertreten. Am 22. Mai ist der

entscheidende Tag für die Präsentation Düsseldorfs. Dann lernen die Einkäufer aus China Düsseldorfs Stärken in zahlreichen Einzeltouren mit Experten der DT kennen, während sich die Vertreter der „Verkäufer“-Seite beim China Training Day am selben Tag einen genauen Überblick über die Anforderungen des chinesischen Marktes verschaffen können.

## Dr. Brandenburg Gruppe wächst

### Die Steuer- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wächst mit VHL Vahle & Langholz.

**D**ie Dr. Brandenburg Wirtschaftsberatungs-GmbH, mittelständische Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft in 3. Generation, hat sich mit der VHL Vahle & Langholz GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft verstärkt. Nachdem die ersten Gespräche 2015 aufgenommen wurden, konnte jetzt im Frühjahr 2018 die Integration in die Gruppe abgeschlossen werden. Während das Berliner Büro von VHL am bisherigen Standort bestehen bleibt, wechselte das Duisburger Team zur Dr. Brandenburg Gruppe nach Düsseldorf.

Mit diesem Zuwachs führt die Düsseldorfer Dr. Brandenburg Gruppe ihren Anfang der 2000er Jahre begonnenen Expansionskurs fort. Dabei setzt die Gruppe bei ihrem Wachstum ganz bewusst auf die Beibehaltung der bestehenden Gesellschaften. So bleibt auch die VHL im Markt unverändert bestehen.

„Unsere Strategie ist es seit jeher, die Identität unserer Gesellschaften zu erhalten“, erklärt Carl Michael Eichler, ebenfalls Geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Brandenburg Wirtschaftsberatungs-GmbH.

**INDUSTRIEBAU**



## WAS BEDEUTET KONZENTRATION?

[www.buehrer-wehling.de](http://www.buehrer-wehling.de)



**BUHRER+WEHLING**  
Die Kraft einer starken Lösung

## Ein El Dorado für Fahrradfans

Über 15.000 Besucher bei der Cyclingworld 2018.

**A**nfang April fand zum zweiten Mal die Fahrrad- und E-Bike-Messe Cyclingworld auf dem Areal Böhler in Düsseldorf statt. Verteilt auf zwei Hallen und Teile des Außengeländes präsentierten rund 200 internationale Aussteller aus 20 Ländern die neuesten Bike-Trends, ebenso wie nostalgische Fahrräder und ausgefallene Accessoires rund ums Fahrrad. Über 15.000 Besucher, darunter auch der Rennradfahrer André Greipel, strömten dieses Jahr in die Industriehallen und ließen sich auf über 12.000 Quadratmetern von feiner designorientierter Fahrradkultur inspirieren. Ein



Bei der Cyclingworld 2018 konnten die Besucher selber kräftig in die Pedale treten.

vielfältiges Liveprogramm mit Expertenvorträgen sowie eine großflächige Demo-Area mit über 300 Testrädern zum Ausprobieren rundeten die diesjährige Fahrradmesse ab. Mit über 60 weiteren Ausstellern im Vergleich zum Vorjahr und 3.200 zusätzlichen Quadratmetern Messefläche, ging die Fahrradmesse dieses Jahr in die zweite Runde. Sie verwandelte die „Alte Schmiedehalle“ sowie die „Kaltstahlhalle“ zu einer Ausstellung der neuesten Trends aus der Welt der Fahrräder und E-Bikes. Darüber hinaus bot die Messe Fotoausstellungen, Filme und Raritäten,

die man sonst nirgendwo findet. „Wir freuen uns sehr, dass wir im zweiten Jahr noch mehr Besucher für die Cyclingworld begeistern konnten! Wir wollten eine abwechslungsreiche Mischung an Ausstellern präsentieren und das nicht nach Kategorien sortiert, sondern verteilt über das gesamte Messegelände. So trafen sich zum Beispiel der Fahrrad-Hipster und der Fan nostalgischer Fahrräder an einem Stand für Fahrradständer in ausgefallenem Design und tauschten sich aus“, so Stefan Maly, Initiator der Cyclingworld Düsseldorf.

FOTO: NILS LAENGER

## Zehn Jahre „Hauptschüler Welcome“

Henkel unterstützt Jugendliche bei der Ausbildungssuche.

**S**eit zehn Jahren unterstützt die Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf, Schülerinnen und Schüler von Hauptschulen in der Landeshauptstadt mit seinem Projekt „Hauptschüler Welcome“. Im April startet das Förderprojekt in die Jubiläumsrunde. Das Ziel: Zum Ausbildungsstart 2019 soll jeder Teilnehmer einen Ausbildungsplatz oder einen Platz an einer weiterführenden Schule haben. Dazu werden die Neuntklässler während der gesamten Projektdauer von einem Coach begleitet und erhalten von Henkel-Mitarbeitern Unterstützung bei der Suche nach der passenden Ausbildung und beim Bewerbungsprozess. „Die Teilnehmer sollen nach



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts „Hauptschüler Welcome“ warten gespannt auf das Bewerbungscoaching.

dem Programm eine genaue Vorstellung davon haben, welche berufliche Richtung sie einschlagen wollen und wie sie dieses Ziel erreichen können“, fasst Dr. Loert de Riese-Meyer, Ausbildungsleiter bei Henkel, zusammen. „Wir sind stolz auf das Ergebnis unseres Engagements in den letzten zehn Jahren: Über 250 Schülerinnen und Schüler haben mittlerweile an diesem Förderprojekt teilgenommen.“ Zum Projektstart durchlaufen alle Teilnehmer ein „Berufsprofilung“. Dabei geht es um Fragen wie: Was kann ich gut? Wo liegen meine Interessen? Wo muss ich noch besser werden? Daraus wird eine Berufsempfehlung abgeleitet.

Im nächsten Schritt wird in einem Workshop erarbeitet, auf welche Anforderungen der Ausbildungsbetriebe sich die Teilnehmer einstellen müssen. Neben fachlichen Anforderungen geht es hier vor allem um persönliche Kompetenzen. Im Laufe des Förderjahres werden die Schülerinnen und Schüler durch Online-Trainings sowie simulierte Einstellungstests und Vorstellungsgespräche auf den Ausbildungsstart vorbereitet. Auch die Praxis kommt nicht zu kurz: Bei einem Aktionstag im Henkel-Ausbildungszentrum haben die Teilnehmer Gelegenheit, Ausbildungsberufe kennen zu lernen.

FOTO: HENKEL AG & CO. KGAA

# Wachstums- kurs fortge- setzt

**Targobank Gruppe** mit einem Vorsteuerergebnis von 552 Millionen Euro.

**D**ie Targobank, Düsseldorf, hat im Geschäftsjahr 2017 ihren Wachstumskurs weiter fortgesetzt. Dabei standen der Ausbau der bestehenden Geschäftsfelder und die Erschließung neuer Kundengruppen und Ertragsquellen im Mittelpunkt. Das Gesamtergebnis über die Geschäftsfelder Privatkunden,

Geschäftskunden und Firmenkunden beläuft sich für 2017 auf 552 Millionen Euro (HGB). Im Privatkundengeschäft konnte die Bank 2017 mit einem Vorsteuerergebnis von 507 Millionen Euro (HGB) erneut ein sehr gutes Ergebnis erzielen (2016: 516 Millionen Euro). In 2016 gab es einen Sondereffekt durch den Verkauf von Anteilen an der VISA Europe Limited in Höhe von 19 Millionen Euro. Die Bilanzsumme stieg von 15,29 auf 16,97 Milliarden Euro (+ elf Prozent). Gleichzeitig konnte die Bank ihr Aufwands-Ertrags-Verhältnis trotz hoher Investitionen in die Digitalisierung sowie in Filialeröffnungen und Modernisierung mit 56 Prozent nahezu konstant halten (2016: 55,1 Prozent).

„Das Privatkundengeschäft bleibt mit Abstand unsere größte Einnahmequelle. 2017 konnten wir unser Nettokundenkreditvolumen um mehr als 18 Prozent steigern und damit weitere Marktanteile im Konsumentenkreditgeschäft



**Pascal Laugel**, Vorstandsvorsitzender der Targobank, will das Firmenkundengeschäft ausbauen.

gewinnen“, sagt Pascal Laugel, Vorstandsvorsitzender der Targobank. „Knapp zehn Prozent des Gesamtergebnisses entfielen 2017 bereits auf das Firmenkundengeschäft. Diesen Anteil wollen wir in Zukunft weiter steigern und die Bedeutung dieses Geschäftsbereichs für die Targobank weiter ausbauen.“

# Auf digitalen Wegen

**Screwwerk** übernimmt Möhling-Werk.



Screwwerk-Geschäftsführer Alexander Hoffmann (links) und Heiko Schlabach im Werk Haan.

**D**as Unternehmen Screwwerk hat die Möhling-Produktionsstätte in Haan übernommen. Mit einem neuen Konzept soll der Produktionsstandort durchgängig digitalisiert werden. So will Screwwerk die Fabrik zukunftsfähig machen. Anfang Mai begann damit für die Beschäftigten des Werks in Haan eine neue Ära. Seit über 100 Jahren wird dort produziert. Angefangen hat es mit Nieten für die Messerindustrie sowie Haken und Ösen für Schuhe. Heute werden hier Nieten und Verbindungsteile, vornehmlich für den Automotive-Bereich,

gefertigt. Neben der Digitalisierung des Unternehmens ist geplant, einen Teil der bestehenden Screwwerk-Produktion nach Haan zu verlagern und die Kapazitäten dort auszubauen. Möhling wird dem Werk als Großkunde verbunden bleiben.

„Mit unserem innovativen Geschäftsmodell sehen wir uns als Gestalter der Reindustrialisierung und Experten in der digitalen Transformation von Betriebsstätten“, so Alexander Hoffmann, einer der beiden Geschäftsführer und Gründer von Screwwerk.

**INDUSTRIEBAU**



**KONZENTRATION  
BEDEUTET, SEINE  
EIGENEN ZIELE ZU  
KENNEN.**

[www.buehrer-wehling.de](http://www.buehrer-wehling.de)



**BÜHRER+WEHLING**  
Die Kraft einer starken Lösung

## MENSCHEN DER WIRTSCHAFT

**Steffen Bauknecht** ist seit Beginn des Monats neuer Verkaufsleiter Heiztechnik der Division Living Environment Systems bei Mitsubishi Electric, Ratingen. Der 45-Jährige ist bereits seit neun Jahren im Unternehmen tätig und hat in verschiedenen Positionen zahlreiche Erfahrungen für die neue Funktion gesammelt – zuletzt als „stellvertretender Verkaufsleiter Heiztechnik“.



Zum 1. April hat **Dr. Ralf Beck** eine Professur für Regelungs- und Automatisierungstechnik am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik der Hochschule Düsseldorf (HSD) übernommen. Zu seinen Lehr- und Forschungsschwerpunkten an der HSD gehören insbesondere die Bereiche Steuerungs- und Regelungstechnik sowie automatisierte Mobilität. Ebenfalls zum 1. April 2018 wurde **Lars Breuer** auf eine Professur für Gestaltungslehre mit dem Schwerpunkt „Wahrnehmung, Form und Farbe“ am Fachbereich Design an der Peter Behrens School of Arts der Hochschule Düsseldorf berufen. Zu seinen Lehr- und Forschungsschwerpunkten gehört der weit gefasste Bereich Malerei. Im Vordergrund steht die praktische Arbeit der Studierenden.



**Axel Blasberg** vollendet am 16. April sein 60. Lebensjahr. Seit November 1990 lenkt er als Geschäftsführer die Geschicke der Soefing Kälte Klima GmbH aus Düsseldorf, die im nächsten Jahr ihr 100. Firmenjubiläum feiert. Nur wenige mittelständische Unternehmen im



Bereich der Kälte-Klima-Technik können auf eine so lange und erfolgreiche Firmentradition zurückblicken. Blasberg ist seit 2002 Mitglied der IHK-Vollversammlung. Seit 1995 unterstützt er als Mitglied des IHK-Industrieausschusses und seit dem Jahr 2011 auch als Mitglied im Verein „Zukunft durch Industrie e.V.“ die Entwicklung des Industriestandortes Düsseldorf.

Die Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf hat **Thomas Girgott**, Leiter der Geschäftskunden Niederlassung Düsseldorf der Commerzbank auf Vorschlag der IHK Düsseldorf zum Handelsrichter beim Landgericht Düsseldorf ernannt.

Am 29. April vollendete **Wolfgang Heinze**, Gründer und Inhaber des Wäschendienstes Heinze, sein 60. Lebensjahr. Das 1982 gegründete Unternehmen, das vor allem im Geschäftskundenbereich tätig ist, zählt namhafte Hotels sowie Arztpraxen und Restaurants zu seinen Kunden. Neben seiner beruflichen Tätigkeit setzt sich Heinze seit vielen Jahren ehrenamtlich für die Interessen der örtlichen Wirtschaft ein. So gehört er seit November 2007 der IHK-Vollversammlung an. Zudem ist er bereits seit 2003 im Mittelstandsausschuss und seit 2016 auch im Ausschuss für Verkehr und Logistik der IHK aktiv.



**Daniel Hitschfeld** unterstützt seit Anfang März als Seniorberater das Düsseldorfer Büro von Navos – Public Dialogue Consultants – und baut hier den Bereich lokaler Dialog und Bürgerbeteiligung aus. Er verfügt, nach einem Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und Politischer Kommunikation in Düsseldorf und Kassel, über viele Jahre Berufserfahrung.



Gemeinsam mit **Antje Schünemann**, die den Bereich in Berlin verantwortet, wollen sie die inhaltlich-strategische Weiterentwicklung des Dialogfelds vorantreiben. Parallel übernimmt **Julia Thielicke** (Foto) Anfang März die Leitung des Politischen Dialogs der Agentur. Nach Stationen im Deutschen Bundestag wechselte Julia 2008 auf Agenturseite und berät seitdem nationale und internationale Kunden aus den Bereichen Energie, Umwelt, Verkehr sowie Food und Nutrition in ihrer politischen Kommunikation.



Die öffentliche Bestellung des Sachverständigen **Dipl.-Oec. Gerhard Locher** ist am 31. März durch Zeitablauf erloschen. Locher wurde von der IHK Düsseldorf am 20. Dezember 2010 für das Sachgebiet „Verifizierung von Luftverkehrsemissionen“ öffentlich bestellt und vereidigt.

Die Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) hat den Unternehmer **Thomas Meyer** zum DIHK-Vizepräsidenten gewählt. Der 62-Jährige ist geschäftsführender Gesellschafter der TKM Gruppe mit Sitz in Remscheid. Er ist seit Mai 2013 Präsident der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid sowie seit Januar dieses Jahres auch Präsident der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen (IHK NRW). Er tritt die Nachfolge von **Ralf Kersting** an, der seine Ämter wegen eines beruflichen Wechsels niedergelegt hat. Damit ist die ehrenamtliche Spitze um DIHK-Präsident **Eric Schweitzer** wieder komplett. Die weiteren DIHK-Vizepräsidenten sind **Peter Esser**, Gesellschafter, Verleger und Herausgeber der Mittelbayerischen Zeitung in Regensburg, **Klaus Olbricht**, Geschäftsführer der Elektromotoren und Gerätebau Barleben GmbH in Barleben



sowie **Klaus-Hinrich Vater**, der mit der Vater Gruppe mehrere IT-Unternehmen betreibt.

Die Fitness- und Lifestyle-Expertin **Nandini Mitra** hat Ende März das Moderatorteam des Verkaufssenders QVC, Düsseldorf, erweitert. Das erste Mal war sie am 10. April um 20 Uhr in der Sendung Via Milano auf QVC2 zu sehen.



**Annika Schach** hat Mitte April die wissenschaftliche Leitung der Deutschen Akademie für Public Relations (DAPR), Düsseldorf, übernommen. Zudem ist sie nun auch als Vorsitzende des DAPR-Prüfungsausschusses tätig. Die Professorin für Angewandte Public Relations an der Hochschule Hannover löst in diesen Funktionen **Peter Szyszka** ab. Der Professor für Unternehmenskommunikation und Kommunikationsmanagement hatte die DAPR seit 2014 aus wissenschaftlicher Perspektive unterstützt.

Die Brasserie Fränz in Flinngern holt mit **Ruben Simmer** (Foto) einen neuen Küchenchef. Er löst damit **Robert Hülsmann** ab, der sich eigenen Projekten widmet. Simmer ist kein Unbekannter in Flinngern: Der 38jährige leitete sechs Jahre lang das französische „Le Bistro du Chat Noir“ auf der Hermannstraße.



Anfang April hat **Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann** die Schirmherrschaft für den „Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Düsseldorf“ (AKHD) übernommen und damit die Nachfolge von **Engelbert Oxenfort** angetreten. Strack-Zimmermann war dem AKHD schon jahrelang über Biker4Kids verbunden. Sie hat diesen Motorradkorsos, der regelmäßig zugunsten des AKHD stattfindet, bereits angeführt. Der nächste Korsos ist übrigens für den 9. Juni geplant.

## JUBILÄEN

### Folgende Firmen hatten Jubiläum:

#### 21. April

25 Jahre – H u. M Hasske u. Meermann Antriebstechnik GmbH, Hilden

#### 22. April

25 Jahre – Manfred Radachowski Gesellschaft für Grafik, Typografie, Produktion, Werbeberatung mbH, Erkrath

#### 1. Mai

25 Jahre Paul Schollmeier, Inh. Roberto Netto und Martin Zeller, Mettmann  
Das Unternehmen feierte am 1. Mai seinen 25. Geburtstag. Die Wurzeln der Firma sind allerdings deutlich älter, sie wurde bereits in den 1960er Jahren von Paul Schollmeier gegründet. 1993 wurde sie dann von Roberto Netto und Martin Zeller übernommen und es entstand eine OHG. Damals ging nur der Kundenstamm an die neuen Eigentümer. Heute beschäftigt das Unternehmen sechs Mitarbeiter und vier Auszubildende. Und auch die Zukunft scheint gesichert: Die derzeitigen Eigentümer gehen davon aus, dass ihre Kinder das Unternehmen in die nächste Generation führen werden.

## UNTERNEHMENSTICKER

**Alpro®** fördert den Metro Marathon

**Anzeiger24.de** im neuen Design

**Jahresergebnis** des Bankhauses Lampe

**BNP Paribas Factor** wächst

**Böcker-Wohnimmobilien** wächst weiter

**C&A** baut E-Commerce aus

**Deutsche Bank** in Düsseldorf zufrieden

**Düsseldorf Tourismus GmbH** bewirbt Japan-Tag

**Interboden** verkauft „H 2 Sieben“

Aus **Holiday Inn** wird **Leonardo Hotel**

**Finanzierung** für Linearity GmbH

**Meliá Hotel:** Fußball vom Feinsten

**Natsu** eröffnet mit „Healthy Fast Food“

**Eigenverwaltungsverfahren** von Stockheim erfolgreich

Auszeichnung für **QVC**

**RED Property** vermietet an Huf Electronics GmbH

**WTS** vergrößert Standort Düsseldorf



Alle Unternehmensmeldungen detailliert unter <http://www.duesseldorf.ihk.de/Unternehmensticker>

# Büro- und Gewerbebau Die Basis für Ihren Erfolg.



## BÖRSTING

**Börsting Büro- und Gewerbebau GmbH**  
E-mail: [info@boersting-gewerbebau.de](mailto:info@boersting-gewerbebau.de)  
[www.boersting-gewerbebau.de](http://www.boersting-gewerbebau.de)

# Das Ende der Harmonie?

Die globalisierte Welt auf dem Prüfstand.



ILLUSTRATION: RHEINISCHE POST (CARLA SCHNETTLER)



**E**s ist noch gar nicht lange her, da schien eines ganz gewiss: Die Globalisierung ist eine Urgewalt, eine historische Bewegung von ungeheurer Wucht. Man mochte sie heftig kritisieren, manche ihrer Folgen moralisch verurteilen – aufzuhalten schien die große Vernetzung der Welt nicht. „Die Transnationalisierung der Menschheit ist unabweisbar und sie ist ein Produkt aller Kräfte, die die Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg angetrieben haben“, schrieb der renommierte Harvard-Historiker Akira Iriye 2013 im letzten Band einer gemeinsam mit seinem deutschen Kollegen Jürgen Osterhammel herausgegebenen großen Weltgeschichte. Das ist gerade einmal fünf Jahre her, und man darf sich fragen, ob Iriye den Satz heute noch mit der selben Entschiedenheit formulieren würde.

Die von Iriye beschriebene „Transnationalisierung“ scheint sich umgekehrt zu haben in einen mächtigen Trend zu Renationalisierung. Jahrzehntlang dominierte die Idee, dass durch globale Kooperation eine Win-win-Situation entsteht, die für alle von Vorteil ist. Nun aber folgen einige Schlüsselakteure der Globalisierung plötzlich der Vorstellung von der Welt als Nullsummenspiel: Was der eine gewinnt, muss ein anderer notwendigerweise verlieren. Und es ist ausgerechnet ein amerikanischer Präsident, der sich am klarsten distanziert von der Idee einer weltweit gültigen Weltwirtschaftsordnung mit offenen Märkten und den gleichen Regeln für alle. Donald Trump errichtet Zollschranken und redet ungeniert von Handelskriegen, die er zu gewinnen gedenke. Es geht dabei um mehr als nur um Anti-Dumping-Maßnahmen. Trumps Zölle bedeuteten „eine Abkehr von dem, was man kurz als die liberale Weltordnung bezeichnen kann“, schreibt die „New York Times“.

## Das Recht des Stärkeren

Dabei ist diese liberale Weltordnung eine amerikanische Idee, eine hochpolitische obendrein. 1947 strichen die Regierungen von 23 Staaten unter Führung der USA die ersten Zölle und leiteten damit das Zeitalter der Globalisierung ein. Das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (Gatt), dem die Bundesrepublik 1951 beitrug, sollte durch freien Handel den Wohlstand der westlichen Welt mehren und das Vordringen der Sowjetunion eindämmen. Der Erfolg dieser Strategie war eklatant: Der Wohlstand der Industrienationen hat sich in den vergangenen sieben Jahrzehnten vervielfacht und die Sowjetunion ist Geschichte. Auch deswegen galt die Globalisierung lange als ein amerikanisches Projekt. Doch schon

**„Trump's Zölle bedeuteten eine Abkehr von dem, was man kurz als die liberale Weltordnung bezeichnen kann.“**

New York Times

**„Neuerdings fordert die KP sogar ganz offenen Mitspracherechte in den Unternehmen.“**

Michael Clauss, deutscher Botschafter in Peking

seit geraumer Zeit wird in den USA ein Diskurs immer mächtiger, das das Land als Opfer einer Globalisierung darstellt, die amerikanische Jobs ins Ausland abwandern lässt. Donald Trump hat sich die Wut der Globalisierungsverlierer zunutze gemacht, um die Präsidentenwahl zu gewinnen. Und er ist dabei, seine Versprechen aus dem Wahlkampf umzusetzen: Protektionismus und – schlimmer noch – Isolationismus.

Amerika schottet sich wirtschaftlich ab und zieht sich gleichzeitig international politisch zurück. Beides macht aus Trumps Sicht Sinn. Noch immer ist sein Land die größte Volkswirtschaft der Welt. Wenn es ihm gelingt, mit einzelnen Partnern und nicht in einem multilateralen Rahmen zu verhandeln, hat Washington immer die größeren Druckmittel. Die Stärke des Rechts, gewachsen in zahlreichen Abkommen und gelebt in internationalen Organisationen wie den G20, der Welthandelsorganisation WTO oder der Uno, muss Platz machen für das Recht des Stärkeren. Freilich, mit diesem Ansatz steht Trump nicht allein da. Auch die Präsidenten Chinas und Russlands, Xi Jinping und Wladimir Putin, haben bereits gezeigt, dass sie das internationale Recht und die Interessen anderer Staaten rücksichtslos beiseiteräumen, um ihre Pläne durchzusetzen.

## Trend zur Abschottung

Besonders China hat das unter Donald Trump entstandene Vakuum bisher geschickt genutzt: Auf dem letzten Weltwirtschaftsforum in Davos inszenierte sich Xi geradezu als Trumps Gegenpol, ließ sich als Verteidiger einer regelbasierten Weltordnung feiern. In Wirklichkeit praktiziert China schon seit langem einen rabiaten Wirtschaftsnationalismus. Obwohl die Führung in Peking seit Jahren immer wieder eine stärkere Öffnung des chinesischen Marktes ankündigt, hat sich das Land zuletzt sogar wieder stärker abgeschottet. Auch ideologisch zieht Xi die Zügel an. Neuerdings, so klagt Michael Clauss, der deutsche Botschafter in Peking, fordere die KP sogar ganz offen Mitspracherechte in den Unternehmen. Bei einer Umfrage der deutschen Außenhandelskammer gaben zuletzt 40 Prozent der befragten Unternehmen an, sich in China weniger willkommen zu fühlen als bisher. Und während nach Angaben der amerikanischen Denkfabrik Asia Society bis vor einigen Jahren noch bis zu 30 Prozent aller Investitionen in China aus dem Ausland stammten, sind es heute nur noch rund zehn Prozent. Xi, der nach einer soeben vom Volkskongress abgenickten Verfassungsänderung nun auf Lebenszeit im Amt bleiben kann, macht gar keinen Hehl daraus, wofür es ihm geht: China, das „Reich der Mitte“, soll wieder auf den ihm gebührenden zentralen Platz in

der Weltordnung zurückkehren. Zu diesem Masterplan gehört die strategische Seidenstraßen-Initiative „One Belt, One Road“, die der chinesischen Volkswirtschaft weltweit neue Absatzmärkte erschließen soll. Aber es geht sehr wohl auch um politischen Einfluss, bis hinein in die EU, wo besonders einige osteuropäische Regierungen sich bereits sehr empfänglich für Pekings Werben zeigen. Auch in der eigenen Nachbarschaft baut Peking zielstrebig an einer chinesischen Hemisphäre und schreckt dabei nicht vor militärisch-politischen Konflikten zurück wie etwa im Südchinesischen Meer. China schickt immer mehr Militär in die Region und setzt den Bau künstlicher Inseln fort. Dass der internationale Schiedshof in Den Haag diese Expansion 2016 als völkerrechtlich illegal verurteilt hat, ignoriert Peking einfach.

## Patriotismus statt wachsendem Wohlstand

Auch Russlands Präsident Putin bewies mit seiner kaltschnäuzigen Annexion der Krim 2014, wie verwundbar die Völkerrechtsordnung ist. Einiges spricht dafür, dass Putin nicht mit dauerhaften westlichen Sanktionen als Reaktion auf den Einmarsch gerechnet hat. Aber er hätte sie womöglich sogar in Kauf genommen. Denn Russlands starker Mann scheint beseelt davon, Revanche für die Demütigung Russlands durch den Westen nach dem Untergang der Sowjetunion zu nehmen. Um diesen zu destabilisieren, scheinen ihm fast alle Mittel der „hybriden“ Kriegsführung recht: Desinformationskampagnen, Einmischung in Wahlen, Cyber-Attacken, mutmaßlich sogar ein Nervengifteinsatz auf britischem Boden. Angesichts der wirtschaftlichen Probleme seines Landes, das auch nach 18 Jahren Putin-Herrschaft immer noch extrem abhängig von Gas- und Öl-Exporten ist, müssen Nationalismus und überschäumender Patriotismus als Ersatz für wachsenden Wohlstand herhalten. Machtpolitisch geht die Rechnung für Putin bisher auf, aber nur um den Preis einer immer stärkeren internationalen Isolation und Konfrontation.

Kein Wunder, dass das Vertrauen in den Bestand der vertrauten Weltordnung bröckelt, zumal in Europa. Der alte Kontinent, so formuliert es der Politologe Ulrich Menzel, erlebe gerade „das Ende einer Welt unter amerikanischer Führung, die wir schätzen gelernt haben und die für uns sehr bequem war“. Bequem und profitabel. Was ganz besonders für Deutschland gilt – kein anderes europäisches Land hat so großen Nutzen aus der Globalisierung gezogen. Das wiederum macht uns Deutsche jetzt ganz besonders angreifbar. Schon unter Barack Obama hatten die enormen deutschen Handelsüberschüsse und die gleichzeitige Unlust zu mehr

## „Der alte Kontinent erlebt gerade das Ende einer Welt unter amerikanischer Führung.“

Ulrich Menzel, Politologe

Verteidigungsanstrengungen für Verstimmungen gesorgt, aber Trumps Vorgänger ließ den Streit aus strategischen Überlegungen nicht eskalieren. Auf derartige Rücksicht darf man in Berlin nun nicht mehr hoffen. Der Druck auf die Bundesregierung steigt, zumal auch in der EU schon seit langem über die deutsche Wirtschaftshegemonie gemurrt wird.

## Die EU als Anker

Dabei ist klar, dass die Europäer jetzt dringend zusammenstehen müssen, wenn sie nicht zwischen den USA und China zerrieben werden wollen. Doch dafür müsste die EU in die Offensive gehen und sich selbst als neuer Anker einer Weltordnung in Position bringen – über ein dichtes Netz vertiefter ökonomischer und politischer Abkommen mit all jenen Ländern, die dem Kurs von Donald Trump ebenso misstrauen wie jenem von Xi Jinping. Es würde ein beispielloser Kraftakt, aber nur so hätte die EU vielleicht eine Chance, in einer sich neu herausbildenden globalen Ordnung mit den USA und China auf Augenhöhe zu bleiben.

Matthias Beermann

Von Mittelstand zu Mittelstand  
Die Webserie der Genossenschaftlichen Beratung

„Der größte Feind der Innovation ist die Komfortzone.“

Timotheus Hofmeister,  
Geschäftsführer / CEO Tracto-Technik  
und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

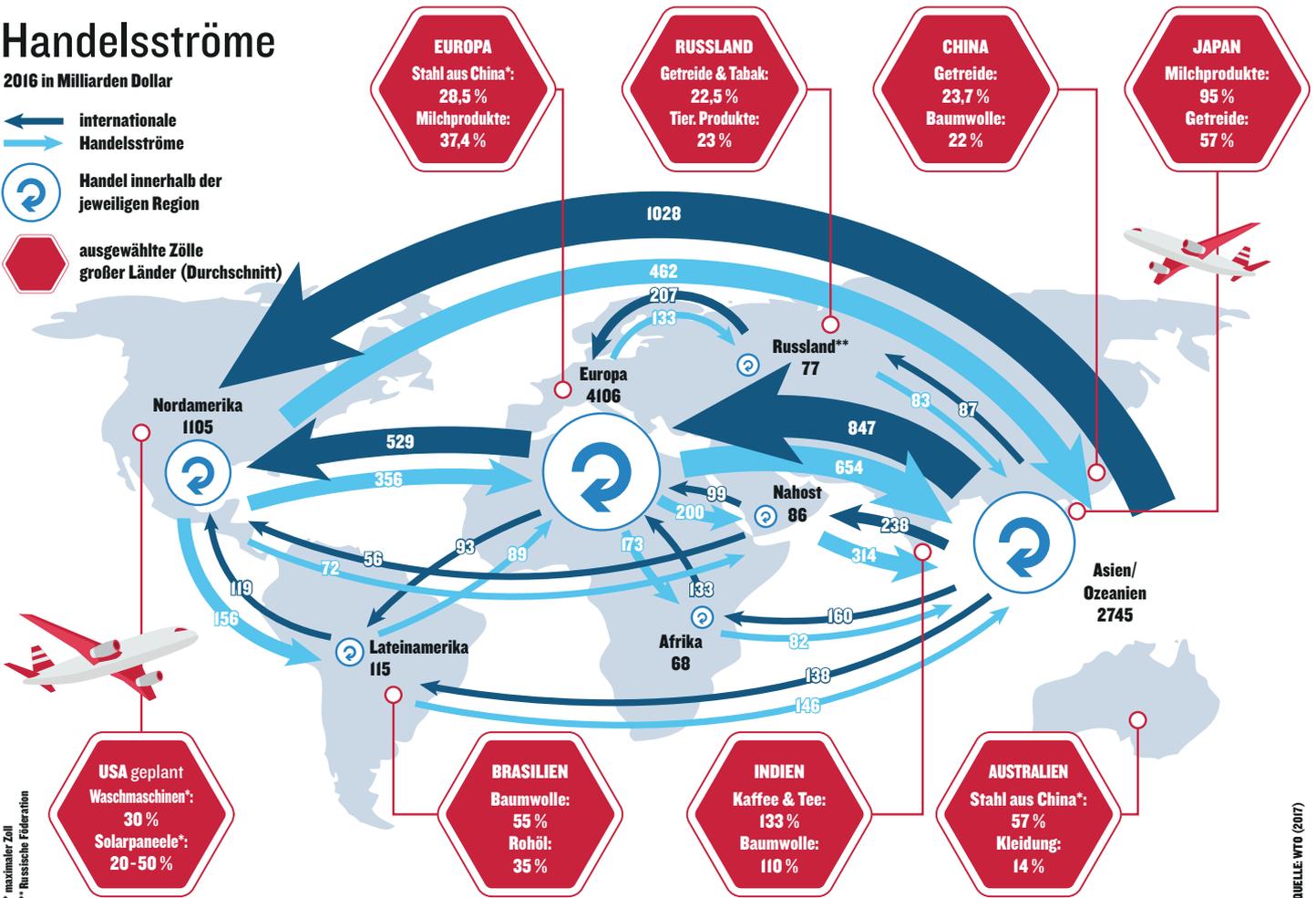
Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Ehrlich, kompetent und glaubwürdig. Mehr Informationen auf [vr.de/mittelstand](http://vr.de/mittelstand)

**Volksbanken Raiffeisenbanken**

# Handelsströme

2016 in Milliarden Dollar

-  internationale Handelsströme
-  Handel innerhalb der jeweiligen Region
-  ausgewählte Zölle großer Länder (Durchschnitt)



## Freihandel contra Protektionismus

Das Klima im internationalen Geschäft wird rauer.

irgendwie hatte man sich schon daran gewöhnt: Die Globalisierung schreitet voran, internationale Märkte öffnen sich und als Folge wird das internationale Geschäft der Unternehmen immer bunter. Doch wer geglaubt hat, dass dieser Prozess quasi ein Naturgesetz ist, der wurde durch die Entwicklung der letzten Monate eines

Besseren belehrt. Statt Freihandel greift Protektionismus um sich, ein einheitlicher Wirtschaftsraum wie die EU wird durch den Brexit kleiner und die USA erheben sogar Strafzölle. Internationales Geschäft wird schwieriger. Manchmal ist sogar ein Abgesang auf die Globalisierung zu hören.

### Ein Flickenteppich von Regelwerken

Vor allem drei Trends tragen hierzu bei. Erstens: Die Welthandelsorganisation WTO, die dem Welthandel seit dem Ende des 2. Weltkriegs ein festes Gerippe sowie ein verlässliches Regelwerk gab, ist an den Rand gedrängt worden. An die Stelle multilateraler Lösungen treten zunehmend bilaterale. Das hat fatale Folgen: Nach dem Meistbegünstigungsprinzip der WTO gelten nämlich die Vorteile, die ein WTO-Mitglied einem anderen einräumt, automatisch auch für alle anderen.

Liberalisierung gerät also zum Vorteil aller. Anders regionale Freihandelsabkommen: Die Privilegien gelten nur im Innenverhältnis der Partner. Drittstaaten gehen leer aus und werden diskriminiert.

Noch schlimmer: Die Welt wird damit mehr und mehr zu einem Flickenteppich unterschiedlichster Regelwerke. Den Ursprung einer Ware bei globalen Wertschöpfungsketten zu bestimmen, wird fast zu einer wissenschaftlichen Arbeit. Und weil der Aufwand mitunter höher als die Zollersparnis sein kann, verzichten Firmen zum Teil sogar darauf, Präferenzregeln überhaupt in Anspruch zu nehmen.

Der zweite Trend: Die Sicht auf die Welt wird zunehmend von nationalen Egoismen geprägt. Dabei ist das Denken à la „America first“ keineswegs auf die USA beschränkt. Staaten werden immer erfinderischer darin, „ihre“ Unternehmen vor ausländischer Konkurrenz zu

schützen – ob durch Dokumentenanforderungen, fiskalische Sonderbelastungen bei Zöllen und Steuern, einen Joint Venture-Zwang oder Vorschriften zur Erhöhung der lokalen Wertschöpfung bei Investitionen.

## Politik trifft Welthandel

Drittens: Der Welthandel wird immer politisierter. Am deutlichsten wird dies bei Embargos und Handelsbeschränkungen wie im Iran- oder Russlandgeschäft. Aber auch die Diskussionen mit der Volksrepublik China über den Wegfall des Marktwirtschaftsstatus gehören in diesen Kontext. Nicht zu vergessen: Auch beim Brexit handelt es sich um eine rein politische Entscheidung, mit der Großbritannien nationale Souveränität zurückgewinnen will – selbst um den Preis wirtschaftlicher Nachteile. Schon jetzt sind die Folgen dieser Entwicklungen deutlich spürbar. Einige Beispiele:



Experte für professionelle Mitarbeiteroptimierung

**COACHING | BERATUNG | SEMINARE**

**FÜHRUNG,  
LEISTUNG,  
WACHSTUM.**

**0202 2 54 50 06**

[service@akademie-educate.de](mailto:service@akademie-educate.de)  
[www.akademie-educate.de](http://www.akademie-educate.de)

Großbritannien ist für die Wirtschaft des IHK-Bezirks Düsseldorf ein wichtiger Handelspartner und Investitionsstandort. Dies gilt insbesondere für die Automobil(-zuliefer)industrie. Doch der Handel mit Großbritannien ist schon seit zwei Jahren rückläufig. Diese Frühfolgen des Brexit werden sich noch verstärken, weil das Geschäft mit dem Vereinigten Königreich durch Zollanmeldungen für jedes Export- oder Importgeschäft aufwändiger wird und – sofern sich beide Seiten auf ein Freihandelsabkommen einigen – Ursprungsnachweise zur Sicherung von Zollvorteilen erforderlich werden.

## Herausforderungen rund um den Globus

Im Geschäft mit dem Iran gelten EU-weite Exportkontrollbestimmungen. Die USA haben eigene Bestimmungen, doch wirken sich diese fatalerweise extraterritorial aus: Sie gelten zunächst unmittelbar für Waren mit US-Ursprung, die von deutschen Unternehmen weiterverkauft werden. Mittelbar gelten sie aber auch für deutsche Unternehmen, die durch ihr Geschäft in den USA als US-Unternehmen angesehen werden. Sie müssen daher befürchten, in den USA für Irangeschäfte bestraft zu werden, die aus Europa erfolgen. Eine ähnliche Situation entwickelt sich zunehmend beim Geschäft mit Russland. Auch in Fernost drohen Probleme: China plant die Einführung eines eigenen Exportkontrollsystems, das für die Handhabung der bestehenden internationalen Lieferketten erhebliche administrative Aufwendungen bedeuten würde.

Die US-Strafzölle auf Stahlprodukte bedeuten eine Mehrbelastung von rund 400 Millionen Euro. Sofern deutsche Unternehmen als Lieferanten Preiszugeständnisse machen müssen, sind sie die Leidtragenden. Falls sie die Zölle überwälzen können, trifft es hingegen die amerikanischen Abnehmer. Zudem ist zu befürchten, dass Lieferungen anderer Länder, die wegen der Strafzölle nicht mehr in die USA verkauft werden können, auf dem liberalisierten deutschen beziehungsweise europäischen Markt auftauchen und damit Preise und Erlöse drücken.

Die US-amerikanische Regierung stellt bestehende Verträge in Frage. Angekündigt ist das beim Atomabkommen mit dem Iran. Beim Pariser Klimaschutzabkommen und dem NAFTA-Abkommen über die nordamerikanische Freihandelszone ist das bereits passiert. Fertig ausgehandelte Verträge werden gar nicht erst unterzeichnet – etwa beim TPP-Abkommen. Diese Strategie hat Unsicherheit zur Folge. Besonders schmerzlich ist dies

für Unternehmen, die im NAFTA-Raum investiert haben. Ob sich diese Investitionen auch künftig noch rechnen werden, ist fraglich – vor allem dann, wenn sich die US-Regierung mit ihrer Forderung durchsetzt, die Ursprungsregeln in Richtung eines wesentlich höheren US-Wertschöpfungsanteils zu verändern.

## Unterstützung für die EU-Kommission

Trotzdem: Es gibt auch gute Nachrichten. Denn solange es auf der WTO-Ebene keine Fortschritte gibt, führen die bilateralen Freihandelsabkommen der EU wenigstens im Verhältnis zu den Vertragspartnern zu Erleichterungen. Bereits seit 2011 in Kraft ist das Abkommen mit Korea – und es ist eine Erfolgsgeschichte. Die Abkommen mit Japan, Vietnam und Singapur sind praktisch fertig verhandelt. Die Verträge mit den Ländern des Mercosur (Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay) sowie Mexiko (Neuverhandlung) folgen voraussichtlich noch in diesem Jahr. Und für Chile, Australien und Neuseeland hat die EU-Kommission ein Verhandlungsmandat. So paradox es auch klingt: Ohne die Neuausrichtung der US-Politik wäre es hierzu zumindest so schnell nicht gekommen.

Umso wichtiger ist es, dass die Wirtschaft die EU-Kommission unterstützt. Dazu gehört zuallererst, Handelshemmnisse zu benennen, weil sie nur dann zum Gegenstand von Verhandlungen über ihre Abschaffung werden können. Hilfreich ist aber auch, die IHK-Organisation bei der Erarbeitung von Vorschlägen beispielsweise zur Formulierung und Vereinfachung von Ursprungsregeln zu unterstützen.

Vor diesem Hintergrund hatte sich die IHK Düsseldorf bereits in den – leider gescheiterten – Verhandlungen über ein TTIP-Abkommen zu Wort gemeldet. Inzwischen dürften all diejenigen, die damals gegen ein solches Abkommen waren, gemerkt haben, wie wichtig es gerade aus heutiger Sicht gewesen wäre: Sein Regelwerk hätte solche Alleingänge wie die US-Strafzölle verhindert.

Daher soll auch das von der IHK veranstaltete „1. Düsseldorfer Forum zur Handelspolitik“ am 17. Mai ein Weckruf sein. Der internationale Standort Düsseldorf eignet sich wie kaum ein zweiter zum Gespräch über Freihandel. Neben dem Forum als Zentralveranstaltung wird es später spezielle Veranstaltungen zu einzelnen Freihandelsabkommen und zu Einzelaspekten wie Ursprungsregeln und Anti-Dumpingmaßnahmen geben.

---

### KONTAKT

Unternehmen, die internationale Handelshemmnisse in die Diskussion bringen möchten, können sich wenden an Dr. Gerhard Eschenbaum, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, Telefon 0211 3557-220



eschenbaum@duesseldorf.ihk.de

---



# 100 % für Dich: Für jeden Job den richtigen Sprinter.

Der neue Sprinter genau in der Variante, die Du brauchst.  
[www.mercedes-benz.de/sprinter](http://www.mercedes-benz.de/sprinter)

---

**Ab 9. Juni bei uns.**

---

**Mercedes-Benz**

Vans. Born to run.



Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH  
Niederlassung Düsseldorf, Mercedesstr. 1, 40470 Düsseldorf

Niederlassung Neuss, Leuschstr. 10, 41470 Neuss

Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb NFZ GmbH

Niederlassung Duisburg, Johannes-Mechmann-Str. 2-4, 47128 Duisburg

Daimler AG, vertreten durch die Anota Fahrzeug Service- und Vertriebsgesellschafts mbH

Hilden, Auf dem Sand 24, 40721 Hilden

E-Mail: [transporter-verkauf@daimler.com](mailto:transporter-verkauf@daimler.com), Tel.: 0800 33333 19

[www.mercedes-benz-rhein-ruhr.de](http://www.mercedes-benz-rhein-ruhr.de)



# Herausforderungen für die Welt

Interview mit **Dr. Karl Brauner**, stellvertretender Generaldirektor der World Trade Organization (WTO).

**Multilateralität, Meistbegünstigung und weltweiter Zollabbau waren die wesentlichen Markenzeichen der WTO. Gehören diese Grundprinzipien der Vergangenheit an?**

Nein, sie sind weiter die Wesensmerkmale der WTO. In aktuellen Streitigkeiten spielen sie die entscheidende Rolle. Es hat fast etwas Ironisches an sich, dass man jahrelang hörte, Zölle spielten keine Rolle mehr. Heute kommen sie gezielt zum Einsatz und werden missbraucht. Der Diskriminierungsvorwurf als Verstoß gegen das Meistbegünstigungsprinzip wird allenthalben erhoben. Die Streitparteien berufen sich vehement darauf.

**Die multilateralen Verhandlungsrunden (Doha-Runde und II. Ministerkonferenz der WTO im Dezember 2017) sind gescheitert. Worauf führen Sie dies zurück?**

**„Zölle kommen gezielt zum Einsatz und werden missbraucht.“**

Das sehe ich differenzierter. Die Doha Runde ist in eine andere Verhandlungsform überführt worden und die 11. WTO Ministerkonferenz ist ein Befreiungsschlag hin zur Aufnahme neuer Themen. Die Doha Development Agenda (DDA) wird als Gesamtpaket wohl nicht weiterverhandelt. Es können jetzt einzelne Verhandlungsgegenstände freistehend, selbständig bearbeitet werden. Die WTO ist mit diesem Ansatz durchaus erfolgreich. So ist das Abkommen über Handelserleichterungen herausgelöst und bei der 9. WTO Ministerkonferenz zum Abschluss gebracht worden. Ebenso ist die endgültige Abschaffung von Agrarexportsubventionen bei der 10. WTO Ministerkonferenz als selbständiger Beschluss erwirkt worden. In Buenos Aires bei der 11. Ministerkonferenz ist die Entwicklung einen Schritt weitergegangen. Seither besteht die Möglichkeit, Verhandlungsgegenstände in Gruppen von willigen Mitgliedstaaten zu bearbeiten. Zu den Themen E-Commerce, Investitionserleichterungen und KMUs wurden Ministererklärungen abgegeben mit mehr als jeweils 70 beteiligten Staaten. Multilaterale Abschlüsse bleiben damit möglich, aber der Weg ist geöffnet zu Fortschritten in zwei Geschwindigkeiten.

**Ist die WTO daher am Ende, wie manche Beobachter meinen? Oder, positiver gewendet: Was müsste geschehen, um die WTO wieder mit Leben zu erfüllen?**

Die WTO ist keinesfalls am Ende. Aber sie könnte bei ihren Verhandlungen um eine weitere regelgeleitete Liberalisierung des Welthandels durchaus erfolgreicher sein, wenn sich die Regierungen stärker einbrächten. Von Unternehmens- und auch Regierungsvertretern ist gelegentlich zu hören, die WTO bringe nichts und deshalb engagiere man sich nicht. Ich gebe zu bedenken, ob die Sache nicht vielleicht auch umgekehrt ist. Weil man sich nicht engagiert, sind Fortschritte nur schwierig zu erzielen. Wirtschaft und Regierungen sind bei der WTO unterinvestiert. Alle wissen, dass der multilaterale Weg der bessere ist – und trotzdem versucht jeder, zum eigenen Vorteil sein eigenes Süppchen zu kochen. Das große Ganze wird dem vermeintlich schnelleren Erfolg auf bilateraler Ebene geopfert. Dem Bekenntnis zum Multilateralismus müsste also das konkrete Engagement in der WTO folgen.

**Das IHK-Magazin wendet sich an Unternehmer: Was würden Sie diesen sagen, warum eine funktionierende WTO für sie wichtig ist?**

Die WTO stellt ein umfassendes Regelwerk bereit, das den Unternehmen Vorhersehbarkeit, Transparenz und Sicherheit bietet. Damit sorgt die WTO für eine

# Die Welthandelsorganisation WTO

deutliche Senkung der Transaktionskosten. Sie schafft stabile Entscheidungsgrundlagen. Das Streitschlichtungsverfahren der WTO ist eine zivilisatorische Erfindung, mit der die Mitgliedstaaten in kultivierter Weise ihre Konflikte beilegen können. Es gilt das Recht und nicht der Deal, bei dem sich nur der Stärkere durchsetzt.

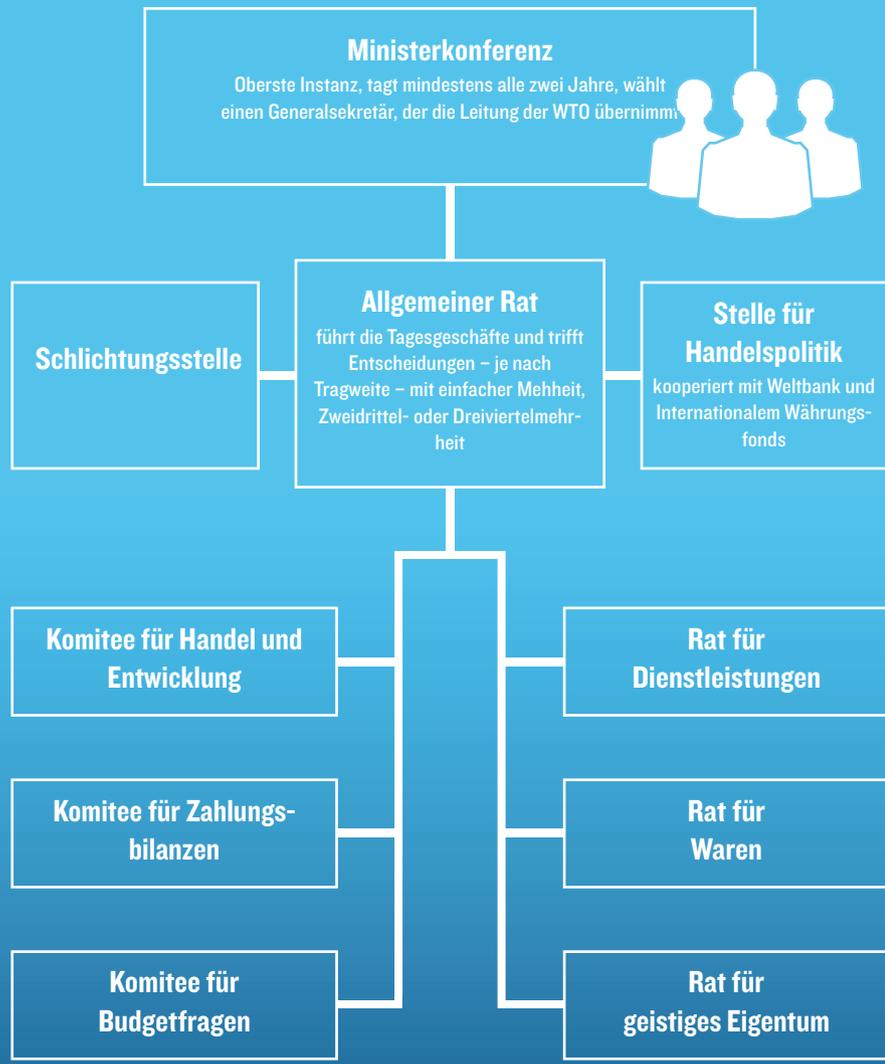
Im aktuellen Streit über die US-Strafzölle wird auch eine Klage vor dem WTO-Schiedsgericht erwogen. Macht diese überhaupt Sinn, da die USA durch eine Nichtbesetzung freier Richterstellen dafür sorgen, dass die Berufungsinstanz praktisch funktionsunfähig ist? Die fehlende Nachbesetzung der freien Richterstellen ist in höchstem Maße besorgniserregend. Dennoch wird das WTO Streitbeilegungsverfahren weiter intensiv in Anspruch genommen. Gerade haben die USA ein neues Verfahren gegen China angestrengt zum Schutz des geistigen Eigentums. Anders als in der Vergangenheit scheint sich ein Trend abzuzeichnen, die Entscheidung der ersten Instanz gelten zu lassen und sie nicht mit einer Berufung anzugreifen. Dies ist weiterhin möglich, solange in Berufungsinstanz eine Kammer mit drei Richtern gebildet werden kann. Das ist zurzeit noch gewährleistet.

Ich habe immer dafür plädiert, die Entscheidungen der ersten Instanz zu akzeptieren und nicht, nur um Zeit zu gewinnen, den Rechtsweg auszuschöpfen. Wenn dennoch eine Überprüfung der erstinstanzlichen Entscheidung gefordert wird, haben die Parteien heute schon die Möglichkeit, ein Schiedsverfahren zu bemühen. Das Streitbeilegungssystem bleibt also praktisch funktionsfähig.

Wenn der Eindruck richtig ist, dass die WTO insbesondere von Seiten der USA in Frage gestellt wird: Ist die Gründung einer WTO (neu) ohne USA, also quasi eine „Koalition der Willigen“, nicht eine Option?

Nein, dies ist keine Option. Die USA sind ein großer, wichtiger Partner. Sie haben in der Vergangenheit eine sehr konstruktive Führungsrolle wahrgenommen. Ich hoffe, dass sie dorthin auch wieder zurückfinden. Die von den Amerikanern vorgetragene Unzufriedenheit hat in einigen Fällen sicherlich einen berechtigten Kern. Es kommt drauf an, dass die Mitgliedstaaten darüber ernsthafte Gespräche führen und sich nicht nur schlicht mit Schuldzuweisungen überziehen. Es ist viel Vertrauen verloren gegangen, das mühsam wieder aufgebaut werden müsste. Die Großwetterlage lässt allerdings noch ein paar Stürme erwarten. Da müssen wir jetzt durch.

Red.



Die Komitees sollen die verschiedenen Vereinbarungen überwachen und für ihre Durchführung sorgen.



# Schotten dicht statt offene Grenzen

Zölle, Sanktionen und bürokratische Hürden bremsen exportorientierte Unternehmen in der Region.



ILLUSTRATION: RHEINISCHE POST (CARLA SCHNETTLER)

**D**ie US-Administration hat mit ihren Plänen für Strafzölle die Aufmerksamkeit auf ein Thema gelenkt, das anderswo schon länger den Unternehmen auf den Nägeln brennt. „Für uns ist vor allem der Protektionismus in der Nachbarschaft, in Mittel- und Osteuropa, eine Herausforderung“, sagt Ivonne Julitta Bollow, Leiterin Internationale Angelegenheiten im Bereich Konzernkommunikation und Politik bei der Metro AG. EU-Länder wie Polen, Ungarn oder Bulgarien fokussieren sich auf scheinbare nationale Interessen – zulasten des EU-Binnenmarktes. Die Abwehr wird politisch geschickt formuliert als Förderung lokaler Produzenten, aber „verbunden mit Gesetzen, die oft nur schwer umsetzbar sind“, berichtet Bollow. Sie stellt indes zugleich klar: „Wir selbst arbeiten eng mit lokalen Produzenten zusammen und unterstützen sie.“ Die Unternehmen

**„Für uns ist vor allem der Protektionismus in Mittel- und Osteuropa eine Herausforderung.“**

Julitta Bollow, Metro AG

haben jedoch Erwartungen an die lokalen Partner: Sicherheits- und Qualitätsstandards, stabile Produktion und Preise müssen gewährleistet sein. Anstelle gemeinsamer Strategien zur Förderung lokaler Produktion gibt es Gesetze, die die Verantwortung an den Handel weiterreichen.

Die EU prüft natürlich, ob diese Gesetze gegen europäisches Recht verstoßen. Aber das dauert lange und der Verdacht liegt nahe, dass die Länder bei den internationalen Unternehmen genau darauf setzen. „Das Problem ist die erzeugte Unsicherheit“, sagt Bollow.

Immerhin kann die Handelsspezialistin aber auch auf eine „positive Gegenbewegung“ verweisen – allerdings auf der anderen Seite des Globus. In Japan gebe es im Rahmen des Freihandelsabkommens mit der EU gerade einige begrüßenswerte Verbesserungen beim Im- und Export von Lebensmitteln, zum Beispiel bei Wein. „Wir erwarten positive Impulse“, sagt Bollow. So



## BESONDERE MOMENTE VERWANDELN ERLEBNISSE IN NACHHALTIGEN ERFOLG

Wir kreieren Messekonzepte, die bis ins Detail begeistern. Und das können Sie spüren. Erfahren Sie mehr:

[nurnbergmesse.de/fairmag](http://nurnbergmesse.de/fairmag)

hätten Restaurants mit europäischer Küche nun weitere Möglichkeiten, ihre Angebote auszubauen.

## Bürokratie bremst

Neben Protektionismus bremsen auch Regelungen, die eigentlich Gutes bewirken sollen, in ihrer Umsetzung die Entwicklung der Wirtschaft und verursachen zusätzliche Kosten. „Wir beobachten eine Zunahme von Regulierungen und die Überwälzung ihrer Einhaltung auf den Unternehmensbereich“, stellt Ernst-Peter Vogel, Chief Finance Operations Officer beim Modeunternehmen Esprit mit Sitz in Ratingen, fest. Da geht es zum Beispiel um Schutzrechte für Arbeitnehmer von Lieferanten. Esprit unterstütze dies selbstverständlich aktiv, betont Vogel, aber bei der Durchsetzung dieser Regularien sollte die Balance zwischen Regulator und dem Aufwand im Unternehmensbereich gewahrt bleiben.

Weitere Probleme: Die Regulierungsvorschriften beziehungsweise -interpretationen unterscheiden sich je nach Land, sie sind oft bürokratisch überfrachtet und widersprechen häufig modernen Unternehmensstandards. Vogel nennt als Beispiel Aufbewahrungsvorschriften für Dokumente, die in Zeiten der Digitalisierung häufig anachronistisch sind. Beim Zoll gebe es je nach Land oft Unterschiede bei der Klassifikation von Produkten. Häufig fehle das Maß zwischen dem, was Unternehmen nachweisen müssen, und dem, was mit gebotener Vernunft umsetzbar ist.

## Der Druck nimmt zu

Doch zunächst zurück zu den Strafzöllen auf Stahlprodukte, die die aktuelle Diskussion ausgelöst haben. Bei der Frage, wer betroffen sein könnte, fällt der Blick natürlich auf den Röhrenhersteller Vallourec Deutschland, der in Düsseldorf zwei Werke betreibt. Die Auswirkungen seien „überschaubar, aber ärgerlich“, sagt Dr. Ulrich Menne, Vorsitzender der Geschäftsführung. Die deutschen Werke exportieren in diesem Jahr bis zu 20.000 Tonnen Stahlprodukte in die USA, die Gesamtproduktion wird rund 650.000 Tonnen betragen. Allerdings seien besonders hochwertige Produkte betroffen, sagt Menne.

Unterm Strich könnte der Konzern insgesamt indes von Restriktionen profitieren. Vallourec hat in den USA Kapazitäten für die Rohrherstellung von annähernd einer Million Tonnen. Ein erwartbarer Preisanstieg dort hätte also positive Folgen. Einerseits. Andere

## „Wir spüren deutlich einen Trump-Effekt.“

Olaf Sommer, M&C Tech Group

## „Die Auswirkungen der Strafzölle auf Stahlprodukte sind überschaubar, aber ärgerlich.“

Dr. Ulrich Menne, Vallourec Deutschland

Standorte, etwa die deutschen, kämen unter stärkeren Druck, wenn – wie ebenfalls schon prognostiziert – Ware, die bislang für die USA produziert wurde, auf andere Märkte drängt. Im Stahlmarkt herrscht ohnehin schon lange aufgrund von Überkapazitäten ein Verdrängungswettbewerb, der würde verstärkt. „Wir halten aber an unseren Standorten in Deutschland fest“, betont Menne.

## Unsicherheit wächst

Bei der Rater M&C Tech Group spürt man einen „Trump-Effekt deutlich“, wie Geschäftsführer Olaf Sommer feststellt. Vor allem wegen der Umweltpolitik der neuen US-Administration. M&C liefert Komponenten und Systeme für die Mess- und Regelungstechnik und die Prozesssteuerung in der industriellen Gasmessung und -aufbereitung. Dabei geht es oft auch um Messung von Grenzwerten, also um klassische Umweltthemen.

Da in den USA die Regularien im Umweltschutz aktuell zurückgefahren werden, investieren Unternehmen hier weniger, und die Rater spüren das. Die US-Umsätze dürften dieses Jahr um 10 bis 15 Prozent sinken, befürchtet Sommer. M&C ist zwar weltweit tätig, aber die US-Dependance mit 30 Mitarbeitern betreut einen der größten Weltmärkte und ist deshalb von großer Bedeutung. „Wir überlegen nun, ob wir dort forciert Fertigung betreiben“, sagt Sommer. Dafür sprächen zum Beispiel die US-Steuersenkungen. „Aber das wäre eine Investition für 30 Jahre.“ Deutsche Mittelständler seien zwar traditionell langfristig orientiert, zugleich sei aber die Unsicherheit über die künftigen Entwicklungen groß. Gerade mit Blick auf die USA sei das alles besonders schmerzhaft, betont Sommer. Denn bislang lief es ja anders, während man in Asien an Abschottung und Reglementierung gewöhnt sei. „In China wusste jeder vom ersten Tag an, worauf man sich einließ.“

## Geschäfte verteuert

Unternehmen aus der Region leiden darüber hinaus unter politisch motivierten Sanktionen. Zum Beispiel Primex Steel Trading. Seit 1967 ist der Düsseldorfer Stahlhändler im Iran tätig. Durch Sanktionen waren iranische Banken vom internationalen Zahlungsverkehr abgeschnitten. „Wir mussten mit unseren Geschäftspartnern andere Lösungen erarbeiten“, beschreibt Geschäftsführer Thomas Henne die Zeit. Das Geschäft ging zurück, „aber wir konnten unser

Irangeschäft während der Sanktionszeiten auf einem niedrigeren, aber dennoch zufriedenstellenden Niveau fortsetzen“.

Nach den Erfahrungen ist Henne überzeugt: „Sanktionen stoppen das Geschäft nicht, sie verteuern es nur.“ Ähnlich werde es mit den Strafzöllen laufen. In seiner Branche beobachtet Henne einen „Stahltourismus“. Liefern chinesische Produzenten weniger, springen Lieferanten aus Indien, Osteuropa, Russland, Taiwan oder anderen asiatischen Märkten ein. „Es ist aber sehr aufwändig, alternative Lieferquellen zu suchen“, beklagt der Stahlexperte. Und am Ende müssten immer die Endverbraucher die Rechnung bezahlen.

## Sanktionen oder Strafzölle verhindern Innovation

Beschränkungen, Verlagerungen, Unsicherheiten – das sind die Konsequenzen, auf die sich auch die Unternehmen der Region Düsseldorf einstellen müssen. Davon jedenfalls geht Burkhard Dahmen aus. Der Vorstandschef des Hütten- und Walzwerkanlagenbauers SMS Group ist zugleich Vorsitzender des Außenwirtschaftsausschusses der IHK Düsseldorf und hat die großen Zusammenhänge im Blick. Nach Jahrzehnten

**„Sanktionen stoppen das Geschäft nicht, sie verteuern es nur.“**

Thomas Henne, Primex Steel Trading

**„Unternehmen müssen sich möglichst flexibel aufstellen.“**

Burkhard Dahmen, SMS Group

einer Orientierung in Richtung Liberalisierung des Welthandels schlage jetzt das Pendel „komplett in die gegenteilige Richtung“, in politisch beeinflusste nationale Abschottung.

Ob Sanktionen oder Strafzölle – „solche Maßnahmen schützen kurzfristig die heimische Wirtschaft, aber auf Dauer verhindern sie Innovationen und Fortschritt“, sagt Dahmen. Die Industrien dieser Länder verlieren bei ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Große Gefahr für alle: „Die Sanktionsspirale schraubt sich hoch und ist nicht kontrollierbar.“

Gerade die Region Düsseldorf ist betroffen: „Wir leben sehr stark vom freien Handel und offenen Marktzugängen“, sagt Dahmen. „Einschränkungen haben direkte Auswirkungen auf die Geschäfts-Volumina, aber auch auf die Rentabilität bereits getätigter Investitionen.“

Dahmen nennt als Beispiel Beschränkungen von Zulieferer-Anteilen aus dem Ausland, wovon ja auch Produktionsstätten deutscher Unternehmen in diesen sich nationaler orientierenden Ländern betroffen wären.

Wie sollten Unternehmen jetzt handeln? „Sie müssen sich möglichst flexibel aufstellen“, betont Dahmen. Und sie werden wohl nicht umhinkommen, tatsächlich Produktion in die Zielländer zu verlagern.

Jürgen Grosche

# Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Düsseldorf  
Rheinpromenade 4, 40789 Monheim  
Tel. +49 2173 94458-0, duesseldorf@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen  
[www.goldbeck.de](http://www.goldbeck.de)

 **GOLDBECK**

# EINLADUNG

MULTILATERALISMUS  
Globalisierung  
WELTWIRTSCHAFT  
INTERNATIONAL

EXPORT  
BILATERALISMUS

## 1. Düsseldorfer Forum zur Handelspolitik 2018

GRAFIK: IHK DÜSSELDORF

### 17. MAI, 15.30 BIS 18.15 UHR, IN DER IHK DÜSSELDORF

Erst der Brexit, dann Strafzölle der USA gegen China und eine drohende Ausweitung auf einen Handelskrieg, nunmehr verschärfte US-Sanktionen gegen Russland und deren Wirkung auf deutsche Unternehmen: Turbulenter kann es kaum zugehen auf den Weltmärkten.

Das „1. Düsseldorfer Forum zur Handelspolitik 2018“ bietet einen exklusiven Austausch mit Experten aus Brüssel, Genf und Washington. Die Teilnahme kostet 71,40 Euro für IHK-Mitglieder und 107,10 Euro für Nicht-Mitglieder. Anmeldung unter



duesseldorf.ihk.de  
(Nummer I19108528)

#### Programm 15.30 Uhr:

**Eröffnung und Einführung: Disruptive Trends in der Weltwirtschaft – unternehmerische Herausforderungen und Erwartungen an die Handelspolitik**

Burkhard Dahmen, Vizepräsident der IHK Düsseldorf, Geschäftsführer der SMS Group GmbH und Sprecher der Geschäftsführung der SMS Holding GmbH

#### 15.45 Uhr:

**Disruptive Trends in der Weltwirtschaft – Herausforderungen für die handelspolitischen Akteure in Genf, Brüssel und Washington**  
**Herausforderungen für die WTO als multilaterales Forum**

Dr. Karl Brauner, stellvertretender Generaldirektor der WTO

**Herausforderungen für die europäische Handelspolitik (1)**

Dr. Christian Burgsmüller, Mitglied des Kabinetts von EU-Kommissarin Cecilia Malmström

**Herausforderungen für die europäische Handelspolitik (2)**

Bernd Lange, Mitglied des Europäischen Parlaments, Vorsitzender des Ausschusses für Handelspolitik

**Herausforderungen für die Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft in Washington**

Freya Lemcke, stellvertretende Leiterin der Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft in Washington (RGIT)

16.45 Uhr: Kaffeepause

17.00 Uhr: Diskussionsrunde

18.15 Uhr: Veranstaltungsende

# Serviceangebote der IHK Düsseldorf zur internationalen Handelspolitik

## INFORMATIONENANGEBOT

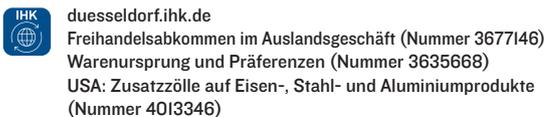
Die IHK Düsseldorf unterstützt Unternehmen bei strategischen und operativen Fragen zur internationalen Handelspolitik. Hierzu gehören insbesondere Informationen über mögliche Auswirkungen zoll- und außenwirtschaftsrechtlicher Änderungen innerhalb und außerhalb der EU sowie Hinweise, welche betrieblichen Vorkehrungen getroffen werden müssen, um in den Genuss von Zollbegünstigungen aus Freihandelsabkommen zu kommen.

Weiter Informationen gibt es auf der unter



duesseldorf.ihk.de  
(Nummer 109)

Außerdem bietet die IHK Düsseldorf mehrere Merkblätter an, die ebenfalls im Internet zum Download bereitstehen:



duesseldorf.ihk.de  
Freihandelsabkommen im Auslandsgeschäft (Nummer 3677146)  
Warenursprung und Präferenzen (Nummer 3635668)  
USA: Zusatzzölle auf Eisen-, Stahl- und Aluminiumprodukte (Nummer 4013346)

## VERANSTALTUNGSREIHE: „INTERNATIONALE HANDELSPOLITIK IN DER UNTERNEHMENSPRAXIS“

- |                 |  |
|-----------------|--|
| <b>Juni</b>     | <b>Ermächtigtter und registrierter Ausführer in Präferenzabkommen</b>  |
| <b>Juli</b>     | <b>Die neue Antidumpingverordnung der EU</b>   |
| <b>November</b> | <b>Lieferantenerklärung – das Vorpapier für Präferenzabkommen</b><br><b>Die Novelle der EG-Dual-use-Verordnung: Auswirkung für Unternehmen</b> |
| <b>Dezember</b> | <b>Das EU-Japan Economic Partnership Agreement: Informationsveranstaltung für deutsche Unternehmen</b>   |

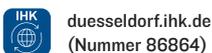
Informationen zu diesen und weiteren IHK-Veranstaltungen zum Thema Außenwirtschaft gibt es im Internet unter



duesseldorf.ihk.de  
(Nummer 8745)

## NEWSLETTER INFODIENST AUSSENWIRTSCHAFT

Immer zum Monatsende erscheint der kostenlose IHK-Außenwirtschafts-Newsletter mit Hinweisen zu aktuellen Veranstaltungen, Neuigkeiten zum Zoll- und Außenwirtschaftsrecht, Ländernotizen, Messe- und Publikationshinweisen. Anmeldung unter



duesseldorf.ihk.de  
(Nummer 86864)

www.duesseldorf.ihk.de



## Der Standort für Ihre Zukunft!



[www.ditec-dus.de](http://www.ditec-dus.de)

Düsseldorfer Innovations- und Technologiezentrum

Merowingerplatz 1a  
40225 Düsseldorf

Ihr Ansprechpartner: Dr. Thomas Heck

E-Mail: [heck@ditec-dus.de](mailto:heck@ditec-dus.de)

Telefon: +49 (0) 211 91 31 47 - 50

Fax: +49 (0) 211 91 31 47 - 60

# Deutschland und die Welt



## Die Top 10 Importmärkte Deutschlands 2017 in Milliarden Euro

VR China	100
Niederlande	91
Frankreich	64
USA	61
Italien	56
Polen	51
Tschechische Rep.	46
Schweiz	46
Österreich	41
Belgien	41
<b>Gesamt</b>	<b>1034</b>

## Die Top 10 Exportmärkte Deutschlands 2017 in Milliarden Euro

USA	
Frankreich	
VR China	
Niederlande	
Großbritannien	
Italien	66
Österreich	63
Polen	60
Schweiz	54
Belgien	44
<b>Gesamt</b>	

## Die Top 10 Importmärkte NRWs 2017 in Milliarden Euro

Niederlande	
VR China	
Frankreich	14
Belgien	13
Italien	10
USA	10
Polen	9
Großbritannien	9
Spanien	8
Japan	7
<b>Gesamt</b>	

## Die Top 10 Exportmärkte NRWs 2017 in Milliarden Euro

Niederlande	
VR China	
Frankreich	13
Belgien	12
Italien	11
USA	11
Polen	10
Großbritannien	10
Spanien	9
Japan	6
<b>Gesamt</b>	

GRAFIK: RHEINISCHE POST (CARLA SCHMETTLER)

## Anteile der wichtigsten Export- und Importgüterabteilungen

im deutschen Außenhandel mit ausgewählten Partnern 2017

QUELLE: IT.NRW

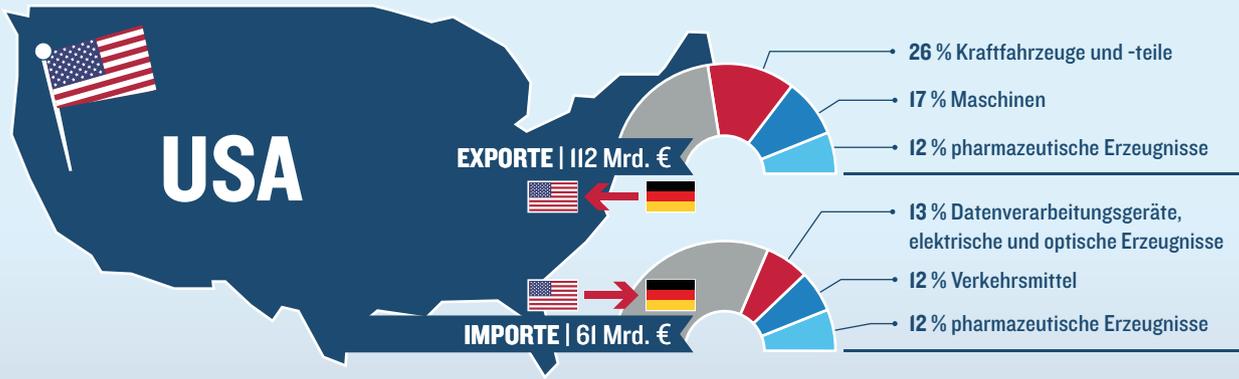
112

105

86

86

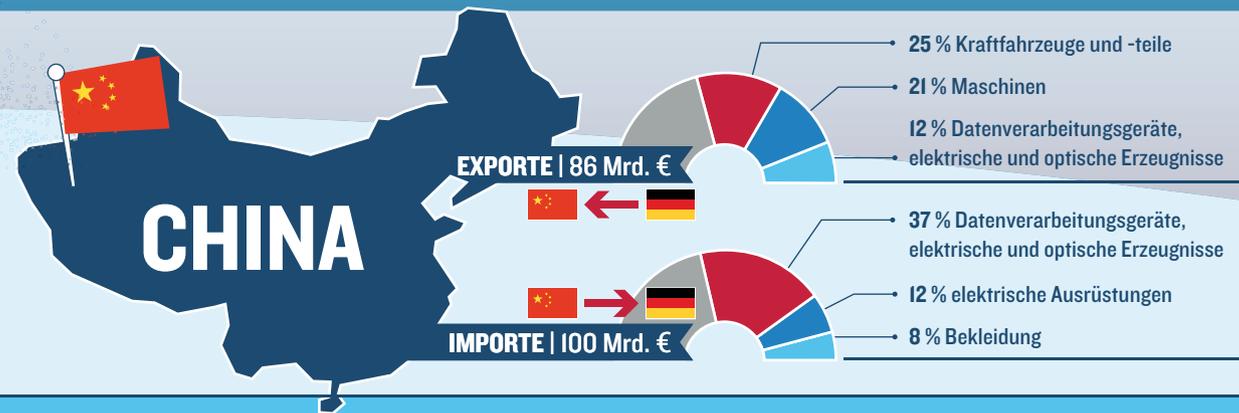
84



1279

38

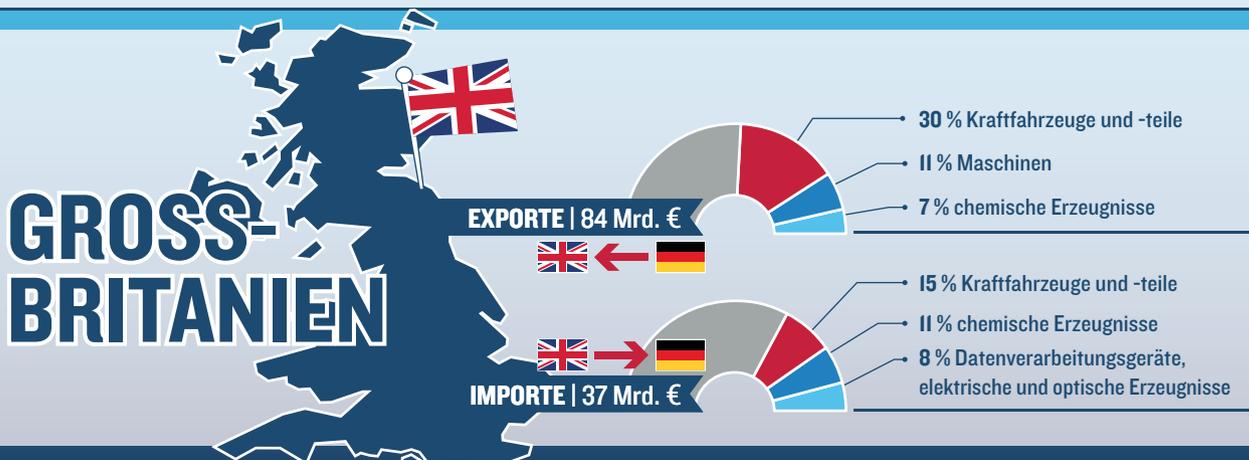
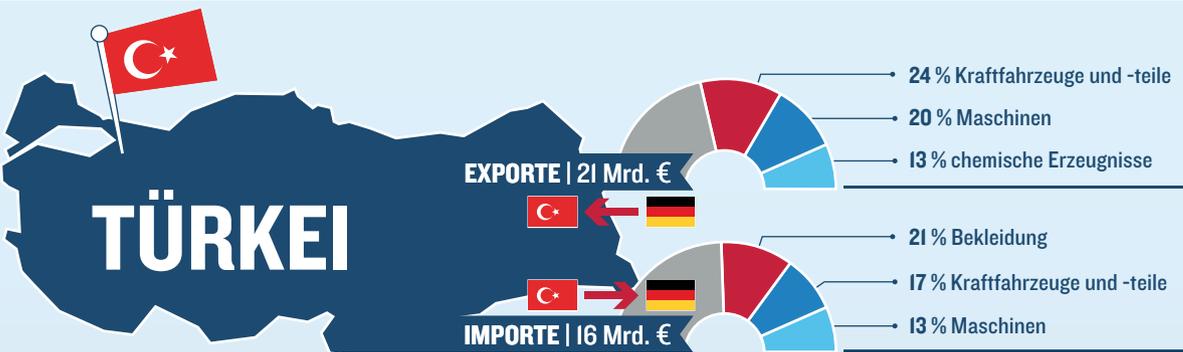
27



228

20

16



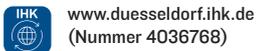
228



## Finanzen & Steuern

### Haushalt unter der Lupe

Kritisch hat sich die IHK Düsseldorf mit dem Haushaltsplanentwurf der Stadt Wülfrath auseinandergesetzt. Mehr zur Position der IHK gibt es im Internet unter



[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer 4036768)

### Auto statt Bargeld

Dienstwagen für Ehegatten mit Minijob.

Die Kosten für einen Dienstwagen sind auch dann als Betriebsausgaben abzugsfähig, wenn dieser dem Ehegatten im Rahmen eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses (Minijob) überlassen wird. Dies hat der 3. Senat des Finanzgerichts Köln für den Fall einer sogenannten Barlohnnumwandlung entschieden. Der Kläger beschäftigte seine Ehefrau im Rahmen eines Minijobs als Büro-, Organisations- und Kurierkraft für 400 Euro monatlich. Er überließ seiner Frau hierfür einen PKW, den sie auch privat nutzen durfte. Der geldwerte Vorteil der privaten Nutzung wurde mit 385 Euro (ein Prozent des Kfz-Listenpreises) monatlich angesetzt und vom Arbeitslohn der Ehefrau abgezogen. Im Rahmen einer Betriebsprüfung erkannte das Fi-

nanzamt das Arbeitsverhältnis nicht an. Es erhöhte den Gewinn des Klägers um die Kosten für den PKW und den Lohnaufwand für die Ehefrau. Denn nach Ansicht des Finanzamts wäre eine solche Vereinbarung nicht mit fremden Arbeitnehmern geschlossen worden. Der 3. Senat gab der Klage statt und erkannte sämtliche Kosten als Betriebsausgaben des Klägers an. Zwar sei die Gestaltung bei einem Minijob ungewöhnlich, doch entsprächen Inhalt und Umsetzung des Vertrages noch dem, was auch fremde Dritte vereinbaren würden. Insbesondere könne nicht festgestellt werden, dass Dienstwagen auch zur privaten Nutzung nur Vollzeitbeschäftigten oder Führungspersonal überlassen würden. Das Finanzamt hat die zugelassene Revision beim Bundesfinanzhof in München eingelegt. Das Revisionsverfahren wird unter dem Aktenzeichen X R 44/17 geführt.

(Quelle: FG Köln, Pressemitteilung vom 15. März 2018, Urteil des FG Köln vom 27. September 2017, Az. 3 K 2547/16)

### Der Verdacht reicht

Kein Schadensersatz nach berechtigter Kündigung.

Gegen einen Arbeitnehmer war nach einer anonymen Anzeige ein Strafverfahren wegen Vorteilsannahme eingeleitet worden. Nachdem die Staatsanwaltschaft deswegen Anklage erhoben hatte, sprach der Arbeitnehmer eine fristlose Kündigung aus. Im darauffolgenden Kündigungsrechtsstreit sahen Arbeits- und Landesarbeitsgericht die Verdachtskündigung als gerechtfertigt an. Später wurde der Arbeitnehmer in dem Strafverfahren freigesprochen. Er verlangte nun Schadensersatz von seinem früheren Arbeitgeber – unter anderem wegen entgangener Altersteilzeitvergütung. Das Bundesarbeitsgericht wies die Klage mit der Begründung ab, in beiden Instanzen des Kündigungsverfahrens sei von den Gerichten darauf hingewiesen worden, dass der Arbeitgeber angesichts der Sachlage vor Ausspruch der Verdachtskündigung zu keinen weiteren Ermittlungen verpflichtet gewesen sei. Ihm war somit beim

Ausspruch der Kündigung kein schuldhaftes Verhalten anzulasten.

(Urteil des BAG vom 27. Juni 2017, 9 AZR 576/15, ArbR 2017, 488, RdW 2018, 24)

### Es bleibt dabei

Keine Berichtigung bei Übernahme elektronisch übermittelter Lohndaten.

Ein Arbeitnehmer hatte seine Einkommensteuererklärung in Papierform abgegeben. Das Finanzamt hatte aber den vom Arbeitgeber elektronisch übermittelten Arbeitslohn nicht mit den Angaben des Steuerpflichtigen zu seinem Arbeitslohn in der Erklärung abgeglichen. Darum wurden die Einnahmen aus nichtselbständiger Arbeit im Einkommensteuerbescheid zu niedrig erfasst. Das Finanzamt kann den Fehler im Nachhinein nicht berichtigen. Dies hat der Bundesfinanzhof (BFH) entschieden.

(Quelle: BFH, Pressemitteilung Nr. 14 vom 14. März 2018, Urteil des BFH vom 16. Januar 2018, Az. VI R 41/16)

### Keine Klage per Klick

Einfache E-Mail reicht dem Gericht nicht.

Eine Klage kann nicht wirksam mit einfacher E-Mail erhoben werden. Das gilt auch dann, wenn der E-Mail eine unterschriebene Klageschrift als Anhang beigefügt ist. Dies hat der 10. Senat des Finanzgerichts (FG) Köln entschieden. Der Kläger hatte beim Finanzgericht Köln per E-Mail ohne Verwendung einer qualifizierten elektronischen Signatur Klage erhoben. Der E-Mail war im Anhang eine PDF-Datei beigefügt, die eine mit einer eingescannten Unterschrift des Klägers versehene Klageschrift enthielt. Im Finanzgericht wurde die E-Mail nebst Anhang ausgedruckt und in den Geschäftsgang gegeben. Der 10. Senat des Finanzgerichts Köln hat die Klage mangels Formwirksamkeit als unzulässig abgewiesen. Die Anforderungen an eine „schriftliche“ Klageerhebung seien nicht erfüllt, wenn dem Gericht lediglich der Ausdruck einer Klage-

schrift vorliege, die als PDF-Anhang mit einer einfachen elektronischen Nachricht (E-Mail) übermittelt worden sei. Für elektronische Dokumente sei die Verwendung einer qualifizierten elektronischen Signatur gesetzlich vorgeschrieben. Zudem dürfe die Zulässigkeit einer Klageerhebung nicht davon abhängig gemacht werden, ob der E-Mail-Anhang bei Gericht ausgedruckt werde oder nicht. Der Kläger hat gegen das Urteil Nichtzulassungsbeschwerde eingelegt, die unter dem Aktenzeichen VI B 14/18 beim Bundesfinanzhof in München geführt wird

(Quelle: FG Köln, Pressemitteilung vom 3. April 2018, Urteil des FG Köln vom 25. Januar 2018, Az. 10 K 2732/17)

## Mit im Boot

**Städtische Bedienstete bei einer Prüfung des Finanzamts.**

Das Finanzgericht (FG) Düsseldorf hat entschieden: Das Finanzamt darf mit der Prüfungsanordnung die Teilnahme eines kommunalen Bediensteten an der Betriebsprüfung anordnen. Diese Entscheidung hat für die Betriebsprüfungspraxis große Bedeutung, da die Städte vermehrt dazu übergegangen sind, sogenannte Gewerbesteuerprüfer einzuschalten. In dem Fall, um den es in dem Verfahren ging, ordnete das Finanzamt eine steuerliche Außenprüfung bei dem klagenden Unternehmen an, die sich unter anderem auf die Gewerbesteuer bezog. Die Prüfungsanordnung enthielt die Mitteilung, dass die Stadt mitgeteilt habe, von ihrem Recht auf Teilnahme an der Außenprüfung Gebrauch zu machen. Das Finanzgericht Düsseldorf hat die Klage des Unternehmens hiergegen abgewiesen und damit die Anordnung der Teilnahme des städtischen Bediensteten an der Betriebsprüfung gebilligt. Nach dem Finanzverwaltungsgesetz (§ 21 Abs. 3) werde den Gemeinden das Recht auf Teilnahme an Außenprüfungen der Landesfinanzbehörden für den Bereich der Realsteuern gewährt. Daraus folge die Pflicht des Steuerpflichtigen, die Anwesenheit des Gemeindebediensteten zu dulden und diesem Zutritt zu seinen Ge-

schäftsräumen zu gewähren. Der Teilnahme des Gemeindebediensteten stehe auch nicht der Schutz des Steuergeheimnisses entgegen, da im vorliegenden Fall keine „Konkurrenzsituation“ zwischen dem betroffenen Unternehmen und der Stadt gegeben sei. Vielmehr bestehe ein staatliches Über-/Unterordnungsverhältnis. Das Interesse des Steuerpflichtigen an der Vertraulichkeit seiner Daten werde ausreichend geschützt. Das klagende Unternehmen hat Revision gegen das Urteil beim Bundesfinanzhof (Az. III R 9/18) eingelegt.

(Quelle: FG Düsseldorf, Pressemitteilung vom 19. März 2018, Urteil des FG Düsseldorf vom 19. Januar 2018, Az. 1 K 2190/17 AO)

## Nützliche Tipps

**AWV-Leitfaden zu GoBD veröffentlicht.**

Seit dem 1. Januar 2015 gelten die GoBD, die „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff“. Auch mehr als drei Jahre nach deren Veröffentlichung gibt es in der Praxis große Unsicherheiten bei der Anwendung der Regeln. Insbesondere fehlten Unternehmer bisher Hilfestellungen zur rechtskonformen Nutzung. Vor diesem Hintergrund hat die Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. (AWV) einen Praxisleitfaden zu den GoBD veröffentlicht, in dem insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen Anwendungshinweise und Hilfestellung bei der Umsetzung der komplexen Materie gegeben werden. Die Publikation kann kostenlos über die AWV-Geschäftsstelle bestellt oder unter [www.awv-net.de/gobd-praxisleitfaden](http://www.awv-net.de/gobd-praxisleitfaden) heruntergeladen werden.

**Ansprechpartner bei Fragen rund um die Themen Finanzen und Steuern ist bei der IHK Düsseldorf**

**Martin van Treock**  
Telefon 0211 3557-256  
Telefax 0211 3557-398



[treock@duesseldorf.ihk.de](mailto:treock@duesseldorf.ihk.de)



## Die Quelle ist entscheidend

**Testergebnisse müssen zu finden sein.**

Hierzulande messen Verbraucher bei ihrer Kaufsentscheidung Testergebnissen ganz erhebliche Bedeutung zu. Diese müssen daher – soweit möglich – überprüft werden können. Wer in einer Werbung auf das gute Testergebnis eines Produkts Bezug nimmt, muss gleichzeitig die konkrete Fundstelle angeben. Das kann eine Zeitschrift (zum Beispiel Stiftung Warentest) oder auch eine Internetseite mit einem entsprechenden Testbericht sein.

Die Werbung mit einem Testergebnis im Internet verstößt gegen die (sich aus § 5a UWG ergebenden) Informationspflichten, wenn weder die Fundstelle des Tests genannt noch eine Verlinkung auf den vollständigen Testbericht vorhanden ist. Für unzureichend hält es das Oberlandesgericht Frankfurt auch, wenn in der Werbung zwar eine Internetadresse genannt ist, sich auf der Startseite dieser Internetadresse jedoch weder die Informationen selbst noch ein auf Testergebnisse verweisender Menüpunkt befinden.

(Urteil des OLG Frankfurt vom 16. November 2017, 6 U 182/14)

## Erlaubte Schnäppchenjagd

**Preissuchmaschinen nicht pauschal verbieten.**

Preissuchmaschinen, in denen Verbraucher, die sich bereits für ein Produkt entschieden haben, gezielt nach Händlern und guten Konditionen suchen können, kommt im Hinblick auf das große Produktangebot im Internet und die Vielzahl der Anbieter eine erhebliche Bedeutung für den Verbraucher zu. Hindert ein Markenhersteller seine Händler pauschal daran, mit Preissuchmaschinen zu kooperieren, stellt

dies eine unzulässige „Kernbeschränkung“ des Internetvertriebs dar. Dadurch wird der Verbraucher in erheblichem Umfang am Zugang zum Internetangebot der Vertragshändler gehindert. Der Bundesgerichtshof bestätigte nun eine Verfügung des Bundeskartellamts gegen den Sportschuhhersteller Asics, wonach dieser seinen Händlern nicht generell verbieten darf, Preissuchmaschinen zu nutzen.

(Beschluss des BGH vom 12. Dezember 2017 KVZ 41/17, K&R 2018, 178)

### Genauigkeit ist gefragt

Exakte Angabe der Beteiligung in Gesellschafterliste sind Pflicht.

Die Bedeutung der Gesellschafterliste wurde im Zuge der GmbH-Reform („Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen“) erheblich aufgewertet. Die Liste dient seitdem als zentraler Legitimationsnachweis der Gesellschafter gegenüber der GmbH und als Anknüpfungspunkt für einen gutgläubigen Anteilsverkauf. Daher besteht ein erhebliches Interesse der Öffentlichkeit an der Richtigkeit und Vollständigkeit der GmbH-Gesellschafterliste.

Das Oberlandesgericht Nürnberg hält Rundungen der in der Gesellschafterliste einer GmbH anzugebenden prozentualen Beteiligungen am Stammkapital nicht für zulässig. Beanstandet wurde hier die Angabe „klei-

ner ein Prozent“ bei Kleinstbeteiligungen. Der Wortlaut des Gesetzes schreibt ohne Einschränkung die Angabe der genauen „prozentualen Beteiligung am Stammkapital“ vor.

(Beschluss des OLG Nürnberg vom 23. November 2017, 12 W 1866/17, GmbHR 2018, 86)

### Olympia-Nachspiel

Schutz der fünf Ringe reicht weit.

Sämtliche Verwertungsrechte an Olympischen Spielen stehen dem Internationalen Olympischen Komitee (IOK) und in Deutschland dem Deutschen Olympischen Sportbund zu. Dabei ist nicht nur das Olympia-Logo (fünf Ringe) markenrechtlich geschützt, sondern auch die eigentliche Bezeichnung des bedeutenden Sportevents.

Das Oberlandesgericht Stuttgart sah in der Werbung einer Supermarktkette für Grillprodukte mit einer Abbildung, auf der vier Hamburger und ein Lachsburger (sogenannte Grillpatties) auf einem Grill nach Art der Olympischen Ringe angeordnet sind, einen Verstoß gegen die Olympia-Schutzrechte. Zwar wurde nicht das olympische Emblem selbst verwendet, durch die Werbung sollte jedoch eindeutig darauf angespielt werden.

(Urteil des OLG Stuttgart vom 8. Februar 2018, 2 U 109/17, Wirtschaftswoche Heft 8/2018, Seite 75)

### Vertrag ist Vertrag

Pflicht zur Kautions trotz Mietmängel.

Wird bei der Miete eines Gewerberaums die vertraglich vereinbarten Mietkaution nicht geleistet, ist das grundsätzlich eine erhebliche Vertragsverletzung. Der Vermieter darf die Kündigung aussprechen, ohne dass er zuvor auf die gerichtliche Geltendmachung der Mietkaution verwiesen werden kann. Der Anspruch des Vermieters auf Zahlung der Mietkaution entfällt ohne ausdrückliche Absprache auch dann nicht, wenn sich das Mietobjekt entgegen der vertraglichen Vereinbarung zum vereinbarten Zeitpunkt (noch) nicht in einem vertragsgemäßen Zustand befindet.

(Urteil des OLG Düsseldorf vom 21. Februar 2017, I-10 U 87/16, ZMR 2017, 726, RdW 2018, 61)

Ansprechpartner bei Fragen rund um das Thema **Recht** ist bei der IHK Düsseldorf

**Dr. Nikolaus Paffenholz**

Telefon 0211 3557-240

Telefax 0211 3557-398



paffenholz@duesseldorf.ihk.de

## DEMSKI & NOBBE PATENTANWÄLTE

Wir beraten Sie gerne in Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes

- > Patente
- > Gebrauchsmuster
- > Geschmacksmuster
- > Marken

im In- und Ausland

Augustastr. 15  
40721 Hilden  
Telefon 02103-31012  
Telefax 02103-360037  
hi@dnpatent.de

## Unternehmung Scheidung

Juristische Strategien zur Existenzsicherung von Selbständigen bei Trennung und Scheidung

**Rechtsanwältin Ilse Bütehorn**  
Fachanwältin für Familienrecht

**Tätigkeitsschwerpunkt Unternehmerscheidungen**  
mehr als 4.000 Mandate seit 1987

**Vereinbaren Sie einen Erstberatungstermin:**

40545 Düsseldorf

Luegallee 108

02 11 5 57 17 10

info@ra-buetehorn.com; ra-buetehorn.com



# „Wer die Regeln ernst genommen hat, muss den Datenschutz nicht neu erfinden.“

Interview mit Dr. Nikolaus Paffenholz, Leiter der Abteilung Recht und Steuern der IHK Düsseldorf, zu den neuen Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union, die bis zum 25. Mai in den Unternehmen umgesetzt werden müssen.

**Was ist die Datenschutzgrundverordnung – kurz DSGVO – der Europäischen Union und welche Unternehmen betrifft sie?**

Die Datenschutzgrundverordnung ist eine europäische Verordnung, die ab 25. Mai gilt. Sie regelt den Umgang mit Daten, die natürliche Personen betreffen. Das Thema ist nicht neu. Es gab schon vorher eine Datenschutzrichtlinie, die von den EU-Staaten umgesetzt werden musste. Jetzt ist aus der Richtlinie eine Verordnung geworden – und die gilt unmittelbar. Deutschland hat aber – im Gegensatz zu anderen EU-Staaten – schon bei der Datenschutzrichtlinie seine Hausaufgaben gemacht und diese Richtlinie umfassend umgesetzt. Durch die DSGVO kommen darum nicht wirklich viele neue Regelungen dazu. Das bedeutet: Wer in der Vergangenheit beim Umgang mit personenbezogenen Daten gut aufgestellt war und die Regeln ernst genommen hat, der hat auch jetzt nicht so ein großes Problem und muss den Datenschutz in seinem Unternehmen nicht neu erfinden. Es gibt hier gute Checklisten, beispielsweise der Datenschutzbehörden, die bei der Bestandsaufnahme und der Anpassung an die neuen Vorgaben helfen. Wer das Thema bisher nicht so ernst genommen hat, hat dagegen akuten Handlungsbedarf und sollte sich spätestens jetzt schnellstmöglich beraten lassen.

**Was ändert sich zum 25. Mai?**

Auf die Unternehmen kommen zusätzliche Pflichten zu. So müssen beispielsweise sogenannte Verarbeitungsverzeichnisse erstellt werden. Dabei geht es um die Frage, wie personenbezogene Daten im Unternehmen verarbeitet werden. Dazu müssen die Prozesse und Strukturen überprüft werden. Weiteres Beispiel: Da viele Daten nicht bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag aufgehoben werden, muss auch das Löschen in sogenannten Löschkonzepten geregelt werden. Hinzu kommen zahlreiche andere Pflichten, die es aber – wie gesagt – zum Teil vorher auch schon gab. Etwa die Pflicht, einen Datenschutzbeauftragten zu bestellen. Die Unternehmen sollten sich anhand von Checklisten oder in Veranstaltung schlau machen, was jetzt genau zu tun ist.

**Welche Konsequenzen drohen, wenn Unternehmen ihren Pflichten aus der Datenschutzgrundverordnung nicht nachkommen?**

Die Verordnung sieht deutlich härtere Sanktionen vor, als es sie in der Vergangenheit gab. So sind Datenpannen unverzüglich und möglichst binnen 72 Stunden nach Bekanntwerden der zuständigen Aufsichtsbehörde zu melden. Im schlimmsten Fall drohen Ordnungsgelder von bis zu 20 Millionen Euro, bei Unternehmen darüber hinaus sogar bis zu vier Prozent des weltweiten Jahresumsatzes. Das droht in der Praxis aber eher große Unternehmen – und auch nicht für jedwede Zuwiderhandlung, sondern für bestimmte, besonders schwerwiegende Verstöße. Für kleine und mittelständische Unternehmen



**Dr. Nikolaus Paffenholz, Leiter der Abteilung Recht und Steuern der IHK Düsseldorf.**

droht eine andere Gefahr: Datenschutzverstöße können unter Umständen wettbewerbsrechtlich relevant sein. Dann verstoßen sie gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb und es besteht das Risiko, abgemahnt zu werden. Diese Gefahr der Abmahnung ist für kleine und mittelständische Unternehmen in der Praxis wohl deutlich höher als die, ein Ordnungsgeld zu erhalten.

Jens van Helden

## INFO

Weitere Informationen zur DSGVO sind auf den Internetseiten der IHK Düsseldorf zu finden.



www.duesseldorf.ihk.de  
(Nummer 4013704)



## Veranstaltungen

### Employer Branding – Markenkommunikation und Rechtssicherheit

Im Wettstreit um talentierte Mitarbeiter ist eine starke Arbeitgebermarke ein entscheidender Schlüsselfaktor. Wie kompensiert man eventuelle Standortnachteile? Wie positionieren sich mittelständische Unternehmen im „war for talents“ und wie handhaben dies etablierte Großunternehmen? Entscheidend bei der Entwicklung der Arbeitgebermarke, dem sogenannten Employer Branding, sind die Feinjustierung von Kommunikation und Wahrnehmung des Unternehmens. Hinzu kommen die passenden rechtlichen Rahmenbedingungen, etwa bei Arbeitsverträgen. Welche Tools sich anwenden lassen, um sich als attraktiver Arbeitgeber aufzustellen, und wie Unternehmen erkennen, wo sie überhaupt in einem Employer-Branding-Prozess stehen, erklären Ralf Weber, Gf. Gesellschafter von m/e brand communication, und Dr. Martin Nebeling, Fachanwalt für Arbeitsrecht und Partner der Rechtsanwaltskanzlei Bird & Bird LLP. Die Teilnahme kostet pro Person 27 Euro für IHK-Mitglieder und 35 Euro für Nicht-Mitglieder.

**Employer Branding – Markenkommunikation und Rechtssicherheit**, 13. Juni, 17 bis 18.30 Uhr, pro Person 30 Euro für IHK-Mitglieder und 40 Euro für Nicht-Mitglieder, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf. Weitere Information und Anmeldung unter

 [www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer 119110388)

### Karrieremesse „adday/adnight“

Die Karrieremesse „adday/adnight“ des Gesamtverband Kommunikationsagenturen GWA e. V. geht in die zweite Runde. Organisiert von den Düsseldorfer Kreativagenturen BBDO, DDB, McCann und Saatchi & Saatchi und dem GWA-Vorstandsressort für Talentförderung, lädt die Düsseldorfer Kommunikations-, und Agenturbranche am 17. Mai alle neugierigen Schüler, Studenten, Berufseinsteiger und Kollegen unter dem Motto „Wofür brennst du?“ ein, um sich über die verschiedenen Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten in der Marketing-, Kommunikations- und Medienwelt zu informieren und auszutauschen. Insgesamt 15 der größten Agenturen aus der Landeshauptstadt freuen sich auf neue Talente und Besucher. Die IHK Düsseldorf ist Partner der Veranstaltung. Die Teilnahme ist kostenlos.

**Karrieremesse „adday/adnight“**, 17. Mai, ab 13 Uhr, kostenlos, Boui Boui Bilk, Suitbertusstraße 149, 40223 Düsseldorf, Weitere Informationen unter

<https://www.facebook.com/adday.adnight.duesseldorf/>.

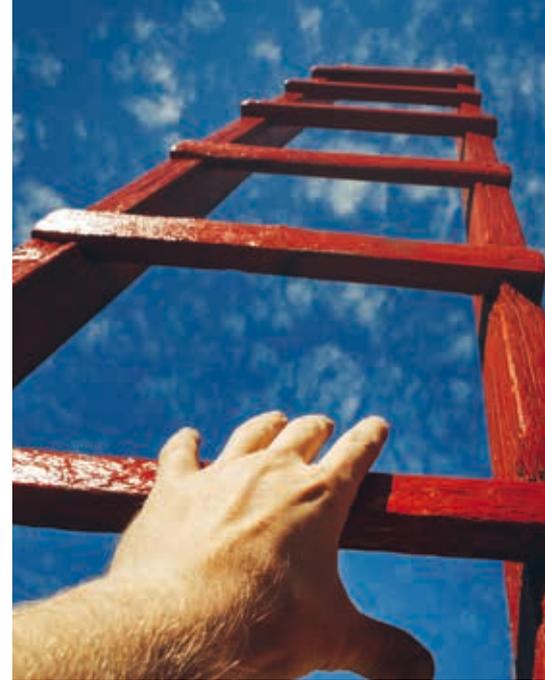
### Korea-Beratungstag

Die IHK Düsseldorf lädt am 18. Juni zum Korea-Beratungstag ein. Dann stehen Mitarbeiter der Deutsch-Koreanischen Auslandshandelskammer, der IHK Düsseldorf sowie Rechtsexperten Unternehmen in Einzelgesprächen Rede und Antwort. Dabei kann es sowohl um die richtigen Strategien im Korea-Geschäft als auch um spezielle Fragen gehen. Weitere Informationen bei der IHK Düsseldorf, Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227,

 [lange@duesseldorf.ihk.de](mailto:lange@duesseldorf.ihk.de)

**Korea-Beratungstag**, 18. Juni, 10 bis 16 Uhr, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf, 107,10 Euro für IHK-Mitglieder und 142,80 Euro für Nicht-Mitglieder. Anmeldung unter

 [www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer 119108630)



### Mit Ecodesign Zukunft gestalten

In einem Workshop am 8. Mai geht es um das Thema Ecodesign. Hinter diesem Begriff verbirgt sich mehr als die reine Optimierung der Produktgestaltung nach ökologischen Gesichtspunkten. Ecodesign stellt vielmehr Produkte, Dienstleistungen, Prozesse, Systeme und Infrastrukturen radikal in Frage.

Im Workshop haben die Teilnehmer aus kleinen und mittelständischen Unternehmen die Chance, erster eigene Lösungsansätze zu entwickeln. Veranstaltet wird der Workshop vom CSR-Kompetenzzentrum Rhein-Kreis Neuss, in dem auch die IHK Partner ist. Workshopleiterin ist Bianca Seidel, Bianca Seidel Consulting, Düsseldorf. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist erforderlich.

**Mit Ecodesign Zukunft gestalten**, 8. Mai, 14.30 bis 18 Uhr, kostenlos, Schulhaus der Grey Werbeagentur, Platz der Ideen 1, 40476 Düsseldorf, die Teilnahme ist kostenfrei, aber anmeldspflichtig unter

[www.csr-mehrwert-region.de/termine/aktuelle-termine/](http://www.csr-mehrwert-region.de/termine/aktuelle-termine/)

### Mitarbeiterentsendung ins Ausland

Die IHK Düsseldorf informiert am 12. Juni über Fallstricke bei der Mitarbeiterentsendung ins Ausland und gibt Unternehmen einen prakti-

schen Leitfaden für die Vorbereitung von Entscheidungen an die Hand. Weitere Informationen bei der IHK Düsseldorf, Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227,

 [lange@duesseldorf.ihk.de](mailto:lange@duesseldorf.ihk.de)

Mitarbeiterentsendung ins Ausland, 12. Juni, 14 bis 18 Uhr, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf, 59,50 Euro für IHK-Mitglieder und 83,30 Euro für Nicht-Mitglieder (jeweils pro Person). Anmeldung unter

 [www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer II9108675)

## USA-Visasprechstunde

Die IHK Düsseldorf lädt am 19. Juni zu einer Visa-Sprechstunde USA mit der US-Rechtsanwältin und Visaspezialistin Hilde Holland aus New York ein. Sie gibt den Teilnehmern Antworten auf ihre individuellen Fragen rund um das Thema Visa- und Einwanderungsrecht der USA. Weitere Informationen bei der IHK Düsseldorf, Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227,

 [lange@duesseldorf.ihk.de](mailto:lange@duesseldorf.ihk.de)

USA-Visasprechstunde, 19. Juni, 10 bis 16 Uhr, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf, 71,40 Euro für IHK-Mitglieder und 95,20 Euro für Nicht-Mitglieder, Anmeldung unter

 [www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer II91086295)

## Wirtschaftstag Japan

Die IHK Düsseldorf lädt am 28. Mai zum Wirtschaftstag Japan ein. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Zukunft der Automobilität – technologische Innovationen aus Deutschland und Japan“. Neben einem Einführungsvortrag und Fallbeispielen haben Branchenvertreter aus Deutschland und Japan Gelegenheit zur Diskussion. Last but not least stehen Gespräche beim Netzwerkempfang auf dem Programm. Die Teilnahme ist kostenlos, aber anmeldepflichtig. Weitere Informationen bei der IHK Düsseldorf, Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227,

 [lange@duesseldorf.ihk.de](mailto:lange@duesseldorf.ihk.de)

Wirtschaftstag Japan, 28. Mai, 14 bis 19 Uhr, Hotel Intercontinental, Königsallee 59, 40215 Düsseldorf. Die Teilnahme ist kostenlos, aber anmeldepflichtig. Anmeldung unter

 [www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer II9108628)

## Termine

### AUSSENWIRTSCHAFT MAI – JUNI 2018

9. Mai	Round-Table-Gespräch Kuba
17. Mai	I. Düsseldorfer Forum zur Handelspolitik 2018 (siehe Seite 24)
28. Mai	Wirtschaftstag Japan 2018
6. Juni	13. German Malaysian Roundtable
6. Juni	Webinar: Mitarbeiterentsendung in die USA
12. Juni	Mitarbeiterentsendung ins Ausland
18. Juni	Korea-Beratungstag
19. Juni	Internationales Get Together mit Vertretern des Konsularischen Korps und Außenhandelsförderern (Veranstaltung in Heiligenhaus)
19. Juni	USA-Visa-Sprechstunde
21. Juni	Workshop Kreditmanagement Russland
28. Juni	Business meets Diplomacy Malta

Informationen: Margarete Heiliger, Telefon 0211 3557-221  
E-Mail: [heiliger@duesseldorf.ihk.de](mailto:heiliger@duesseldorf.ihk.de)  
Alle Außenwirtschaftstermine sind im Internet unter [www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de) (Nummer 8745) zu finden.

### UNTERNEHMENSGRÜNDUNG

10. Juni Alt hilft Jung Seite 39

# HALLEN

GEWERBEBAU  
INDUSTRIEBAU

Von der **Planung & Produktion** bis zur **schlüsselfertigen Halle!**



WOLF SYSTEM GMBH | Am Stadtwald 20 | 94486 Osterhofen  
Tel. 09932/37-0 | [gbi@wolfsystem.de](mailto:gbi@wolfsystem.de) | [WWW.WOLFSYSTEM.DE](http://WWW.WOLFSYSTEM.DE)



## Keine Lust mehr ... auf Krise?

Mieten Sie doch einfach  
**günstiger!**

Büroflächen ab **6,75 €/m<sup>2</sup>**

[www.wiesenstrasse21.de](http://www.wiesenstrasse21.de)

Vermietungsbüro

Tel. **02 11-50 65 61 5**





## Weiterbildung

### Neues zum Bildungsscheck

Die Förderkonditionen zum Bildungsscheck NRW sind zum 30. April 2018 erneut angepasst worden. Im Fokus der Förderung soll dabei die mit Chancen und Risiken verbundene fortschreitende Digitalisierung in der Arbeitswelt stehen. Mit dem Bildungsscheck fördert das nordrheinwestfälische Arbeitsministerium die Beteiligung von Beschäftigten in kleinen und mittelständischen Betrieben an beruflicher Weiterbildung. Im Fokus stehen dabei vor allem formal Geringqualifizierte und weiterbildungsferne Beschäftigte. Die Kernelemente der Förderung:

- Es gibt weiterhin einen individuellen und einen betrieblichen Zugang zum Bildungsscheck.
- Der Bildungsscheck im Rahmen des betrieblichen Zugangs wird nun für alle Beschäftig-

ten in kleinen und mittelständigen Unternehmen angeboten. Die Einkommensgrenze (bis 39.000 Euro) wird aufgehoben. Es ist möglich, pro Betrieb im Zeitraum von einem Kalenderjahr bis zu zehn Bildungsschecks auszugeben (statt bisher im Zeitraum von zwei Kalenderjahren).

- Im individuellen Zugang wird der Bildungsscheck für Beschäftigte mit einem zu versteuernden Einkommen von 40.000 Euro (beziehungsweise 80.000 Euro bei gemeinsam Veranlagten) geöffnet. Es ist möglich, einen Bildungsscheck pro Kalenderjahr und Person auszugeben (statt bisher im Zeitraum von zwei Kalenderjahren).
- Auch Selbständige können gefördert werden, wenn sie unter der Einkommensgrenze liegen.
- Digitale Lernformate sind förderbar und auch in Kombination mit herkömmlichen Kursformaten flexibel einsetzbar (E-Learning und Blended Learning).
- Arbeitsplatznahe Fortbildungen in Form von Inhouse-Seminaren können ebenfalls unterstützt werden.
- Die Förderung umfasst weiterhin 50 Prozent der Kurskosten, maximal 500 Euro.

### Die Bildungsprämie

ist ein Förderinstrument der Bundesregierung für individuelle berufliche Weiterbildung. Zum 1. Juli 2017 haben sich die Förderkonditionen geändert, damit mehr Menschen die Chance auf eine Weiterbildungsfinanzierung durch die Bildungsprämie haben.

Die zentralen Änderungen in Hinblick auf den Prämiegutschein sind:

- Aufhebung der 1.000-Euro-Grenze in Bundesländern ohne anschließendes Landesprogramm; die Höhe der Förderung beträgt weiterhin 50 Prozent der Veranstaltungsgebühren, maximal jedoch 500 Euro.
- Aufhebung der Altersgrenze von 25 Jahren.
- Jährliche Gutscheinausgabe.
- Öffnung für Altersrentnerinnen und -rentner sowie Pensionärinnen und Pensionäre.
- Nutzung eines Prämiegutscheins für mehrere Kurse unter einem Weiterbildungsziel (Kursbündel); dabei müssen alle (Teil)Kurse frei zugänglich sein.

#### WEITERE INFORMATIONEN

[www.bildungspraemie.info](http://www.bildungspraemie.info)  
[www.bildungsscheck.nrw.de](http://www.bildungsscheck.nrw.de)



FOTO: SHUTTERSTOCK

## Weiterbildung: Seminare und Lehrgänge im Juni

### GESTERN MITARBEITER – HEUTE FÜHRUNGSKRAFT

Ein Seminar für alle, die vom Mitarbeiter zur Führungskraft aufsteigen. Die Themen: Aufgaben einer Führungskraft, Führung und Persönlichkeit, Erwartungen, Führungsstile und ihre Tücken, die ersten Tage als Führungskraft.  
14.+15.6., 9-16.30 Uhr  
395 Euro/355 Euro\*\*

188PFXXD010

\*2

planen und ihre Kenntnisse auffrischen wollen.  
6.6.-13.7., 9-17.15 Uhr

765 Euro 188PCZXXD001

### FEHLZEITEN IM BRENNPUNKT

Die Teilnehmer erhalten zahlreiche Tipps aus dem betrieblichen Alltag, um die Fehlzeiten in ihrem Unternehmen zu reduzieren. Sie lernen, wie sie sachgerecht und fair mit Langzeitkranken umgehen und wie sie Probleme mit „Blaumachern“ meistern können. Damit bekommen die Teilnehmer Möglichkeiten an die Hand, um die Motivation zu steigern, betriebliche Abläufe zu optimieren und Kosten dauerhaft zu senken.  
28.6., 9-16.30 Uhr  
265 Euro/230 Euro\*\*

188PWXXD006

\*2

### MICROSOFT OFFICE-ANWENDER/-IN (IHK-ZERTIFIKATSLEHRGANG)

Es geht um einen kompakten Einstieg in Word, Excel, Power Point, Outlook und Internet Explorer. Dabei ist auch die Briefgestaltung nach aktuellen DIN-Vorschriften Thema. Anschließend steht der Austausch von Daten zwischen den einzelnen Anwendungen auf dem Programm. Der Lehrgang richtet sich besonders an alle, die den Wiedereinstieg ins Berufsleben

\*5

### VORSCHAU: PERSONALENTWICKLUNG (IHK-ZERTIFIKATSLEHRGANG)

Personalbeauftragte lernen, Werkzeuge für ganzheitliche und individuelle Personalentwicklung fachgerecht und vorausschauend zu planen. Darüber

\*2

hinaus bekommen sie Informationen über unterschiedliche Personalentwicklungskonzepten zur Talentfindung und -bindung sowie zum Bildungscontrolling.

7.9.-1.12., 4x fr, 6x sa, 9-16 Uhr

1.665 Euro/1.565 Euro\*\* 188PWZXXD004

### GEHÄLTER RICHTIG ABRECHNEN

Wer in der Entgeltabrechnung arbeitet, braucht detailliertes und aktuelles Fachwissen über die einschlägigen Bestimmungen des Sozialversicherungsrechts und des Lohnsteuerrechts. In dem Seminar werden Themen, die in der Praxis besonders wichtig sind, ebenso behandelt wie wichtige Aspekte des Arbeitsrechts.

28.+29.6., 9-16.30 Uhr

395 Euro/355 Euro\*\* 188RWXXD003

\*\* = Preis für Frühbucher. (Anmeldung mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn. Maßgeblich ist der Poststempel.)

### AUSBILDERQUALIFIZIERUNG

#### Ausbildung der Ausbilder – Prüfungsvorbereitungslehrgang

25.-29.6., 5x, 8-17 Uhr  
545 Euro 188ADALXD011  
oder

#### VORSCHAU:

30.7.-3.8., 5x, 8-17 Uhr  
545 Euro 188ADALXD012

### SEMINARE FÜR AUSZUBILDENDE

#### Telefontraining für Auszubildende

13.6., 9-16.30 Uhr  
185 Euro/150 Euro\*\* 188AZXXD019

#### Business-Knigge für Auszubildende

20.6., 9-16.30 Uhr  
185 Euro/150 Euro\*\* 188AZXXD015

### AUSSENWIRTSCHAFT UND ZOLL

Grundlagen des Zollrechts –  
zollrechtliche Fachbegriffe verständlich erklärt

18.6., 9-16.30 Uhr  
265 Euro/230 Euro\*\* 188AWXXD006

#### VORSCHAU:

Warenursprung und Präferenzen –  
Basisseminar

4.7., 9-16.30 Uhr  
265 Euro/230 Euro\*\* 188AWXXD007

#### VORSCHAU:

Warenursprung und Präferenzen –  
Vertiefungsseminar  
5.7., 9-16.30 Uhr  
265 Euro/230 Euro\*\* 188AWXXD008

### BEWACHUNGSGEWERBE

Unterrichtung nach § 34 a der  
Gewerbeordnung für Bewachungs-  
personal

4.-8.6., 8.30-16.30 Uhr  
405 Euro 188BGPXXD010

oder  
18.-22.6., 8.30-16.30 Uhr  
405 Euro 188BGPXXD011

Intensivlehrgang zur Vorbereitung  
auf die Sachkundeprüfung

4.-8.6., 8.30-16.30 Uhr  
375 Euro/355 Euro\*\* 188BGLXXD003

### BÜROMANAGEMENT UND SEKRETARIAT

Assistenz 4.0  
(IHK-Zertifikatslehrgang)

8.6.-6.7., 9-16.30 Uhr  
1.295 Euro 188SPZXXD002

### DATENSCHUTZ

#### VORSCHAU:

Betrieblicher Datenschutz-  
beauftragter (IHK-Zertifikatslehrgang)

10.-19.7., 2x di, 2x mi, 1x do,  
1x fr, 9-17 Uhr  
1.250 Euro/1.190 Euro\*\* 188DSZXXD002

### EXISTENZGRÜNDUNG

Basisseminar Existenzgründung

9.6., 8.30-16.30 Uhr  
95 Euro 188EXXXD011

oder  
23.6., 8.30-16.30 Uhr  
95 Euro 188EXXXD012

### FÜHRUNG UND COACHING

#### NEU:

Führen in der digitalen Welt –  
Leadership 4.0

5.6., 9-16.30 Uhr  
265 Euro 188PFXXD009

Gestern Mitarbeiter –  
heute Führungskraft

14.+15.6., 9-16.30 Uhr  
395 Euro/355 Euro\*\* 188PFXXD010

### NEU:

Konfliktmanagement für  
Führungskräfte

19.+20.6., 9-16.30 Uhr  
395 Euro/355 Euro\*\* 188PFXXD011

### IMMOBILIENWIRTSCHAFT

Immobilienmakler

(IHK-Zertifikatslehrgang)  
4.6.-5.7., 9-16.30 Uhr  
1.450 Euro 188IMZZXD001

### GESUNDHEIT

#### NEU:

Ausfälle von Mitarbeitern  
verhindern – Tipps für die Praxis

8.6., 9-16.30 Uhr  
265 Euro 188GWXXD004

#### NEU:

Betriebliches Gesundheitsmange-  
ment (Modul III): betriebliche Ge-  
sundheitsförderung

12.6., 9-16.30 Uhr  
265 Euro/230 Euro\*\* 188GWXXD005

**KOMMUNIKATION UND RHETORIK****NEU:**

Verhandlungen erfolgreich führen \*7  
27.+28.6., 9-16.30 Uhr  
395 Euro/355 Euro\*\* I88RPXXXD032

**KORRESPONDENZ UND STIL**

Geschäftskorrespondenz aktuell \*7  
25.+26.6., 9-16.30 Uhr  
395 Euro/355 Euro\*\* I88KSXXXD005

**PC-ANWENDUNGEN**

Excel 2013/2016 (Grundlagen) \*5  
4.+5.6., 9-16.30 Uhr  
295 Euro I88PCXXXD024

Microsoft Office-Anwender/-in \*5  
(IHK-Zertifikatslehrgang)  
6.6.-13.7., versch. Wochentage,  
9-17.15 Uhr  
765 Euro I88PCZXXD001

Power Point 2013/2016 – \*5  
Grundlagen  
11.+12.6., 9-16.30 Uhr  
295 Euro/275 Euro\*\* I88PCXXXD025

Outlook 2013 – Kompaktseminar \*5  
13.6., 9-16.30 Uhr  
195 Euro/175 Euro\*\* I88PCXXXD026

Excel 2013/2016 – Aufbaustufe \*5  
25.+26.6., 9-16.30 Uhr  
295 Euro/275 Euro\*\* I88PCXXXD027

**VORSCHAU:**  
Excel 2013/2016 – Grundlagen \*5  
2.+3.7., 9-16.30 Uhr  
295 Euro/275 Euro\*\* I88PCXXXD028

**VORSCHAU:**  
Projektmanagement mit Excel \*5  
9.+10.7., 9-16.30 Uhr  
295 Euro/275 Euro\*\* I88PCXXXD053

**PERSONALWESEN**

Fehlzeiten im Brennpunkt \*2  
28.6., 9-16.30 Uhr  
265 Euro/230 Euro\*\* I88PWXXXD006

**VORSCHAU:**  
Personalentwicklung \*2  
(IHK-Zertifikatslehrgang)  
7.9.-1.12., 4x fr, 6x sa, 9-16 Uhr  
1.665 Euro/1.565 Euro\*\* I88PWZXXD004

**PROJEKTMANAGEMENT****NEU:**

Projektmanager/-in \*7  
(IHK-Blended-Learning-Zertifikats-  
lehrgang)  
5.6.-10.7., 9-16.30 Uhr  
1.290 Euro/1.250 Euro\*\* I88PMZXXD002

**RECHNUNGSWESEN**

Lohnbuchhalter \*3  
(IHK-Zertifikatslehrgang) – Lohn-  
und Gehaltsabrechnung mit allen  
aktuellen Neuerungen  
7.6.-16.6., 9-16 Uhr u. 9-12.15 Uhr  
650 Euro I88RWZXXD006

Gehälter richtig abrechnen \*3  
28.+29.6., 9-16.30 Uhr  
395 Euro/355 Euro\*\* I88RWXXXD003

**RECHT UND STEUERN**

Umsatzsteuer Aufbauseminar: \*3  
Reihen- und Dreiecksgeschäfte  
20.06., 9-12.15 Uhr  
150 Euro I88REXXXD004

**SOCIAL-MEDIA- &  
ONLINE-MARKETING**

Web-Texte, die beim Leser wirken \*5  
4.6., 9-16.30 Uhr  
265 Euro/230 Euro\*\* I88MADXXD007

**E-Commerce-Recht: rechtskonforme \*5  
Webshops**

14.6., 9-16.30 Uhr  
275 Euro/240 Euro\*\* I88MAXXXD011

**You Tube Video-SEO \*5**  
27.6., 9-16.30 Uhr  
275 Euro/240 Euro\*\* I88MAXXXD009

**VORSCHAU:**  
Online-Marketing-Manager \*5  
(IHK-Zertifikatslehrgang)  
2.-7.7., 9-18 Uhr  
1.390 Euro/1.290 Euro\*\* I88MADZXXD006

**TELEFON**

Neukundenakquise per Telefon \*6  
18.+19.6., 9-16.30 Uhr  
395 Euro/355 Euro\*\* I88TLXXXD003

**TRAIN THE TRAINER**

**VORSCHAU:**  
Train the Trainer \*2  
(IHK-Zertifikatslehrgang)  
17.7.-3.8., 3x di-fr, 9-16.30 Uhr  
1.740 Euro/1.625 Euro\*\* I88PTZXXD003

**VERKAUF**

Verkaufpsychologie – \*6  
(Modul 9 des IHK-Zertifikatslehrgangs  
„Professionelles Verkaufen“)  
20.+21.6., 9-16.30 Uhr  
395 Euro/355 Euro\*\* I88VKXXXD033

Selbstorganisation, Zeitmanagement \*6  
und Zielplanung im Verkauf  
(Modul 10 des IHK-Zertifikatslehrgangs  
„Professionelles Verkaufen“)  
4.+5.7., 9-16.30 Uhr  
395 Euro/355 Euro\*\* I88VKXXXD033

**INFORMATIONEN:**

André Rosenberger \*1  
Telefon 0211 17243-32

Gudrun Busse \*2  
Telefon 0211 17243-36

Rudolf Fuchs \*3  
Telefon 0211 17243-31

Christian Pelzl \*5  
Telefon 0211 17243-30

Anke Dittmann \*6  
Telefon 0211 17243-38

Petra Wanke \*7  
Telefon 0211 17243-35

**ANMELDUNG**

Telefax 0211 17243-39  
E-Mail forum@duesseldorf.ihk.de  
www.duesseldorf.ihk.de

**ANSPRECHPARTNERIN UND  
VERANSTALTUNGSORT FÜR DIE  
SEMINARE:**

Mechthild F. Teupen  
IHK Düsseldorf (IHK-Forum)  
Karlstraße 88, 40210 Düsseldorf  
Telefon 0211 17243-33, Telefax 0211  
17243-39

E-Mail teupen@duesseldorf.ihk.de

\*\* = Preis für Frühbucher. (Anmeldung  
mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn. Maß-  
geblich ist der Poststempel.)

Förderungen über Bildungsscheck oder  
Bildungsprämie sind möglich. (www.bildungs-  
praemie.info, www.bildungsscheck.nrw.de)

Alle Kurse sind zertifiziert durch Lloyd's  
Register Quality Assurance nach DIN EN ISO  
9001:2008, ebenfalls zugelassen nach AZAV.

Die IHK Düsseldorf weist daraufhin, dass ver-  
schiedene Lehrgänge und Seminare auch von  
privaten Veranstaltern im Kammerbezirk an-  
geboten werden.

**Die Steinprofis®**

Steinbodensanierung – Staubfreie Verarbeitung

- Schleifen
- Kristallisieren
- Imprägnieren
- Marmor
- Terrazzo
- Granit
- Betonschleifen
- Beton
- Reparatur

Meisterbetrieb • www.steinprofis.de

Tel.: (0 21 51) 75 65 17

Alle reden vom Wetter.  
Wir machen es!

**WILMS**

**Kälte·Klima·Lüftung**

41199 Mönchengladbach · Einruhrstr. 88  
Tel. 02166 / 9101-0 · Fax 02166 / 10688  
E-mail: info@wilmskk.de · www.wilmskk.de



## Fachkräfte

### Angekommen an der Kö

Immer mehr Geflüchtete kommen in Deutschland im Ausbildungs- und Arbeitsmarkt an. Einer von ihnen ist Shukri Brimo aus Syrien. Der charismatische 30-Jährige absolviert seit Februar eine Ausbildung zum Koch im Intercontinental Hotel in Düsseldorf. Dass er eines Tages an der weltbekannten Shopping- und Geschäftsmeile Königsallee einen Ausbildungsplatz ergattern würde, hätte er selbst nie für möglich gehalten. Wegen der kriegerischen Auseinandersetzungen hatte Shukri Brimo seine Heimatstadt Aleppo verlassen müssen. „Für mich gab es dort keine Zukunft mehr. Hier in Deutschland will ich mich sprachlich, persönlich und auch beruflich weiterentwickeln. Ich möchte in Frieden und Sicherheit leben – und der Gesellschaft auch etwas zurückgeben“, so Brimo. Der junge Mann brachte bereits viele Erfahrungen in der Gastronomie mit und kennt sich in den Grundlagen sehr gut aus. „Shukri war uns sehr sympathisch, hatte im Praktikum goldene Hände und passte einfach gut ins Team. Außerdem arbeitet er sehr gründlich und achtet sehr auf die Details“, so Michael Kratz, Personalverantwortlicher im Intercontinental.

Beruflich unterstützt wurde Shukri Brimo vom Willkommenslotsen der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, der Unternehmen und Geflüchtete berät, begleitet und passgenau zusammenbringt. Das seit 2016 erfolgreiche Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert. „Unternehmen blicken aufgrund der aktuel-



**Shukri Brimo (Mitte) mit Michael Kratz, Personalverantwortlicher im Intercontinental (links), und Rachid El Mellah, Willkommenslotsen bei der IHK Düsseldorf.**

len und guten Wirtschaftslage optimistisch in die Zukunft, haben aber angesichts des demographischen Wandels und der wachsenden Studierneigung vieler junger Menschen große Schwierigkeiten, ihren Fachkräftebedarf zu decken“, so El Mellah. Durch Bewerbertage, Betriebsbesichtigungen und Recruitingveranstaltungen in Unternehmen werden Bewerber aus dem Kreis der Geflüchteten auf eine Ausbildung oder Arbeit in Hotellerie und Gastronomie hingewiesen.

Im Fall von Shukri Brimo war das ein voller Erfolg. „Das Küchenpersonal im Intercontinental Hotel ist sehr nett, jung und hilfsbereit. Ich kann hier meine kulinarischen Erfahrungen aus Syrien einbringen, werde in der Ausbildung unterstützt und komme sehr gerne zur Arbeit“, sagt er.

Weitere Informationen zum Willkommenslotsen der IHK Düsseldorf unter



[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer 3470784)

### Workshops für touristische Unternehmen

Im Rahmen der „Landesweiten touristischen Innovationswerkstatt“ bietet der Kreis Mettmann kostengünstige Qualifizierungsmaßnahmen für Betriebe im Bereich Hotellerie, Gastronomie, Kultur, Freizeit und regionale Touristik an. Die Seminare des EFRE-geförderten Projektes sollen touristische Unternehmen auf die Herausforderungen der Digitalisierung vorbereiten und Innovationspotenziale im eigenen Betrieb aufzeigen. Am 5. Juni geht es beispielsweise unter der Überschrift „Digitalisierung live erleben“ um Virtual und Augmented Reality, am 12. Juni um innovative Produkt- und Angebotsentwicklung für einen familienfreundlichen Urlaub. Alle Seminare finden im Kreis Mettmann in Kleingruppen von bis zu 20 Personen statt. Alle Termine, Preise und Online-Anmeldemöglichkeit unter [www.neanderland.de/fuertouristiker/schulungsprogramm](http://www.neanderland.de/fuertouristiker/schulungsprogramm).



Vegane Köstlichkeiten zauberten die Koch-Azubis bei der Prüfung zur „Zusatzqualifikation vegetarische und vegane Küche“.

## IHK-Prüfung für vegetarische und vegane Küche

Für sieben Koch-Azubis, die begleitend zu ihrer Ausbildung eine Zusatzqualifizierung vegetarische und vegane Küche absolvierten, ging es Mitte März in der Küche der Albrecht-Dürer-Schule bei der Prüfung zur „Zusatzqualifikation vegetarische und vegane Küche“ ums Ganze. Sie bereiteten ein vegetarisches Hauptgericht sowie eine vegane Vorspeise oder ein veganes Dessert für vier Personen zu. Die kreativen Menüs, die ausschließlich aus regionalen und saisonalen Produkten bestehen durften, begeisterten den strengen und anspruchsvollen IHK-Prüfungsausschuss. Das Ziel der Azubis: Mit neuem Wissen und Können sowie einem zusätzlichen IHK-Zeugnis Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Köchen zu haben und die fleischlose Küche in der Gastronomie attraktiv zu gestalten. Mit Argusaugen bewertete der IHK-Prüfungsausschussvorsitzen-

de Denis Gasper, Küchenchef bei der Henkel AG & Co. KGaA, zusammen mit seinen Prüferkollegen nicht nur Menüfolge, Geschmack und Konsistenz, sondern auch die Art der Zubereitung, Arbeitsplatzhygiene und die Wirtschaftlichkeit. Die Zusammenstellung der Menüs konnte sich sehen lassen: „Linsen-Hirse-Bratlinge mit Rotwein-Dattelsauce, sautiertem Gemüse und Zweierlei von der Petersilienwurzel als Hauptgang, glasierter Orangenkuppeln mit Mürbeteigboden, Kakaocrumble, Karotten-Kokos-Creme und Avocado-Limetten-Eis als Dessert“ ließen eine Fleischbeilage nicht vermissen.

Vor der praktischen Prüfung bewiesen die Teilnehmer in einer schriftlichen Prüfung ihr Wissen in den Themen Ernährung und Gesundheit, Warenkunde und betriebs- und sozialwissenschaftliche Zusammenhänge. Gegen 17 Uhr standen die Prüfungsergebnisse fest: Alle sieben Kandidatinnen und Kandidaten hatten die Prüfung bestanden.

# IHK magazin

## Herausgeber und Eigentümer:

Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf,  
Ernst-Schneider-Platz I, 40212 Düsseldorf.

## Postanschrift:

Postfach 101017, 40001 Düsseldorf,  
Telefon 0211 3557-0  
Telefax 0211 3557-401  
E-Mail [IHKDUS@duesseldorf.ihk.de](mailto:IHKDUS@duesseldorf.ihk.de)

## IHK im Internet:

[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)

## Zweigstelle Velbert:

Nedderstraße 6, 42551 Velbert,  
Telefon 02051 9200-0  
Telefax 02051 9200-30

## Redaktion:

Jens van Helden (CvD)  
Telefon 0211 3557-268  
E-Mail [helden@duesseldorf.ihk.de](mailto:helden@duesseldorf.ihk.de)  
Antje Mahn  
Telefon 0211 3557-205  
E-Mail [mahn@duesseldorf.ihk.de](mailto:mahn@duesseldorf.ihk.de)

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

## Verlag, Gesamtherstellung und Anzeigenverwaltung:

Bergische Verlagsgesellschaft Menzel GmbH & Co. KG, Simonsstraße 80,  
42117 Wuppertal  
Katja Weinheimer, Eduardo Rahmani  
Telefon 0202 451654  
Telefax 0202 450086  
E-Mail [info@bvg-menzel.de](mailto:info@bvg-menzel.de)  
[www.bvg-menzel.de](http://www.bvg-menzel.de)

Gültig ist Anzeigenpreisliste Nr. 9  
vom 1. Januar 2017, ISSN 1438-5740.

## Konzept, Gestaltung und Satz:

EGGERT GROUP GmbH & Co. KG, Düsseldorf

**Druck:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien, Geldern

Das „IHK-Magazin“ erscheint einmal im Monat und kann von den beitragspflichtigen Kammerzugehörigen der IHK Düsseldorf im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt bezogen werden. Nicht-Kammerzugehörige können das Magazin zum aktuellen Abonnementpreis bei der Bergischen Verlagsgesellschaft Menzel GmbH & Co. KG beziehen. Illustration Titel: Rheinische Post (Carla Schnettler)



## Unternehmens- gründungen

### Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

#### Angebote

**D 26618 A** Nachfolgerin oder Nachfolger für WEG- und Mietverwaltung zum 1. Januar 2019 oder früher gesucht.

**D 26718 A** Für ein etabliertes mittelständisches Unternehmen im Bereich Dolmetscher/Übersetzer wird eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gesucht.

#### Nachfragen

**D 84918 N** Diplomkaufmann sucht Unternehmensnachfolge im Bereich Brandschutz. Unternehmen sollte mehr als zehn Beschäftigte haben.

**D 85018 N** Deutsche Abteilung der Internationaler Verwerter des Edelstahlschrottes sucht Entsorgungsfachbetrieb im Raum Düsseldorf/Ruhrgebiet zur Nachfolge oder Kauf.

Diese und weitere Inserate sind im Internet unter <https://www.nexxt-change.org> zu finden, Ansprechpartnerin ist Claudia vom Dorff, Telefon 0211 3557-241



[dorff@duesseldorf.ihk.de](mailto:dorff@duesseldorf.ihk.de)

### Alt hilft Jung

Die nächste Sprechstunde des Vereins Alt hilft Jung NRW e. V. für Existenzgründer und Jungunternehmer findet am 11. Juni, 10 bis 14 Uhr, im IHK-Gebäude, Ernst-Schneider-Platz 1, 8. Etage, Raum 8.10, statt. Die Teilnahme an den Beratungen ist kostenlos, allerdings muss ein Termin bei Claudia vom Dorff, Telefon 0211 3557-241, vereinbart werden.

# Zielgerichtet werben durch Reichweite!

Profitieren Sie vom  
**Reichweiten-Sieg der IHK-Magazine**  
und treffen Sie Ihre Zielgruppe.

Die Entscheider im Mittelstand lesen ihre eigenen Medien. Überregionale Magazine und Zeitungen haben für diese Zielgruppe lt. Studie eine nachgeordnete Bedeutung.

\* Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2012“ TNS Emnid, i. A. des DIHK u. a.

Tel.: 0202 45 16 54 | Fax: 0202 45 00 86 | [www.bvg-menzel.de](http://www.bvg-menzel.de) | [info@bvg-menzel.de](mailto:info@bvg-menzel.de)



## Verkehr

### Mautpflicht auf 52.000 Kilometern

Ab 1. Juli muss für LKW auf allen Bundesstraßen gezahlt werden.

Ab 1. Juli 2018 sind Autobahnen und alle Bundesstraßen in Deutschland für LKW – genauer gesagt für Kraftfahrzeuge und Fahrzeugkombinationen ab 7,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht – mautpflichtig. Aktuell besteht diese Mautpflicht in Deutschland auf rund 15.000 Kilometer Autobahnen und ausgewählten Bundesstraßen. Mit der Ausweitung der Mautpflicht auf alle Bundesstraßen vergrößert sich das mautpflichtige Streckennetz auf rund 52.000 Kilometer. Im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) entwickelt Toll Collect das Lkw-Mautsystem technisch weiter.

Mit der Ausweitung der Lkw-Maut auf alle Bundesstraßen muss Schätzungen zufolge für rund 140.000 zusätzliche in- und ausländische LKW ab 7,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht aus rund 30.000 Unternehmen Maut entrichtet werden. Das betrifft nicht nur Unternehmen der Transport- und Logistikbranche, sondern auch viele andere Branchen, die regional unterwegs sind. Deshalb sollten Unternehmen aus allen Branchen frühzeitig prüfen, ob sie über Kraftfahrzeuge und Fahrzeugkombinationen ab 7,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht verfügen und dann entscheiden, wie sie die Maut ab 1. Juli bezahlen wollen.



Die On-Board Unit (OBU) ist der komfortabelste Weg, um die Gebühr zu entrichten.

#### Es geht automatisch ...

Die Mauterhebung über das automatische Einbuchungsverfahren mit der On-Board Unit (OBU) ist nach wie vor der komfortabelste Weg, um die Gebühr zu entrichten. Die On-Board Units senden zeitversetzt und verschlüsselt Fahrtdaten und Fahrzeugmerkmale, die für die Maut wichtig sind, an das Toll Collect-Rechenzentrum. Dort findet anschließend die Berechnung der Maut für die befahrenen gebührenpflichtigen Streckenabschnitte statt. Einmal im Monat erhalten die Kunden eine Mautaufstellung und einen Einzelfahrtennachweis. Um eine OBU einbauen zu lassen, registriert sich das Unternehmen zunächst im Toll Collect Kunden-Portal. Einmal angemeldet, kann das Unternehmen seine Fahrzeuge selber an- und abmelden und weitere Services nutzen. Nachdem Unternehmen und Fahrzeug registriert sind, kann der Servicepartner die OBU einbauen. Servicepartner sind zertifizierte Werkstätten, die über die Toll Collect-Homepage zu finden sind. Die OBU wird dem Unter-

nehmen von Toll Collect kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Kosten für den Einbau muss das Unternehmen tragen. Die Umrüstung der derzeit rund 1,2 Millionen in Lkw verbauten OBU ist inzwischen abgeschlossen – und zwar, ohne dass die Transportunternehmen mit den Fahrzeugen in die Werkstatt mussten.

#### ... oder manuell

Wer im manuellen Verfahren die Maut bezahlt, muss das vor Antritt der Fahrt tun und ist an die gewählte Streckenführung gebunden. Wird die Streckenführung verändert, muss der verbleibende Teil storniert und dann die gewünschte Strecke neu gebucht werden. Die Gebühr kann online über einen stationären PC oder per App mit Smartphone oder Tablet sowie über neue Mautstellen-Terminals gezahlt werden. Künftig ergänzen 1.100 neue Mautstellen-Terminals die Online-Einbuchung. Die neuen Mautstellen-Terminals werden in Deutschland und im grenznahen Ausland errichtet und sind in der Nähe von Anschluss-



Beispiel für die neuen Mautstellen-Terminals.



Rund 600 Kontrollsäulen überprüfen, ob vorbeifahrende Fahrzeuge mautpflichtig sind und die Gebühr ordnungsgemäß entrichten.

stellen, auf Autohöfen, an Rastplätzen und Tankstellen zu finden sein. Unabhängig davon, ob der Kunde Smartphone, Tablet, einen stationären PC oder das Mautstellen-Terminal für die Einbuchung verwendet, findet er stets die gleiche Benutzeroberfläche. Sie passt sich dem jeweiligen Gerät an und erleichtert die Handhabung.

Die Einbuchung ist in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Polnisch möglich. Das neue manuelle Einbuchungsverfahren bietet weitere neue Services, etwa das Bezahlen mit der Paysafecard oder das Einbuchungskonto für nicht registrierte Kunden.

#### Neue Säulen zur Kontrolle

Künftig werden auf den Bundesstraßen rund 600 Kontrollsäulen überprüfen, ob vorbeifahrende Fahrzeuge mautpflichtig sind und die Gebühr ordnungsgemäß entrichten. Die Kontrollsäulen ergänzen die mobilen Kontrollen des Bundesamtes für Güterverkehr (BAG). Kontrollbrücken werden auf Bundesstraßen

nicht errichtet. Technisch sind die Kontrollsäulen mit ähnlichen Funktionen ausgestattet wie die auf den Autobahnen installierten Kontrollbrücken. Verkehrsteilnehmer können die Kontrollsäulen von „Blitzersäulen“ für die Geschwindigkeitsüberwachung dadurch unterscheiden, dass sie nicht nur blau lackiert, sondern auch fast vier Meter hoch sind.

Claudia Steen

Weitere Informationen rund um die Maut – unter anderem zum manuellen Verfahren – unter [www.toll-collect.de](http://www.toll-collect.de)

### Eröffnung des Ostabschnitts der A44

„Nach rund 50 Jahren Planung und acht Jahren Bauzeit konnte nun endlich der erste Teilabschnitt der A44 zwischen Ratingen und Velbert

eröffnet werden“, freut sich Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf. Der niederbergische Raum werde schon mit dem ersten Teilstück besser an das Ruhrgebiet angebunden und die Heiligenhauser Innenstadt vom Verkehr entlastet. Wenn der westliche Teil fertiggestellt sei, verbessere sich damit auch die Anbindung an Düsseldorf und das Rheinland. „Für die Unternehmen im Niederbergischen werden sich die Fahrtzeiten deutlich verkürzen“, so Berghausen weiter. Aber auch die Kommunen würden von der besseren Anbindung profitieren, indem sie neues Gewerbe zum Beispiel im Innovationspark Heiligenhaus ansiedeln oder neue Wohngebiete ausweisen könnten.

„Pluspunkt hier ist ganz klar die Nähe zu Düsseldorf, das dann schneller und besser erreichbar wird. Wenn 2021 dann auch noch der Westabschnitt eröffnet werden kann, wird die freie Fahrt zwischen Ratingen und Velbert endlich zur Realität“, so Berghausen abschließend.



## Digitalisierung



Bei der Fuck-up-Night waren dabei (hinten von links) Marc Clemens, Benjamin Jopen, Martin Kretschmer, Marion Hörskén sowie (vorne von links) Lilia Saran, Claudia Küppers, Marc Scheren, Markus Lezaun und Ben Teeuwesen.

### Fuck-Up-Night bei der IHK Düsseldorf

Scheitern gehört zum Leben und damit auch zur Wirtschaft. Das ist den meisten klar. Darüber sprechen wollen viele nicht. Anders war das bei der Fuck-Up-Night Mitte April. Unter dem Motto „Aus Fehlern lernt man mehr“ luden die IHK Düsseldorf zusammen mit der Blanko GmbH und Super 7.000 ein.

In dieser Veranstaltung sprachen eine mutige Unternehmerin und drei mutige Unternehmer über ihre – gescheiterten – Geschäftsideen beziehungsweise Krisen, die sie gemeistert haben. In kurzen, prägnanten Vorträgen hörten die rund 140 Gäste sehr spannende Geschichte und noch viel wichtiger das, was die Unternehmerinnen und Unternehmer aus den Fehlern und Krisen gelernt haben.

ANDRE-MICHELS + CO.  
STAHLBAU GMBH

# STAHL HALLEN BAU

02651.96200

Andre-Michels.de

### Ausbildungsverträge online registrieren!

Bei der IHK Düsseldorf können Unternehmen Ausbildungsverträge online registrieren. Und das ist jetzt noch einfacher geworden: Mit dem Relaunch bietet das Online-Portal eine angenehme Menüführung, den Zugriff auf Daten, die bereits bei der IHK hinterlegt sind, und einen Urlaubsrechner. Ein Plausibilitätscheck macht die Registrierung zudem schnell und einfach. Das Portal ist zu finden unter

 [www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer 85166)

Ansprechpartner bei der IHK Düsseldorf ist Norbert Woehlke, Telefon 0211 3557-284,

 [woehlke@duesseldorf.ihk.de](mailto:woehlke@duesseldorf.ihk.de)

### Neue Ausbildung Kaufmann/-frau im E-Commerce

Ab dem 1. August 2018 kann in dem neuen Beruf Kaufmann/Kauffrau im E-Commerce ausgebildet werden. Möglich ist das bei Unternehmen aus dem Handel, der Industrie und bei Dienstleistern, die ihre Angebote online vertreiben. Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf ist Monika Robertz, Telefon 0211 3557-346,

 [robertz@duesseldorf.ihk.de](mailto:robertz@duesseldorf.ihk.de)

Weitere Informationen unter

 [www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer 3829766)

### 22. Cyber-Sicherheits-Tag

Beim 22. Cyber-Sicherheits-Tag der Allianz für Cyber-Sicherheit in Kooperation mit dem Handelsverband Deutschland (HDE) und der IHK Düsseldorf am 16. Mai in Düsseldorf stehen Cyber-Sicherheit und Datenschutz im Mittelpunkt. Dabei geht es auch um die Frage, was die Datenschutzgrundverordnung, NIS-Richtlinie & Co. für deutsche Unternehmen bedeuten – und wie die neuen Regeln zur Erhöhung der Cyber-Sicherheit beitragen.

Die Veranstaltung richtet sich an Entscheiderinnen und Entscheider aus dem Management sowie Verantwortliche für IT-Systeme und IT-Sicherheit in kleinen, mittelständischen und großen Unternehmen. Angesprochen sind insbesondere Anbieter digitaler Dienste, etwa Online-Marktplätze und Online-Suchmaschinen sowie Online-Shops und Unternehmen, die mit großen Mengen personenbezogener Daten sicher umgehen müssen.

22. Cyber-Sicherheits-Tag, 16. Mai, 10 bis 17 Uhr, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf, kostenlos, weitere Information und Anmeldung unter <https://www.allianz-fuer-cybersicherheit.de>



HINTER JEDEM PARAGRAFEN LAUERN UNWÄGBARKEITEN, ALLZU SCHNELL IST EIN FEHLER GEMACHT, DER SICH UNTER UMSTÄNDEN NICHT SO LEICHT ODER IM SCHLIMMSTEN FALL GAR NICHT WIEDER AUSBÜGELN LÄSST. DIES BETRIFFT IN BESONDERER WEISE DIE FORTLAUFENDEN GESETZESREFORMEN, BEI DENEN DER ÜBERBLICK SCHNELL VERLOREN GEHEN KANN

# „GUT BERATEN“

Rechtsanwälte, Steuerberater & Wirtschaftsprüfer aus der Region

Die BPG Düsseldorf

## PASSEND FÜR IHR UNTERNEHMEN – IHRE EINRICHTUNG

### Unsere Beratungsschwerpunkte

- **Steuerberatung**  
Maßgeschneiderte Lösungen für Ihr Unternehmen auf Grundlage aktueller Gesetzgebung und Rechtssprechung
- **Rechnungswesen**  
Optimale Bilanz- und Steuerpolitik für Ihre Finanzbuchführung und den Jahresabschluß inkl. exakter Controlling- und Steuerungselemente
- **Wirtschaftsprüfung**  
Der Jahresabschluss und Lagebericht ist die Visitenkarte Ihres Unternehmens; ob mittelständischer Betrieb oder börsennotierte Aktiengesellschaft
- **Unternehmensberatung**  
Ob Liquiditätskrise, Sanierung oder bei Insolvenz; unser Expertenteam untersucht, passt notwendige Veränderung an und bringt Ihr Unternehmen wieder auf den Weg
- **Beratung von Kommunen und kommunalen Gesellschaften**  
Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung und unser gesamtes Portfolio an Prüfungs- und prüfungsnahen Leistungen
- **Beratung von gemeinnützigen Organisationen – unser Spezialgebiet**  
Hier geht es vor allem um den Status der Gemeinnützigkeit und die Befreiung oder Vergünstigung bei der Steuerbelastung

Ansprechpartner  
**Dipl.-Ing.-agr. Horst Hartung**  
 Wirtschaftsprüfer, Steuerberater  
**Dipl.-Kfm. Thomas Frösch**  
 Steuerberater  
**Dipl.-Kfm. Götz Löding-Hasenkamp**  
 Wirtschaftsprüfer, Steuerberater  
 Graf-Adolf-Platz 12 · 40213 Düsseldorf  
 Telefon +49 211 172 98-0  
 bpg-duesseldorf@bpg.de  
 www.gemeinnuetzig.info



Beratungs- und Prüfungsgesellschaft mbH  
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
 Steuerberatungsgesellschaft

## Steuergünstige Gestaltung des Vermögensübergangs

Laut dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung belief sich das Nettovermögen der Deutschen im Jahr 2015 auf 11,2 Billionen Euro. Die Sparquote liegt – trotz niedriger Zinsen – bei konstant 10 Prozent. Der Wert des aufgrund von Todesfällen auf die nächste Generation übergehenden Vermögens wird für die nächsten Jahre auf jeweils 400 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt. Auch wenn die Vermögenswerte für den einzelnen Erblasser deutlich unter diesen Werten liegen, wird die steuergünstige Gestaltung des Vermögensübergangs immer wichtiger. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass das zu vererbende Vermögen auch bei

einer Verzinsung nahe Null wächst, wenn der Erblasser den deutschen Durchschnittswert von 10 Prozent seines Einkommens spart, die erbschaftsteuerlichen Freibeträge aber gleich bleiben. Bei der steuergünstigen Gestaltung des Vermögensübergangs – auch im Wege der vorweggenommenen Erbfolge – stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Oft ist bereits durch frühzeitige Übertragung eine mehrfache Ausnutzung der alle 10 Jahre neu auflebenden Freibeträge möglich. Eine Sicherung des derzeit recht günstigen erbschaftsteuerlichen Status quo gelingt bei frühzeitiger geordneter Vermögensübertragung ebenfalls eher.

## Wie präzise eine Änderungskündigung vom Arbeitgeber auf die neuen Aufgaben eingehen muss, damit diese wirksam ist

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat in einem aktuellen Urteil vom 26.01.2017 darüber entschieden, wie genau eine Abänderung des Aufgabenfeldes bei einer Änderungskündigung vom Arbeitgeber beschrieben werden muss (Az.: 2 AZR 68/16). Dabei muss der Arbeitnehmer bei Annahme des Änderungsangebotes genau wissen, worauf er sich in Zukunft einzustellen hat; allgemeine Bezeichnungen und Formulierungen reichen dabei – im Gegensatz zum normalen Arbeitsvertrag – jedenfalls nicht aus. Damit hat

das BAG die Rechte der Arbeitnehmer entscheidend gestärkt. Im konkreten Fall hatte ein Programmierer eine Änderungskündigung von seinem Arbeitgeber erhalten, nachdem dieser bei einem schweren Verkehrsunfall am Kopf verletzt worden war. Mit der Änderungskündigung sollten sich die Aufgaben des Angestellten von komplexen Programmierertätigkeiten zu weitaus einfacheren Aufgaben wandeln: Das Aufgabenfeld sollte dann nur noch „Arbeiten im Lager, vorrangig Fahrer- und Kuriertätigkeiten“, enthal-



### Ihre Fachkanzlei für Arbeitsrecht

**Wir helfen – umfassend und kompetent von A wie Arbeitsvertrag bis Z wie Zeugnis!**

**Abfindung | Arbeitsvertrag | Aufhebungsvertrag |  
Befristung | Betriebsverfassung | Kündigung |  
Tarifrecht | Wettbewerbsverbot | Zeugnis**

Anwaltskanzlei  
Dr. Wolfgang Fell

**Dr. Wolfgang Fell**  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

**Sandra Hedke**  
Fachanwältin für Arbeitsrecht

**Maren Wellhausen**  
Rechtsanwältin

[www.kanzlei-fell.de](http://www.kanzlei-fell.de)

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf · 0211/7117103



**Creditreform**

# ICH BIN EIN REFORMER

Meinen Betrieb habe ich fest im Griff  
und meine Rechnungen werden bezahlt.

[www.creditreform-duesseldorf.de](http://www.creditreform-duesseldorf.de)



ten. Des Weiteren sollte sich der Arbeitnehmer im Rahmen der Änderungskündigung mit „Einsätzen auf Baustellen einverstanden [erklären]“. Unter Vorbehalt nahm der Angestellte das Änderungsangebot an, erhob dann jedoch Änderungsschutzklage. Damit zog der Arbeitnehmer zunächst vor das Arbeitsgericht Weiden und das Landesarbeitsgericht Nürnberg, blieb in der Folge bei beiden Gerichten aber erst erfolglos.

## BAG: ÄNDERUNGSANGEBOT VOM ARBEITGEBER BEI WEITEM ZU UNGENAU

Das BAG gab der Klage nun jedoch statt. Als hauptsächlicher Grund führte das Erfurter Gericht an, dass die Änderung des Aufgabenfeldes für den Arbeitnehmer zu ungenau beschrieben sei. Der Angestellte sollte sowohl vorher, als auch nachher als Elektrotechniker arbeiten. Doch offensichtlich trifft dies nach der Änderung laut BAG nicht mehr zu. Außerdem sei (zu) unklar, was in der Änderungskündigung mit den möglichen „Einsätzen auf Baustellen“ gemeint sei.

## ANGESTELLTER MUSS ÄNDERUNGEN DER GEFORDERTEN ARBEITSLEISTUNGEN VORHER AUSREICHEND ERKENNEN KÖNNEN

Insgesamt stellte das BAG darauf ab, dass für den Angestellten bei Annahme des Änderungsangebotes nicht ausreichend erkennbar war, welche Arbeitsdienstleistungen er in Zukunft zu erbringen hatte. Insofern müssen die neuen Tätigkeiten in einer Änderungskündigung noch wesentlich genauer beschrieben werden als die Tätigkeiten im ursprünglichen Arbeitsvertrag. Denn bei einer Änderungskündigung handelt es sich immer noch um eine spezielle Art der Kündigungserklärung, für welche für den Arbeitgeber wesentlich strengere Anforderungen gelten als für den Abschluss eines Arbeitsvertrages.

### IMPRESSUM:

BERGISCHE VERLAGSGESELLSCHAFT  
MENZEL GmbH & Co. KG  
SIMONSSTRASSE 80  
42 111 WUPPERTAL  
TEL.: 0202 451654  
FAX: 0202 450086  
INFO@BVG-MENZEL.DE  
WWW.BVG-MENZEL.DE  
UMSATZSTEUER-IDENTIFIKATIONSNUMMER:  
DE121107260  
VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT, LAYOUT UND ANZEIGEN DER VERLAGSVERÖFFENTLICHUNG:  
BVG MENZEL GmbH & Co. KG.  
NACHDRUCK – AUCH AUSZUGSWEISE – NUR MIT DER GENEHMIGUNG DES VERLAGS.

## Beratungskompetenz aus Erfahrung

**RMB Rosenfeld & Bachtig GbR**  
Steuerberater

**RMB Rosenfeld & Bachtig GmbH**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**RMB**

Steuerberater  
Düsseldorf

**RMB Rosenfeld & Bachtig GbR**  
Schumannstrasse 84  
40237 Düsseldorf  
+49 (0) 211 672044  
www.rmb-steuerberatung.de  
info@rosenfeld-bachtig.de

**Rosenfeld & Bachtig GmbH**  
Schumannstrasse 84  
40237 Düsseldorf  
+49 (0) 211 96612553  
www.rb-wirtschaftspruefung.de  
info@rosenfeld-bachtig.de



## Kompakt

und Deutschland in deutscher und englischer Sprache hinterlegt. Wer die Inserate einsehen oder selber welche einstellen möchte, muss sich zuvor registrieren. Hier ein Auszug aus der Datenbank mit Geschäftsangeboten. Die Einträge beruhen auf Selbstauskünften. Für den Inhalt übernimmt die IHK Düsseldorf keine Haftung. Die Nutzungsbedingungen und die Datenschutzerklärung finden sich unter <http://www.ixpos.de>.

Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf ist Angela Weidner, Telefon 0211 3557-349.



[weidner@duesseldorf.ihk.de](mailto:weidner@duesseldorf.ihk.de)

## IHK-Vollversammlung

Die nächste Sitzung der Vollversammlung der IHK Düsseldorf findet am 28. Mai ab 17 Uhr bei L'Oréal Deutschland, Johannstraße 1, 40476 Düsseldorf, statt. Die Sitzungen der IHK-Vollversammlung sind mitgliederöffentlich. Es können daran, soweit der Präsident die Öffentlichkeit nicht für einzelne Tagesordnungspunkte ausschließt, Zuhörer teilnehmen, die nach der Wahlordnung der IHK wahlausübungsbe-rechtigt sind (§ 3 Absatz 9 Satz 4 der Satzung). Hierzu ist auf Verlangen der Nachweis zu führen. Ein Rederecht ist mit der Teilnahme nicht verbunden. Die Teilnahme ist dem Präsidenten oder dem Hauptgeschäftsführer spätestens 48 Stunden vor der Sitzung anzuzeigen. Aus organisatorischen Gründen werden interessierte Teilnehmer um eine Anmeldung bis spätestens 26. Mai, 17 Uhr, gebeten – schriftlich an die IHK Düsseldorf, Patricia Feies, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf, telefonisch unter 0211 3557 201 oder per Mail an



[feies@duesseldorf.ihk.de](mailto:feies@duesseldorf.ihk.de)

## Internationale Kooperations-börse

Im Außenwirtschaftsportal [www.ixpos.de](http://www.ixpos.de) sind unter dem Menüpunkt Export Community Geschäftswünsche aus dem Ausland

**China:** Unternehmen möchte Industrieroboter für die Automobilindustrie aus Deutschland importieren und sucht Geschäfts- und Kooperationspartner.

**Georgien:** Unternehmen, tätig in der Herstellung von Geräten zur Messung von Mikroströmen und Überprüfung der Wasserstoffionenkonzentration in Flüssigkeiten, sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

**Großbritannien:** Britischer Anbieter von forensischer Sicherheitstechnik mit Kundenstamm in Deutschland sucht Vertretung in Deutschland mit technischem Service und zur Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen.

**Republik Korea:** Hersteller von verstellbaren Hubwagen zum Transport von Waren auf Holzpaletten, sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

**Mexiko:** Hersteller von Silos, Speichertanks und anderen Behältern aus Stahl sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

**Polen:** Unternehmen sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland zum Aufbau einer Plattform für vernetzte Dienstleistungen in den Bereichen Logistik und Handel.

**Russland:** Unternehmen, tätig in der Herstellung von Produkten aus Polyurethan, bietet gemeinsame Projektentwicklung, Produktion, Lagerung und Lieferung an und sucht Kooperations- und Vertriebspartner in Deutschland.

**Schweiz:** Unternehmen möchte LDPE-Kunststoff zur Herstellung von Folien aus Deutschland importieren und sucht Geschäfts- und Kooperationspartner.

**Südafrika:** Unternehmen sucht Hersteller von Kunststoffspritzguss in Deutschland als Geschäfts- und Kooperationspartner.

**Türkei:** Hersteller von (kindersicheren) Steckdosen und Stromschaltern sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

## Statistik / Aktuelle Daten

Die aktuellen Daten zu den Umsatzsteuerumrechnungskursen sind im Internet zu finden unter



[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer 3661864)

Die aktuellen Preisindizes für NRW und für Deutschland gibt es unter



[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer 6340 bzw. 6341)

## Öffentliche Auslegungen

Hinweise zu aktuellen, öffentlich ausliegenden Bauleitplänen in Düsseldorf und allen zehn Städten im Kreis Mettmann sind auf der Homepage der IHK zu finden. Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf in Sachen Bauleitplanung ist Dr. Vera Jablonowski, Telefon 0211 3557-369, Telefax 0211 3557-379,



[jablonowski@duesseldorf.ihk.de](mailto:jablonowski@duesseldorf.ihk.de)



[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer 6571)



Leckere Sache: Die Schinkenbar im Zurheide Feine Kost an der Berliner Allee.

## Food in the City

Das Comeback der Lebensmittelsupermärkte.

**V**iele Lebensmittelsupermärkte zieht es seit einiger Zeit verstärkt in die Düsseldorfer Innenstadt. Sowohl die Handelskonzerne Rewe und Edeka als auch die Discounter Aldi und Lidl haben entweder bereits Märkte in der City eröffnet oder planen kurzfristig Neueröffnungen. Die wohl auffälligste Neueröffnung mit rund 10.000 Quadratmetern Gesamtfläche ist dabei sicher die des Edeka-Zurheide Centers in der Berliner Allee im März dieses Jahres. Bisher, so IHK-Handelsexperte Sven Schulte, sei die Präsenz der Lebensmittelsupermärkte in der Innenstadt mit Rewe am Carlsplatz und in der Kö-Galerie, den beiden Rewe To Go Filialen sowie Aldi an der Königsallee eher überschaubar gewesen. Mit den geplanten Neueröffnungen etwa von Aldi am Kö-Bogen II

**„Der Lebensmittelleinkauf findet verstärkt nach Feierabend statt.“**

Stephan Zwierzynski, Lidl

oder Lidl am Carlsplatz werde sich die Innenstadt wieder mehr zum Nahversorgungsstandort entwickeln. „Die Lebensmitteleinzelhändler wollen dort sein, wo auch ihre Kunden sind, wo sie arbeiten und ihre Mittagspausen verbringen, also in den Einkaufszonen der Innenstädte“, sagt er. Und die Kunden, die immer weniger Zeit hätten, so Schulte, wünschten sich Supermärkte und Discounter in der Nähe ihrer Arbeitsstelle, um auf dem Weg nach Hause schnell den Einkauf erledigen zu können.

### Verändertes Kundenverhalten erfordert andere Konzepte

Diese Einschätzung teilt auch Stephan Zwierzynski, Expansionsmanager bei Lidl. „Kundenansprüche und -verhalten unterscheiden sich in den zentralen Lagen der deutschen Großstädte: Nicht nur die Anwohnerdichte ist sehr hoch, auch die Zahl der sogenannten Tagesbevölkerung durch Pendler und Besucher ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen“, erläutert er. Entsprechend habe sich auch das Einkaufsverhalten der Menschen in großen Städten wie Düsseldorf geändert: Der Lebensmitteleinkauf finde verstärkt nach Feierabend und nicht mehr unbedingt am Wochenende statt. „Viele Kunden kaufen eher kleinere Mengen, da sie ihre Einkäufe häufig in öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß nach Hause transportieren“, sagt Zwierzynski. So benötige man bei Innenstadtfilialen mit rein fußläufiger Kundschaft wie der am Carlsplatz geplanten keine Parkplätze und nur eine eher kleine Verkaufsfläche.

Bei Rewe hat man dieses veränderte Kundenverhalten schon vor einigen Jahren erkannt und ist mit seinen City Märkten in die Innenstädte größerer Städte gegangen, so auch in Düsseldorf mit den beiden Märkten am Carlsplatz und in der Kö-Galerie. Auch an der Fläche am Kö-Bogen II, die nun von Aldi übernommen wird, war Rewe interessiert. „Wir haben mit Rewe City eine Vorreiterrolle übernommen und verfolgen dieses Konzept ganz konsequent weiter, Mitbewerber und Discounter ziehen jetzt nach“, sagt Expansionsmanager Matthias Schmitz. Man sei, so Schmitz, mit mittlerweile mehr als 20 Rewe City-Märkten in Düsseldorf sehr erfolgreich. Großstädte mit einer hohen Bevölkerungsdichte – so leben



Beispiel einer Rewe To Go-Filiale – praktisch für den Einkauf in der Mittagspause.

in einem Radius von 500 Metern um einen Standort mindestens 5.000 Einwohner, oftmals sogar erheblich mehr – und einer überdurchschnittlichen Kaufkraft garantieren ein entsprechendes Umsatzpotenzial.

### Nahversorgung ist wichtig

Aldi wünscht sich seit Jahren weitere Filialen in der Düsseldorfer Innenstadt. „In den ländlichen Gebieten sind wir relativ gut aufgestellt, aber es gibt längst den Trend hin zur Urbanisierung, der Kunde will Nähe“, sagt Jan Riemann, Leiter Filialentwicklung bei Aldi Süd. Die sehr zufriedenstellenden Umsätze der Filiale an der Königsallee bestätigten diese Einschätzung. Auch wenn, so Riemann, bei städtischen Filialen anders als auf der grünen Wiese herausfordernde logistische Prozesse notwendig seien, wolle man auf die dortige Kaufkraft nicht verzichten. Deshalb freut er sich, für den Standort Kö-Bogen II den Zuschlag bekommen zu haben. Eine weitere Innenstadt-filiale im Basement von Karstadt soll noch im Laufe des Jahres dazu kommen. Auch am Standort Carlsplatz, der nun von Lidl übernommen wird, war Aldi interessiert. „Seit wir unsere Filiale in der Altstadt vor fünf Jahren aufgeben mussten, suchen wir nach einem neuen Standort dort und hoffen, dass sich irgendwann eine Möglichkeit ergibt“, sagt Riemann. Auch Lidl ist auf der Suche nach weiteren Ladenlokalen im Innenstadtbereich. „Zudem sind wir bereits in der Entwicklung verschiedener Projekte, mit denen wir zur städtebaulichen Entwicklung beitragen wollen. So planen wir etwa kombinierte Immobilien mit Filiale und Wohnbebauung in den Obergeschossen, aber auch weitere Nutzungen sind denkbar“, erklärt Zwierzynski.

FOTO REWE: WWW.PRESSEREWE.DE, FOTO ALDI: UNTERNEHMENSGRUPPE ALDI SÜD

**„Wir verfolgen das Konzept von Rewe City ganz konsequent weiter.“**

Matthias Schmitz, Rewe

**„Wir sind für alle da, die gerne Lebensmittel einkaufen.“**

Rüdiger Zurheide, Edeka-Zurheide Center



Die Aldi-Filiale an der Königsallee.

### Unterschiedliche Angebote

Nicht nur die Ladenkonzepte der Innenstadtfilialen unterscheiden sich übrigens von denen auf der grünen Wiese, auch die Angebote variieren, und zwar bei den Supermärkten und den Discountern gleichermaßen. Bei Aldi etwa werden zwar die gleichen Artikel angeboten, aber, so Riemann, das Convenience-Sortiment wurde grundsätzlich sukzessive ausgebaut. Bei Lidl wird viel Wert auf frisches Obst und Gemüse gelegt, bei Rewe setzt man zudem auf Bedientheken für Fleisch, Wurst und Käse und auf frische Salate von der Salatbar.

Ein wenig anders als bei den Mitbewerbern sei der Ansatz von Edeka Zurheide an der Berliner Allee, sagt Handelsfachmann Schulte. Hier gehe es neben dem Versorgungseinkauf auch darum, den Kunden ein Einkaufserlebnis zu bieten. „Der Kunde kann aus einem riesigen Angebot wählen, bekommt dort Produkte, die er woanders nicht kaufen kann, und hat darüber hinaus ein umfassendes gastronomisches Angebot“, so Schulte. Dem widerspricht Rüdiger Zurheide nicht. Er betont aber auch ganz klar, dass man, um das Geschäft rentabel betreiben zu können, sowohl die Innenstadtkunden aus den Büros und Geschäften in der Nachbarschaft benötige, die zwischendurch schnell etwas einkaufen oder zum Mittagessen kommen, als auch die Kunden, die ihren gesamten Wocheneinkauf erledigen. „Wir sind für alle da, die gerne Lebensmittel einkaufen, ob mit großem oder kleinem Geldbeutel, für die Düsseldorfer genauso wie für die Touristen“, sagt Zurheide. Die Resonanz sei bisher sehr positiv, auch wenn so mancher Kunde von der Größe und Vielfalt des Angebots vielleicht erst einmal überfordert sei.

Beate Werthschulte



## Punkten mit Produktvielfalt und Transparenz

Interview mit **Mohammed Mosavi**, Inhaber und Geschäftsführer des Online-Lebensmittelhandels Sayfresh.de.

Seit rund sieben Jahren betreibt Mohammed Mosavi seinen Online-Lebensmittelhandel Sayfresh.de. Begonnen hat er damals im heimischen, nur etwa 20 Quadratmeter großen Keller, heute arbeitet er in Haan mit durchschnittlich zehn Angestellten auf einer Fläche von 1.000 Quadratmetern und gehört neben Anbietern wie Rewe oder Edeka inzwischen zu den erfolgreichsten Online-Lebensmittelhändlern mit einem Vollsortiment in Deutschland.

**Herr Mosavi, welche Vorteile bietet denn der Online-Lebensmittelhandel seinen Kunden gegenüber dem stationären Handel?**

Der wichtigste und attraktivste Vorteil sind sicherlich die Öffnungszeiten. Unsere Kunden können an sieben Tagen in der Woche 24 Stunden lang, also rund um die Uhr, bei uns Lebensmittel bestellen. Auch wenn sich die Öffnungszeiten im stationären Handel in den letzten Jahren deutlich verbessert haben, sind sie von 24/7 noch recht weit entfernt. Wir erhalten besonders viele Bestellungen abends oder an den Wochenenden, der Sonntag ist unser umsatzstärkster Tag. Wer samstags aus welchen Gründen auch immer seinen

„Der wichtigste Vorteil sind sicherlich die Öffnungszeiten.“

Wocheneinkauf nicht geschafft hat, kann ihn bequem sonntags vom heimischen Sofa aus online erledigen, und zwar zu ganz normalen Supermarktpreisen. Ein weiterer Vorteil ist die Produktvielfalt. So umfasst unser Sortiment etwa 20.000 Artikel, bei einem stationären Supermarkt sind es in der Regel ungefähr 5.000 bis 6.000. Neben den üblichen Supermarktprodukten finden die Kunden bei uns auch Feinkostartikel wie beispielsweise ein besonderes Olivenöl für 20 oder 30 Euro. Übrigens ist der Onlineeinkauf auch deutlich entspannter. Ich bin selbst Familienvater, habe zwei kleine Kinder und weiß, wie anstrengend ein Supermarktbesuch am Samstag mit der ganzen Familie sein kann.

**Welche Geschäftsentwicklung erwarten Sie für die Zukunft und wo wird aus Ihrer Sicht der Online-Umsatzanteil bei Lebensmitteln in zehn Jahren liegen?**

Ich sehe die Geschäftsentwicklung absolut positiv. Seit der Gründung des Unternehmens vor sieben Jahren sind wir ständig gewachsen – und wir wachsen weiter. Wir sind übrigens sehr stolz darauf, als einer von nur sehr wenigen Online-Lebensmittelhändlern schwarze Zahlen zu schreiben.

Das haben wir ganz ohne Investitionen von außen und ohne Kredite geschafft. Der Umsatzanteil des Onlinehandels im Lebensmittelbereich liegt derzeit bei etwa einem bis zwei Prozent. Ich kann mir gut vorstellen, dass er in zehn Jahren bei fünf Prozent liegen wird. Ganz ablösen wird er den stationären Handel aus meiner Sicht übrigens nie, denn für manche Artikel ist das Einkaufserlebnis einfach wichtig, aber er ist eine sinnvolle Ergänzung für bestimmte Anlässe. So sind Feiertage wie Ostern oder Weihnachten bei uns absolute Spitzenzeiten.

### Lassen Sie uns über die Stärken und Schwächen des Online-Lebensmittelhandels sprechen – welche sehen Sie?

Eine große Stärke ist, neben der schon genannten Produktvielfalt, die Transparenz, denn die Wettbewerber sind immer nur einen Klick entfernt. Das bedeutet, dass der Kunde Angebote und Preise jederzeit ganz schnell und unkompliziert vergleichen kann. Natürlich gibt es auch Schwächen, es fehlt das Haptische, die Frische eines Produkts lässt sich auch nicht durch noch so gutes Bildmaterial prüfen. Zudem kann der Kunde seine Ware eben nicht sofort mitnehmen, sondern muss auf seine Lieferung – zumindest bei uns – einen bis zwei Tage warten. Wer vormittags bestellt, erhält seine Lieferung in der Regel am nächsten Tag. Eine Zustellung noch am gleichen Tag ist sicher ein tolles Angebot für die Kunden, rechnet sich aber aus meiner Sicht nicht. Deshalb bieten wir übrigens auch keine Frischeprodukte an.

### Erzählen Sie uns bitte etwas über Ihre Produktvielfalt und darüber, welche Produkte gut und welche weniger gut laufen.

60 Prozent unseres Angebots sind Food Produkte, also Lebensmittel und Getränke, etwa 30 Prozent gehören in den so genannten Near Food Bereich, also beispielsweise Hygieneartikel und Haushaltswaren. Weitere zehn Prozent machen die Non Food Produkte aus, so bieten wir zum Beispiel Schreibwaren und Büromaterial an. Die meisten Lebensmittel verkaufen sich ausgezeichnet, Getränke laufen allerdings nicht so gut. Wir bieten zwar Softdrinks und auch Wein oder Sekt an, aber das sind Artikel, die unsere Kunden nicht regelmäßig, sondern

„Seit der Gründung des Unternehmens vor sieben Jahren sind wir ständig gewachsen.“

eher mal nebenbei bestellen. Pfandprodukte wie etwa Mineralwasser gibt es bei uns gar nicht, denn die Abwicklung wäre für uns zu kompliziert.

### Und wer ist Ihre Zielgruppe? In welchen Städten oder Gegenden wird am meisten geliefert?

Unsere Kunden kommen zurzeit noch eher aus dem ländlichen Bereich als aus den Städten, wobei sich das nach und nach verschiebt. Je größer wir werden, desto mehr städtische Kunden kommen dazu. Das Durchschnittsalter liegt irgendwo zwischen 40 und 60 Jahren, wir haben übrigens sogar noch so manchen älteren Stammkunden, der nicht online, sondern telefonisch bestellt. Gerade für ältere Menschen, die nicht mehr gut zu Fuß sind, vielleicht auch keinen Supermarkt in der Nähe haben, ist es ein großer Vorteil, ihre Lebensmittel geliefert zu bekommen. Neben den Privatleuten haben wir inzwischen rund 20 Prozent Firmenkunden, die bei uns alles bestellen, was sie für eine Bürobewirtschaftung benötigen. Diese Bestellungen sind immer ähnlich, der Preis ist nicht unbedingt entscheidend, wichtiger ist die problemlose, zuverlässige Lieferung. Zudem gehören zu unserer Zielgruppe solche Kunden, die spezielle Wünsche haben, besondere Delikatessen suchen, die sie nicht überall bekommen – bei uns werden sie dann meistens fündig. Rund 90 Prozent unserer Kunden kommen aus Deutschland sowie aus dem deutschsprachigen Raum, zum Beispiel aus Österreich, die restlichen zehn Prozent sind weltweit verteilt. Das sind dann oftmals Deutsche, die irgendwo im Ausland leben und denen spezielle Lebensmittel wie etwa Schwarzbrot fehlen – das bestellen sie dann bei uns.

Beate Werthschulte



**WIRTSCHAFTSJUNIOREN**  
DÜSSELDORF  
NIEDERBERG

wjduesseldorf  
wirtschaftsjunioren.niederberg



Die Wirtschaftsjunioren sind mit rund 10.000 aktiven Mitgliedern aus allen Bereichen der Wirtschaft der größte Verband junger Unternehmer und Führungskräfte in Deutschland. Unsere Mitglieder sind zwischen 18 und 40 Jahre jung, denken unternehmerisch und engagieren sich in unserem Netzwerk ehrenamtlich für die Zukunft unseres Landes.

**Sie sind Existenzgründer, junger Unternehmer oder Führungskraft?  
Sie möchten sich mit der jungen regionalen Wirtschaft vernetzen?  
Sie haben Lust auf ehrenamtliche Projektarbeit?**

Dann nehmen Sie einfach und unverbindlich Kontakt zu uns auf und lernen das starke Netzwerk der Wirtschaftsjunioren kennen.

<p><b>Wirtschaftsjunioren Düsseldorf</b> Ina Kamphausen Tel. 0211 / 35 57-279 info@wj-duesseldorf.de www.wj-duesseldorf.de</p>	<p><b>Wirtschaftsjunioren Niederberg</b> (Kreis Mettmann) Marcus Stimler Tel. 02051 / 92 00-10 info@wj-niederberg.de www.wj-niederberg.de</p>
--	---

Immer Stand der Technik.



**SOEFFING**  
Kälte Klima Lüftung

Erst warten, dann  
starten! (in die  
Kühlsaison z. B.)



40227 Düsseldorf  
Mindener Straße 12  
Tel. 0211 / 77 09-0  
www.soeffing.de



Dipl.-Ing. Richard Rackl, Geschäftsführer der C.Ed. Schulte GmbH Zylinderschlossfabrik im Gespräch mit der Redakteurin, Andrea Schorradt.

# Schlüssel für die Türen der Welt

Im IHK-Bezirk Düsseldorf gibt es viele Unternehmen, die nicht unbedingt jeder kennt, die aber weltweit in der „ersten Liga“ ihrer Branche spielen und deren Produkte bei ihren Kunden rund um den Globus begehrt sind. Im IHK-Magazin werden einige dieser Unternehmen aus dem Kreis Mettmann vorgestellt. In dieser Ausgabe ist es die **Velberter C.Ed. Schulte GmbH Zylinderschlossfabrik – kurz CES**.

**D**er Reichstag in Berlin. Die Elbphilharmonie in Hamburg. Der Europäische Rechnungshof in Luxemburg oder das Luxushotel Burj al Arab in Dubai. In all diesen Gebäuden sind Schließsysteme der Velberter C.Ed. Schulte GmbH Zylinderschlossfabrik (kurz CES) verbaut. Die Referenzliste des

Familienunternehmens ist sehenswert und ließe sich noch lange fortsetzen. Das liegt natürlich an den erfolgreichen Produkten von CES, aber auch an der langen Unternehmensgeschichte. Denn die ersten Schlösser wurden bereits im Gründungsjahr 1840 gebaut. Damals noch weitgehend in Handarbeit und vor

allem für Möbel. Pultschlösser, Uhrenkasten- und Kommodenschlösser gehörten zum Sortiment. Eine wichtige Entscheidung fällt die Unternehmerfamilie 1896, als in ihrer Fabrik – als eine der ersten in der Region – eine Dampfmaschine in Betrieb genommen wurde. Der Mut und der Weitblick zum technischen Fortschritt, den die Familie Schulte damals bewies, zeichnet das Unternehmen bis heute aus. Das vielzitierte Stichwort „Industrie 4.0“ ist in der Zylinderschlossfabrik gelebter Alltag.

## MODERNE ZEITEN

„Wir haben ab 2005 angefangen, einen Masterplan zu entwickeln und umzusetzen“, sagt Geschäftsführer Richard Rackl. „Am Anfang standen viele Fragen. Wo wollen wir in 15 Jahren sein? Welche Produkte werden künftig gefragt sein? Welche Arbeitsplätze werden benötigt?“ Dann wurde die Ist-Situation analysiert und auf dieser Basis erfolgte Schritt für Schritt eine Neuordnung des Unternehmens. Die Tätigkeit von rund 90 Prozent der Mitarbeiter in der Produktion hat sich seither verändert, der Maschinenpark wurde modernisiert und auch die Räumlichkeiten wurden einer neuen Struktur angepasst. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. „Wir produzieren heute so schnell, dass wir keinen Lagerbestand brauchen“, sagt Rackl. „Schließenanlagen-Bestellungen mit bis zu 100 Zylindern, die heute bis 12 Uhr eingehen, können morgen ausgeliefert werden.“ Von den Mitarbeitern erfordert das vor allem Flexibilität. Am Vortag erfahren sie, wie sie am nächsten Tag arbeiten. Das betrifft nicht nur die Zeiten, sondern auch die Tätigkeiten. „Wir haben eine 35-Stunden-Woche, die aber je nach Auftragslage auch bei 30 oder 40 Stunden liegen kann“, erklärt Rackl. Viele Mitarbeiter sind mehrfach qualifiziert, ein Übersichtsplan zeigt, wer welche Tätigkeiten wie gut beherrscht. Darauf basierend wird der nächste Arbeitstag geplant. Rackl: „Sollte es in einem Segment einen Engpass geben, können wir darauf kurzfristig reagieren und die Mitarbeiter gezielt einsetzen.“ Zwar werde bei der Herstellung der Schließsysteme schon vieles vollautomatisiert erledigt, am Standort Velbert sind aber dennoch rund 370 Mitarbeiter tätig, ein Großteil in der Produktion. Die Montage erfolgt beispielsweise manuell.



Vorbereitung der Schlüsselrohlinge zur Produktion.

## RUND UM DEN GLOBUS GEFRAGT

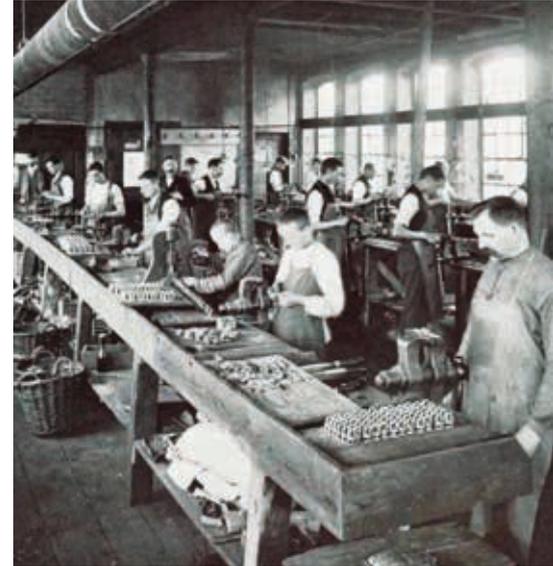
Am Arbeitsplatz von Nedzad Mehovic werden Wendeschlüssel gefräst. Eine Maschine fräst den Rohling und macht ihn so binnen weniger Sekunden zu einem Unikat. „Schon jetzt steht fest, in welche Tür beziehungsweise welchen Zylinder dieser Schlüssel später passt“, erklärt Rackl. Der passende Zylinder wird an anderer Stelle gefertigt und zu einem späteren Zeitpunkt wird beides zusammengeführt. Zwar sind alle Schlüssel und Zylinder nummeriert, dennoch ist die korrekte Einhaltung der Reihenfolge wichtig. Rackl: „Wir fertigen anhand eines Schließplans, der in der Regel verschiedene Schlüssel umfasst. Einfache Schlüssel, aber auch Gruppenschlüssel für mehrere Schlösser, Haupt- und Generalschlüssel gehören dazu.“ In den vergangenen Jahren hat sich CES vor allem auf Schließsysteme für den anspruchsvollen Objektbau spezialisiert. Jedem System liegt ein Schließplan zugrunde, der mehrere hundert, mitunter sogar mehrere tausend Schlösser umfassen kann. Weltweit ist CES ein gefragter Hersteller solcher mitunter hochkomplexen Schließsysteme.

## SPEZIALISTEN STEHEN BEREIT

Längst ist das Unternehmen aber auch in der Herstellung elektronischer Schließanlagen tätig. Ein Markt, der Rackl zufolge in den

nächsten Jahren deutlich wachsen wird, der aber die mechanischen Schließanlagen nie ganz verdrängen wird. „Dieser Bereich ist bei CES in kompletter Eigenentwicklung entstanden. Von der Leiterplattenentwicklung über die Firmware bis hin zur Verwaltungssoftware wird alles im Haus umgesetzt. So können wir jederzeit auf Sonderwünsche reagieren.“ Auch ein eigener Servicebereich mit Spezialisten steht Kunden bei Problemen zur Verfügung. Zum Unternehmen gehören auch eine Abteilung für Sondermaschinen, in der CES selbst Maschinen für den Eigenbedarf konstruiert, sowie eine eigene Galvanik und Oberflächenbearbeitung. „Sollten sich die Anforderungen des Marktes ändern, können wir darauf problemlos reagieren. Dank des Masterplans sind unsere Abläufe systematisch, so dass wir Änderungen jederzeit einplanen können.“ Auch in personeller Hinsicht hat CES die Zukunft im Blick, derzeit absolvieren 29 junge Menschen ihre Ausbildung bei CES, einige von ihnen studieren parallel. „Unser Ziel besteht darin, die Auszubildenden zu übernehmen“, betont Rackl und verweist auch auf die Carl-Eduard-Schulte-Stiftung zur Förderung herausragender wissenschaftlicher Leistungen des technisch-wissenschaftlichen Nachwuchses.

Andrea Schorradt



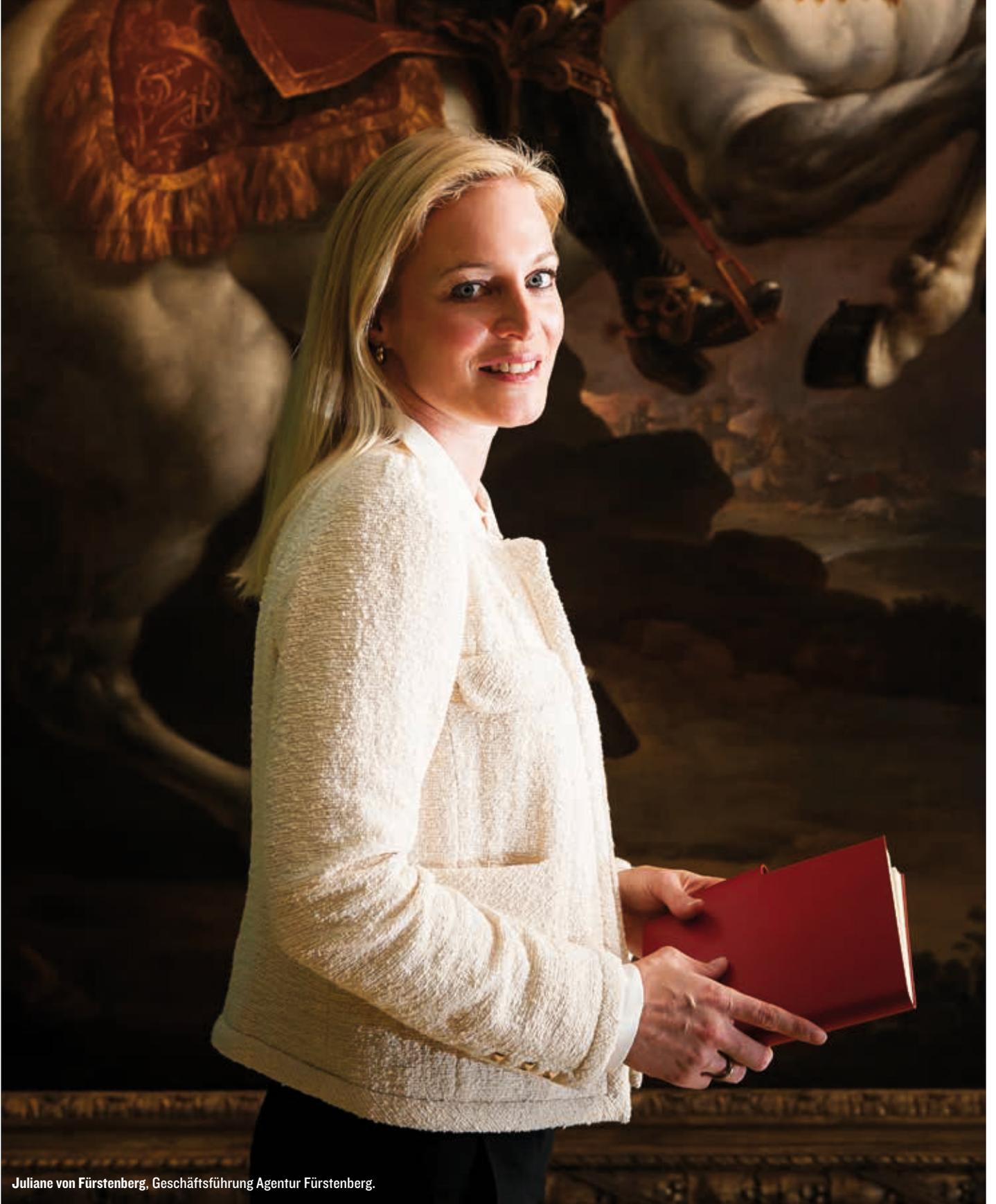
Montagehalle der C.Ed. Schulte GmbH Zylinderschlossfabrik um 1910.

## AUF EINEN BLICK

Die C.Ed. Schulte GmbH Zylinderschlossfabrik – kurz CES – beschäftigt weltweit rund 440 Mitarbeiter, etwa 370 an den Standorten Friedrichstraße und Mettmanner Straße in Velbert. Es gibt Niederlassungen in den Niederlanden, Italien, Frankreich und Rumänien.

CES ist ein Familienunternehmen, Mitglieder der Gründerfamilie sind bis heute im Unternehmen tätig. Geschäftsführer Richard Rackl berichtet regelmäßig an einen Beirat, dem mehrere Mitglieder der Gründerfamilie angehören.

1840 gegründet, zählt CES heute zu den führenden Herstellern von Schließanlagen und elektronischen Zutrittskontrollsystemen. Als erstes deutsches Unternehmen startete CES in Velbert mit der industriellen Produktion von Schließzylindern. Carl Eduard Schulte übernahm das Unternehmen 1857 von seinem Vater. Unter diesem Namen etablierte sich CES national und international als Spezialist für zuverlässige Sicherheitssysteme.



Juliane von Fürstenberg, Geschäftsführung Agentur Fürstenberg.

FOTO: FIRMENFOTO

# Und morgens um vier in Belgien nach dem Rechten sehen ...

**Ein Tag im Leben von ...** Juliane von Fürstenberg über ihr Leben als Agenturchefin in Düsseldorf, als Besitzerin eines Pferdehofes bei Kloster Knechtsteden und ihr Engagement für Soziales.

**F**ür eingefleischte Großstädter ist das eine andere Welt: Wiesen, Felder und Wälder, dazu die beeindruckende Klosteranlage Knechtsteden mit ihrer Basilika aus dem 12. Jahrhundert. Von hier sind es nur wenige hundert Meter bis zum Ziegelhof. Mit dem ehemaligen Haflingerestüt, das vor vier Jahren der Zwangsversteigerung anheimfiel und sich heute nach gründlicher Sanierung wie aus dem Ei gepellt präsentiert, hat sich Juliane von Fürstenberg einen Lebensraum erfüllt. „Ich reite, seitdem ich laufen kann“, sagt sie. Somit ist der eigene Pferdehof für sie von jedem etwas: neuer Wohnsitz, Rückzugsort, Inspiration, gemeinsam mit Mann und Hunden Lebensinhalt.

## „VON DER KÖ SIND ES NUR 20 MINUTEN.“

Postalisch ist Juliane von Fürstenberg in Rommerskirchen zu Hause. Das ist für jemanden, der wie sie aus Düsseldorf stammt und neben dem beruflichen Mittelpunkt mit eigener Agentur-Adresse Königsallee ein weitverzweigtes soziales Netzwerk pflegt, kein Problem. Denn von der Kö dorthin sind es nur 20 Autominuten. Und überhaupt, ihr und ihrem Mann Ernst Primosch, dem früheren Henkel-Kommunikationsmann („A Brand like a Friend“) und heutigen Chairman einer großen amerikanischen Unternehmensberatung, komme dieser Standort sehr gelegen, denn mit Düsseldorf und Köln haben sie die Wahl zwischen zwei Flughäfen und zwei Hauptbahnhöfen.

Auf dem Ziegelhof stehen 30 Pferde. Fohlen werden geboren, Spring- und Dressurpferde werden in Form gebracht, ältere Tiere verbringen einen friedlichen Lebensabend. Erst kürzlich gewann Captain Red, ein Hannoveraner-Hengst wie er im Buche steht, in München-Riem die Hengstleistungsprüfung mit Bestnoten. Es war der letzte Befähigungsnachweis, den ein Hengst liefern muss, damit er sein Leben lang für den Deckeinsatz anstehen darf. Einen besseren Beweis als erfolgreiche Pferdefrau kann man sich nicht wünschen. Ein Geschäft zur Sicherung des

Lebensunterhalts ist das für Juliane von Fürstenberg nicht, der Umgang mit den Pferden ist ihre Passion. Dafür steht sie auch morgens um vier Uhr auf, wenn es darum geht, bei einem ihrer Vierbeiner in Belgien oder Dänemark nach dem Rechten zu sehen. Juliane von Fürstenberg, den Namen trägt sie seit ihrer ersten Heirat, ist eine geborene von Schaumann Gräfin Werder. Bis zum zweiten Weltkrieg und ihrer Vertreibung gehörten der Familie unter anderem Schloss Güssow und Ländereien in Pommern. Vater und Mutter sind Mediziner, ihr soziales Engagement, zum Beispiel für Initiativen wie Wasser für Afrika oder Kinderprojekte in St. Petersburg, findet bei der Tochter ihre Fortsetzung. Die 42-jährige Kommunikationsexpertin hat ein großes Herz, das ist Familientradition. Ihre Absichten verfolgt sie mit Akribie und Disziplin, so wie sie es von ihrem preußisch geprägten Elternhaus gewohnt ist. Und die Liste ist lang. Die Stiftung Herzwirk arbeitet mit dem Deutschen Roten Kreuz zusammen, und Juliane von Fürstenberg hilft an der Seite von Stiftungsgründerin Jenny Jürgens mit, dass Spenden fließen, damit ältere bedürftige Mitbürger nicht vollends in Armut und Einsamkeit versinken. Es geht um viel Alltägliches wie die Begleitung zum Arzt, diskrete Zuwendungen für einen bescheidenen Lebensunterhalt, die Bezahlung von medizinischen Hilfsmitteln. „Diese alten Menschen haben keine Lobby“, sagt sie. „Sie haben ihr Leben gelebt und ihre Leistung erbracht, deshalb hätten sie mehr verdient. Wir freuen uns schon über fünf Euro, weil wir wissen, wer sie spendet und manchmal selber kaum noch etwas zu geben hat.“ Am Ende sei es aber immer zu wenig. Auch im Vorstand des Rotary-Clubs Kaiserpfalz engagiert sie sich. Der fühlt sich dem Kinderhilfzentrum Eulerstraße, der Frauenberatungsstelle und der zur Diakonie gehörenden Jugend- und Familienhilfe Steps verpflichtet. Schließlich bringt sie ihre Ideen bei der bundesweiten Initiative Start Social mit ein. Die fördert den systematischen Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und sozialer Projektarbeit.

In Oberkassel ist sie in die Montessori-Grundschule gegangen. Nach dem Görres-Gymnasium folgten verschiedene Praktika bei Tageszeitungen und Fernsehen, eine Ausbildung als Kauffrau im Messewesen und als PR-Beraterin, ein MBA in England mit Schwerpunkt Marketing und schließlich die Festanstellung bei einer für Buena Vista und Walt Disney arbeitenden PR-Agentur mit Einsichten in den amerikanischen Markt und dessen temporeiche Taktvorgabe. All dies war hilfreich, um sich selbständig zu machen. Juliane von Fürstenberg steht heute in vielen Adressbüchern namhafter Museen und Unternehmen von Telekommunikation über Pharma bis Automobil, wenn es um PR und Events und deren Optimierung geht. Auch für ihr aussergewöhnliches Netzwerk ist sie bekannt.

## „DIE OPER NICHT IN DEN HAFEN“

Düsseldorf ist ihre Stadt, und für sie holt sie zu einer Liebeserklärung aus. „Sie bietet alles, um gut leben zu können. Sie hat ein exzellentes Kulturangebot und für Sportbegeisterte alles, was man sich in einer Großstadt wünschen kann. Mit ihren kurzen Wegen ist sie auch eine bequeme Stadt. Und der Rhein mittendurch, das ist ein Traum.“ Juliane von Fürstenberg ist Mitglied der IHK-Vollversammlung, die Landeshauptstadt betrachtet sie mit marketingmäßig geschultem Blick. Da kommt Kritik: „Es fehlt die Vision. Ich kann mich auf der Tanzfläche im operativen Bereich bewegen, aber schöner wäre es, ich ginge auch mal auf den Balkon und würde mir die Metaebene angucken. Vieles ist klein, klein, schade, das Potenzial ist enorm. Die Überlegung, die Oper in den Hafen zu bauen, halte ich angesichts der dortigen Infrastruktur und weiteren Entwicklungspläne für kritisch. Die Menschen lieben es, dass in Düsseldorf alles so zentral ist. Da haben wir einen markanten Vorteil gegenüber anderen Städten. Und ein bisschen mehr Lebensfreude dürften wir auch zeigen.“ Kein Wunder, dass sie das sagt, ein Großvater war Kölner Unternehmer.

Matthias Roscher



Der Runner bringt die Bestellung bis vor die Türe.

# So kommt der Supermarkt zum Kunden

Drei Start-ups kümmern sich um die **Zukunft des Einkaufens**.

**D**as erste Kapitel dieser rasanten Erfolgsstory wurde in den Niederlanden geschrieben. Jetzt folgt die Fortsetzung im Rheinland. Die Gründer von Picnic treten mit einem ehrgeizigen Ziel an: Sie wollen den Lebensmittelhandel revolutionieren. Und den Supermarkt zum Kunden bringen. Das klingt ein bisschen nach dem alten Prinzip des Milchmanns. Allerdings steckt dahinter ein Mix aus digitaler Technik und ausgeklügelter Logistik. Von der neuen Niederlassung in Düsseldorf will Frederic Knaut mit seinem Team zunächst im Stadtteil Oberkassel (wie auch in Kaarst, Meerbusch und Neuss) das Angebot etablieren: den digitalen Supermarkt mit kostenlosem Lieferservice.

Start-up ist ein schillernder Begriff. Er bezeichnet junge Unternehmen, die entweder über eine innovative Technologie oder ein innovatives (= skalierbares) Geschäftsmodell verfügen und auf schnelles Wachstum angelegt sind. In unserer Serie „Start-ups“ stellen wir Unternehmen vor, auf die diese Eigenschaften zutreffen, die nicht älter als fünf Jahre sind und die ihren Sitz in Düsseldorf oder dem Kreis Mettmann haben. In diesem Teil werden vorgestellt: die Picnic GmbH, das Unternehmen Green for me und die Nyris GmbH.

## DIE KUNDEN WARTEN SCHON

Bisher galt der Online-Handel mit Lebensmitteln als hart umkämpftes, schwieriges Geschäft. Kunden, die unter einer Mindestmenge bestellen, müssen meist für den Lieferservice bezahlen, außerdem kommt die bestellte Ware innerhalb eines Zeitfensters von zwei Stunden. „So lange zu warten, ist doch für die meisten ein Hindernis.“ Das wollten sie anders regeln, die Macher von Picnic. „Wir bieten das komplette Angebot eines Supermarktes, liefern kostenlos auch am Abend innerhalb eines Zeitrahmens von nur 20 Minuten“, erläutert Knaut das Konzept.

Die Holländer mussten von diesem Angebot nicht lange überzeugt werden: Über 100.000 Kunden hat Picnic in 37 Städten gewonnen – innerhalb von gut zwei Jahren. Da lag es nahe, die Idee ins Nachbarland zu transportieren. Das Unternehmen mietete in Viersen ein Zentrallager mit einer Fläche von über 5.000 Quadratmetern, Platz genug für die rund 10.000 Produkte des Sortiments. „Wir haben alles, was Kunden von einem Supermarkt erwarten, sämtliche Lebensmittel, frisches Gemüse und



Nathalie Odermann (links) und Julia Hack, die Gründerinnen von Green for me.

Obst, Fleisch und Käse, vom Waschpulver bis zur Babynahrung“, so Frederic Knaut.

Bis abends um 22 Uhr können Kunden im Online-Supermarkt ihren Warenkorb füllen und für den nächsten Tag bestellen. Erst danach wird beim Großhandel geordert, der am nächsten Morgen um 7 Uhr ins Zentrallager liefert. „Und zwar nur die Waren, die unsere Kunden tatsächlich bestellt haben, dadurch bleibt nichts übrig.“ In Viersen wird verpackt und schließlich zwischen 14.30 und 22 Uhr von den „Runnern“ ausgeliefert. Diese Mitarbeiter sind mit einer Flotte elektrobetriebener Mini-Vans unterwegs, die an alte französische Transporter erinnern. Auch bei der Verpackung wird der Umweltaspekt („auch auf Wunsch unserer Kunden“) berücksichtigt: Die Waren stecken in Biotüten, die aus Zuckerrohr produziert werden und recycelbar sind. Als nächstes wollen die Gründer nun Hersteller dazu inspirieren, von vornherein die Verpackungen zu reduzieren.

Wobei wir bei den Zukunftsaussichten sind. „Bis Ende 2018 wollen wir 40 Mitarbeiter in unserem Büro, 300 in unserem Viersener Lager

und 300 Runner beschäftigen.“ Und weitere deutsche Städte erobern. In Düsseldorf startete Picnic mit einer Kunden-Warteliste. „Um alle beliefern zu können, müssen wir erst noch die Kapazität hochfahren.“

(www.picnic.com)

### DAS GRÜNE WUNDER

Wenn der Frühling den Grauschleier vom Gemüt wischt, dann träumt der Stadtmensch mehr denn je vom eigenen Garten. Doch von der Verheißung bis zur blühenden Realität ist es gelegentlich ein steiniger Weg. Für welche Pflanzen soll man sich entscheiden, welche passen zueinander und gedeihen in einem Stückchen Erde, das vielleicht nur von zwei Stunden Morgensonne verwöhnt wird? Und überhaupt, wie viel Zeit muss investiert werden, um ein grünes Wunder zu erleben? Antworten versprechen die beiden Gründerinnen von Green For Me – einer Online-Plattform, bei der Wachstum in jeder Hinsicht zum Geschäft gehört.

Sie haben beide Betriebswirtschaft studiert, waren Kolleginnen in einem Unternehmen,

verstanden sich gut, nicht die schlechtesten Voraussetzung für ein gemeinsames Business, fanden Julia Hack und Nathalie Odermann. Zumal Julia viele Jahre in einer Gärtnerei gearbeitet hatte und Nathalie vor zwei Jahren in eine neue Wohnung gezogen war – mit Garten, aber ohne besondere Kenntnisse der Botanik. Im Internet fand sie Fotos von verlockenden Pflanzkonzepten. Aber was würde in ihrem Stückchen Grün gedeihen? Darauf fand sie keine Antworten, „es gab entweder Inspiration oder Information“.

Durch diese Erfahrung wurde der Keim für ihre Geschäftsidee gelegt. Sie holten sich Experten ins Team, dabei ist eine Landschaftsarchitektin und ein IT-Spezialist, der die Software entwickelte, schließlich kündigten beide Frauen ihre Jobs („man muss sich voll auf die Gründung konzentrieren, sonst wird das nichts“), nun soll ihre Idee Wurzeln schlagen. Nutzer von Green For Me werden zunächst ausführlich befragt: nach Himmelsrichtung des Gartens (Terrasse oder Balkons), Sonneneinstrahlung, Bodenbeschaffenheit (die Test-Anleitung wird gleich mitgeliefert), grünen Vorlieben –



Die Bilderkennungssoftware von Nyris wird zum Beispiel von Daimler genutzt, um schnell Informationen zum Fahrzeugzustand zu bekommen.

und („ganz wichtig“) wie viel Zeit der Gartenneuling denn verbuddeln will.

Danach bekommen Kunden eine Shopping-Liste, das kann für den „weißen Blüten Traum“ sein mit Elfenblume und Hasenglöckchen oder für den „Silber-Moment“ mit Kugeldistel und Gewürzsalbei – besonders empfohlen werden grundsätzlich Pflanzen, die immer wieder kommen. „Mit dem Plan muss man nur noch in eine Gärtnerei gehen“, so Julia Hack. Das Basis-Angebot des Start-ups wird zunächst kostenlos sein, Geld verdienen wollen sie mit ihrem Premium-Paket mit detaillierten Pflanzplänen und 3D-Animation.

Nach der ersten Saison werden sie wissen, ob ihre Saat aufgeht. Immerhin haben sie schon die ersten Wettbewerbe gewonnen und konnten von den Fördermitteln ihre Software entwickeln. Schon jetzt zeichnet sich ab: Dieses Start-up ist nicht auf Sand gebaut. ([www.greenforme.de](http://www.greenforme.de))

### WARE ORDERN PER FOTO

Voraussetzung für dieses Business ist etwas, das jeder besitzt: die Kamera eines Smartphones. Zentraler Kern dieses Business ist eine visuelle Suchmaschine, durch die sich Produkte auf Handyfotos (oder Videos) erkennen lassen – in Bruchteilen einer Sekunde. 2015 in Berlin von den Geschwistern Anna Lukasson-Herzig und Markus Lukasson gegründet, zählt Nyris zu den erfolgreichsten Start-ups in Deutschland, das etliche Wettbewerbe gewonnen und in einer ersten Finanzierungsrunde 1,6 Millionen Euro eingesammelt hat. Nach dem Handel wurde inzwischen auch die Industrie auf den Newcomer aufmerksam. Höchste Zeit, eine zweite Niederlassung in Düsseldorf zu gründen. Zu den ersten Unternehmen, die die Bilderkennungs-Software für ihre Apps, Internetseiten oder Facebook-Auftritte nutzen, zählt die Metro. Das Großhandels-Unternehmen bietet damit Restaurants einen neuartigen

Einkaufsservice: Ein Küchen- oder Barchef kann die Produkte, die er braucht, einfach mit dem Handy fotografieren. „Er braucht für die Bestellung kein Telefon oder Telefax mehr und spart deutlich Zeit“, so Eva Hlouschek, Leiterin der neuen Niederlassung. 85 Prozent aller Daten im Internet seien in Pixel gespeichert. „Und genau diese versteht die von den Nyris-Gründern entwickelte Software.“ Sie nutzt eine künstliche Intelligenz, die das Bild durch Farben, Formen und digitale Daten analysiert – wie einen Fingerabdruck – und ein Objekt erkennt. „Das Besondere daran ist, dass wir Datenbanken mit bis zu 500 Millionen Bildern in weniger als einer Sekunde durchsuchen können.“ Für die digitale Verwaltung seines Fuhrparks nutzt Daimler die superschnelle Software. Da reicht es, die Kamera auf Reifen oder Benzintank zu halten, um blitzschnell Informationen über Reifendruck und Tankfüllung zu bekommen. Und wenn eines der unzähligen Einzelteile einer Lkw-Maschine defekt ist und irgendwo ein Warnlämpchen leuchtet, genügt ebenfalls ein Foto, um zu erfahren welches Teil ausgetauscht werden muss. Mit dieser ausgefeilten Technik hat das junge Unternehmen Wettbewerbe gewonnen und sich auch gegen eine internationale Konkurrenz durchgesetzt wie 2017 beim Wettbewerb von Miles & More, bei dem Nyris ein amerikanisches Unternehmen hinter sich ließ. Das Start-up fand in den letzten Jahren erste Investoren und Business-Angel, auch wurden dessen Startbedingungen durch die Teilnahme an Förderprogrammen von Microsoft und Google erleichtert. Ob mit dem Programm nach einem winzigen Rädchen im Getriebe eines Trucks gesucht wird oder nach dem Hersteller eines roten Kostüms, das auf einem Werbeplakat an der Bushaltestelle die Blicke auf sich zieht, die Suchmaschine findet beides. Vorausgesetzt die Modefirma ist ebenfalls ein Nyris-Kunde. Für VW wird übrigens gerade an einer Vision getüftelt: der automatische Schadenserkenkung nach Unfällen. Eva Hlouschek: „Da soll es in Zukunft möglich sein, einen verbeulten Kotflügel mit dem Handy zu fotografieren, um Informationen zu bekommen über die nächste Werkstatt, einen Termin und die Höhe der Reparaturkosten.“ So wird Innovation buchstabiert. ([www.nyris.io](http://www.nyris.io))

Ute Rasch



# Der Bundespräsident wirbt für die berufliche Ausbildung

**Frank-Walter Steinmeier** und seine Frau trommelten bei einer Veranstaltung der IHK Düsseldorf für die duale Berufsausbildung.

**D**ieses Pensum ist beeindruckend: 13 Besuchstermine an fünf Tagen in sechs Bundesländern. Kreuz und quer durch die Republik von Berlin über Hamburg, Leipzig, Ludwigsburg, Bietigheim nach Stuttgart, dann am letzten Tag in Nordrhein-Westfalen die Stationen Düsseldorf, Essen und Dortmund – Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke

Büdenbender wirkten bei ihrer Visite in der Turbinenhalle der Düsseldorfer Stadtwerke so frisch wie beim Start ihrer mit Schul- und Betriebsbesichtigungen, Gesprächs- und Diskussionsrunden ausgefüllten Informationsreise. Begleitet wurde das Präsidentenpaar auch von Erinnerungen an die eigene berufliche Orientierungsphase. Steinmeiers Vater war Tischler. Zwar habe er sich für das Jurastudium in

Gießen entschieden, erzählte er während seiner Rundreise. Aber in Wohngemeinschaften sei er als Handwerkersohn, der gelernt habe, Schäden selbst zu reparieren, äußerst beliebt gewesen. Elke Büdenbender gestand in Düsseldorf, dass ihre „Kaufmannsgehilfenprüfung“ – wie später auch das zweite juristischen Staatsexamen – mit großen Aufregungen verbunden gewesen sei und die Prüfer ihr „wohlwollend und zugewandt“ über die Runden geholfen hätten.

## WOCHE DER BERUFLICHEN BILDUNG

Die Schirmherrschaft über die „Woche der beruflichen Bildung“ hatten der Bundespräsident und seine Ehefrau gemeinsam übernommen, entsprechend war ihre Rollenverteilung innerhalb des Düsseldorfer Programms. Steinmeier formulierte Eckpunkte der beruflichen Bildung und beteiligte sich an einer Talkrunde mit hochrangigen Vertretern aus Wirtschaft und Politik. Elke Büdenbender informierte sich im Gespräch mit ehrenamtlichen Prüfern. Allein im Bezirk der Düsseldorfer



Trafen sich bei der Veranstaltung „Stark dank Ehrenamt“ (von links): NRW-Minister **Karl-Josef Laumann**, Ehrengelitt des Bundespräsidenten; **Hans Peter Wollseifer**, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH); **Dr. Eric Schweitzer**, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK); **Elke Büdenbender**, Ehegattin des Bundespräsidenten und Schirmherrin; **Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier**, **Reiner Hoffmann**, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB); **Helmut Holter**, Präsident der Kultusministerkonferenz und Thüringer Minister für Bildung, Jugend und Sport (KMK) und **Ingo Kramer**, Präsident Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA).

Industrie- und Handelskammer sorgen 3.000 Ehrenamtliche mit dafür, dass die ersten Etappen eines Berufswegs ein erfolgreiches Ende nehmen können.

In seiner Düsseldorfer Rede zog der Bundespräsident ein erstes Fazit seiner Rundreise. Sie sei für alle Beteiligten ein kleines Experiment gewesen. Niemand habe vorher so recht gewusst, ob es gelingen würde. „Weil alle die Ärmel hochgekrempelt und an einem Strang gezogen haben, hat es funktioniert. Dieses gemeinsame Anpacken ist die Stärke unseres Wirtschaftsstandorts Deutschland.“ Von der beruflichen Bildung profitierten alle: Die jungen Erwachsenen selbst, die Wirtschaft, die ihre Wettbewerbsfähigkeit sichere, nicht zuletzt die Gesellschaft, denn berufliche Bildung sorgt für Integration durch Arbeit. Steinmeier zählte auf, warum die berufliche Bildung dem Land guttue. Sie sei Jobmotor und Fachkräfte-Generator, Karrieresprungbrett, Basis für fachliche Exzellenz, Integrationsmotor und biete

die Möglichkeit zum Blick über den Tellerrand. Es sei Zeit, dass viel mehr Auszubildende die Chance zu einem Auslandsaufenthalt bekommen. „Europa ist der Dienstleistungsmarkt der Zukunft.“

### **BILDUNG IST EIN BÜRGERRECHT**

Ein zentraler Punkt in Steinmeiers Rede war die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Ausbildung. Diese dürften nicht gegeneinander ausgespielt werden. „Bildung ist für jeden, Bildung ist ein Bürgerrecht“, sagte er. Sie gebe es auch im Doppelpack aus Berufsschule und Werkbank und sei nicht das Ende von etwas, sondern ein Anfang und eine doppelte Chance. „Unser Bildungssystem ist heute durchlässiger als in der Vergangenheit. Der spätere Wechsel ins Studium ist möglich, aber ebenso die Karriere im erlernten Beruf.“ Steinmeiers Botschaft an die Schüler, die sich überlegten, wie es nach dem Abschluss weitergehen soll und an die Eltern, deren Unterstützung

dabei ganz entscheidend sei: „Gesellschaftlicher Aufstieg geht nicht nur mit Abitur und Studium, die berufliche Bildung ist kein Abstieg.“ Echte Bildungsgerechtigkeit sei noch nicht erreicht, wenn mehr Kinder aus Arbeiterfamilien studieren, sondern wenn es nicht mehr als Makel empfunden werde, wenn Kinder aus Akademikerfamilien eine guten Beruf erlernen.

Initiatoren der Woche der beruflichen Bildung waren mit Unterstützung der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der Zentralverband des Deutschen Handwerks

### **INFO**

Mit dem Thema „ehrenamtliches Engagement“ beschäftigt sich auch der Gastkommentar auf Seite 63.

Der Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** trug sich im Beisein von **Elke Büdenbender** und IHK-Präsident **Andreas Schmitz** in das Goldene Buch der IHK Düsseldorf ein.



Stehende Ovationen für den Bundespräsidenten und seine Ehefrau in der Turbinenhalle der Düsseldorfer Stadtwerke AG.



Blumen für **Elke Büdenbender**, die gemeinsam mit ihrem Ehemann die Schirmherrschaft über die „Woche der beruflichen Bildung“ übernommen hatte.



Der Bundespräsident diskutierte unter Moderation von IHK-Hauptgeschäftsführer **Gregor Berghausen** (links) mit **Hans Peter Wollseifer**, Präsident des ZDH, **Dr. Eric Schweitzer**, Präsident des DIHK, **Reiner Hoffmann**, Vorsitzender des DGB; **Ingo Kramer**, Präsident der BDA und **Helmut Holter**, Präsident der KMK (von links).



**Andreas Schmitz**, Präsident der IHK Düsseldorf, begrüßte die Gäste, unter ihnen der Bundespräsident und seine Gattin, die Spitzen der Wirtschaftsverbände, des DGB und der Kultusministerkonferenz.





Ebenfalls dabei waren (von links): **Dr. Udo Brockmeier**, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Düsseldorf AG, **Thomas Geisel**, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, **Elke Bündenbender**, der Bundespräsident, **Landrat Thomas Hendele**, Landrat des Kreises Mettmann, **Hans-Günther Meier** und **Manfred Abrahams** (Mitglieder des Vorstands der Stadtwerke Düsseldorf AG).

(ZDH), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB). Deren Spitzenvertreter saßen auch in der Diskussionsrunde mit dem Bundespräsidenten.

Sie teilten die Ansicht, dass die duale Ausbildung im Wettbewerb mit dem Hochschulstudium eine größere gesellschaftliche Wertschätzung verdiene. Dazu gehöre eine deutlichere Positionierung der Berufsschulen in der Schulpolitik, eine zeitgemäße Ausstattung im Zeitalter der Digitalisierung und eine Stärkung des Lehrpersonals. DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer spitzte zu: „Wir müssen die Berufsschulen sowohl von der Hardware und der Breitbandversorgung als auch von der Lehreraus- und Fortbildung her flächendeckend in den Stand des 21. Jahrhunderts versetzen.“

### STARK DANK EHRENAMT

Schweitzer erklärte, warum für den Besuch des Bundespräsidenten ein „Tag der Prüferinnen und Prüfer“ ausgerufen und unter das Motto „Stark dank Ehrenamt“ gestellt wurde. „Die berufliche Bildung ist entscheidend für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes.“ Sie wurzele in der betrieblichen Praxis und werde von fachkundigen Ausbildern in den Betrieben begleitet. Ohne die von den Gewerkschaften, Arbeitgebern und Berufsschulen benannten ehrenamtlichen Prüfer wäre die berufliche Bildung nicht denkbar. Andreas Schmitz, Präsident der IHK Düsseldorf, erinnerte daran, dass das Modell der dualen Berufsausbildung weltweit geschätzt werde. Es müsse jetzt wieder stärker im eigenen nationalen Bewusstsein verankert werden. „Dass der wirtschaftliche Erfolg der Bundesrepublik auf diesem Ausbildungssystem fußt, hat das Ausland längst

erkannt. Nur im Inland scheint dies gelegentlich in Vergessenheit zu geraten“, sagte Schmitz. Bei der Gewinnung von Fachkräften sei auch ein so exponierter Standort wie Düsseldorf keine Insel der Seligen mehr. Im Wettbewerb mit 21 privaten und öffentlichen Hochschulen vor Ort bedürfe es aller Anstrengung, die berufliche Orientierungsphase so attraktiv wie möglich zu gestalten. „In einer Region, in der nahezu Vollbeschäftigung herrscht, ist der Markt so gut wie leergefegt.“

**Matthias Roscher**

Die Reden von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer, IHK-Präsident Andreas Schmitz sowie weitere Bilder von der Veranstaltung sind im Internet zu finden unter



[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)  
(Nummer 4042968)

# Schulterschluss fürs Ehrenamt

**D**er Bundespräsident sprach in Düsseldorf von einem „außergewöhnlichen Erlebnis“. Er meinte damit, was ihn nach der Informationsreise zur Woche der beruflichen Bildung an persönlichen Begegnungen so schnell nicht loslassen wird. Steinmeier berichtete über seine Basis-

kontakte mit Lehrlingen, Auszubildenden und Prüfern und erzählte, was ihn – er sagte „am emotionalsten“ – beeindruckte. Da waren in einer Pflegehelferschule die jungen Geflüchteten, die sich mit ihrem eigenen schweren Schicksal und „grenzenloser Freundlichkeit“ um Patienten oder jene, deren Rolle sie zu Lernzwecken übernommen hatten, kümmerten. Da waren die Instrumentenbauer, bei denen er wegen ihres „einzigartigen, weltweit gesuchten Könnens“ aus dem Staunen nicht herauskam und da waren schließlich die Mechatroniker, bei denen ihm der Gedanke durch den Kopf schoss, dass der Unterricht in der Berufsschule wohl das falsche Wort sei. „Das war eine richtige Lernfabrik 4.0, denn die Auszubildenden steuerten mit ihren Laptops eine gesamte Produktionsstraße.“

Hinter diesen begeisternden Berufsanfängern stehen ein wegweisendes Elternhaus, Ausbilder im Betrieb, Lehrer in der Berufsschule und am Ende der ersten Etappe in ein erfolgreiches Berufsleben ein Heer von Prüfern. Bei der Düsseldorfer Industrie- und Handelskammer gibt es insgesamt 3.000 Ehrenamtliche. Rund 2.000 engagieren sich als Prüfer in der Aus- und Weiterbildung, knapp hundert sind Mitglieder der Vollversammlung, dem Parlament der IHK, rund 530 arbeiten in Fach- und Regionalausschüssen, 200 in speziellen Arbeitskreisen mit.

Eine solche Aufzählung wäre ohne Erwähnung des in allen Teilen der Gesellschaft aktiven Freiwilligenheeres frevelhaft. Denn es geht auch um die Übungsleiter im Sport, die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, die Helfer der Tafeln, die netzwerkenden Vereinskameraden der Schützen und Karnevalisten, die tragenden Kräfte der Kulturvereine, die vielen stillen Helfer in Hospizen, Altentreffs,

Bahnhofsmissionen und Schulen unserer Kinder. Sie alle sind die Stützen unserer Gesellschaft.

In Deutschland engagiert sich jeder Dritte ehrenamtlich. War das Ehrenamt vor mehr als 200 Jahren vom preußischen Staat gegen die überschwappenden Forderungen der französischen Revolution als

Zugeständnis für kommunale Gestaltungskompetenz an den Bürger gedacht, stoßen freiwillige Helfer heute zunehmend in Grenzbereiche vor, die eigentlich dem Staat vorbehalten waren. Die eine Frage, ob Ehrenamtliche dort anpacken, wo der Staat sich zurückzieht, steht unbeantwortet im Raum. Die zweite, wie arm unsere Gesellschaft ohne Ehrenamt, ohne seine unkomplizierte Hilfe, zwischenmenschliche Wärme und wunderbaren Freizeitangebote wäre, lässt sich aus dem Stand beantworten: Nicht viel ärmer sondern ziemlich armselig.

Das System der dualen Bildung braucht neben dem Konsens aller gesellschaftlichen Kräfte die ehrenamtliche Mitwirkung. Und gegen die umherschwirrende Dummheit, dass gesellschaftlicher Aufstieg nur über Abitur und Hochschulstudium möglich ist, sprach nicht nur der Bundespräsident Klartext. Wie er beklagten auch die anwesenden Spitzenvertreter von Wirtschaft, Gewerkschaft und Schulpolitik die mangelnde Wertschätzung dieses einzigartigen Erfolgsmodells, einhergehend mit der streckenweise

miserablen Ausstattung der beteiligten Berufsschulen. Beides ist die Verhöhnung einer besonderen Kultur an Berufs- und Charakterbildung, die auch dazu anspornt, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Alle in der Talkrunde übten den Schulterschluss in einer Weise, dass sich die im Publikum zahlenmäßig stark vertretenen Ehrenamtlichen allerdings auch fragen mussten: Wer hat über diese begrüßenswerte Demonstration von Einigkeit hinaus seit vielen Jahren Einfluss – oder wer redet nur?



„Duale Bildung braucht die ehrenamtliche Mitwirkung.“

Matthias Roscher ist freier Journalist in Düsseldorf.

# 14

## Fragen an ...



... Stefanie Biewald,

Geschäftsführerin von  
Rhein-Taxi Datenfunkzentrale 212121 GmbH  
in Düsseldorf

Seit 1996 bietet die Rhein-Taxi Datenfunkzentrale 212121 GmbH als Vermittlungszentrale Dienstleistungen in puncto Personenbeförderung an. Inzwischen haben sich 42 Düsseldorfer Taxi-Unternehmen mit rund 150 Fahrzeugen angeschlossen. Über 550 geschulte Chauffeure bewegen die Rhein-Taxen täglich durch Düsseldorf.

**Wo möchten Sie leben?**

Nach Düsseldorf wäre Mallorca meine zweite Wahl.

**Was schätzen Sie am Standort Düsseldorf?**

Die ständige Weiterentwicklung der Stadt. Die schnelle Erreichbarkeit des Flughafens. Das Einzelhandelsangebot.

**Was sollte für den Standort noch getan werden?**

Ich finde, dass sich Düsseldorf auf einem sehr hohen Niveau befindet. Das sollte auf jeden Fall gehalten werden.

**Welchen Beruf hätten Sie gern ergriffen?**

Als Kind wollte ich Ärztin in Frankreich werden. Ich arbeite gerne mit den verschiedensten Menschen. Genau das habe ich bei Rhein-Taxi gefunden.

**Ihre größte Stärke?**

Organisieren und improvisieren.

**Ihre größte Schwäche?**

Immer erreichbar sein zu wollen.

**Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Ihren Gesprächspartnern am meisten?**

Fachkompetenz und Ideenreichtum.

**Welche Eigenschaften Ihrer Gesprächspartner schätzen Sie am wenigsten?**

Arroganz und Voreingenommenheit.

**Wie verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?**

Auf Kurzreisen oder mit meinen Dackeln am Rhein.

**Wer gehört zu Ihren Vorbildern?**

Menschen, die es verstehen, andere mit ihren Ideen zu begeistern.

**Welche Reform bewundern Sie am meisten?**

Keine konkrete.

**Wären Sie Politikerin, was würden Sie sofort ändern?**

Die Wettbewerbsverzerrungen im Mobilitätsmarkt genau prüfen.

**Bitte vervollständigen Sie den Satz:**

**Der Wirtschaft geht es gut, wenn ...**

... auch kleine und mittelständische Unternehmen soweit in die Lage versetzt werden, dass Mindestlöhne gezahlt und unabdingbare Prozesse wie die Digitalisierung umgesetzt werden können.

**Wie lautet Ihr Lebensmotto?**

Unterschätze nie ruhige Menschen. Sie bemerken mehr als du glaubst, denken sich mehr als sie sagen und wissen mehr als sie preisgeben.



**B**

**Betriebsfeste – Geschäftseröffnungen – Workshops  
Event-Attraktionsverleih: [www.circus-events.de](http://www.circus-events.de)**

**P**

Schutz für Innovationen durch **Patente – Marken – Design**  
BONNEKAMP & SPARING Patentanwaltskanzlei Düsseldorf  
Goltsteinstr. 19 / Tel. 0211-1792000 / [info@bonnekamp-sparing.de](mailto:info@bonnekamp-sparing.de)

**R**

Sie planen die gesamte Renovierung Ihrer Büroflächen oder Ladenflächen? Wir unterstützen Sie gerne tatkräftig! Rufen Sie uns an 0211-1645770 [www.Bodenbelag-Koch.de/firmenkunden](http://www.Bodenbelag-Koch.de/firmenkunden)

**BODENBELAG  
KOCH**  
PARKETT – LAMINAT – VINYL  
**Verkauf und Verlegung**

**Zelthallen – Stahlhallen**



**HTS  
RÖDER HTS HÖCKER GMBH**

**Top Konditionen – Leasing und Kauf**  
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

**H**

**SEIT 12 JAHREN IHRE HUNDETAGESSTÄTTE**

[www.huta-ratingen.de](http://www.huta-ratingen.de)  
fon 02102.94 24 944



**HUTA  
RATINGEN**  
direkt am Breitscheider Kreuz

**T**

**Raubegrünung mit Hydrokulturen und Kunstpflanzen**  
[www.hydro-studio.de](http://www.hydro-studio.de)



**Beratung  
Vertrieb  
Montage  
Service**

Industrietore  
Brandschutztore  
Garagentore

Partner und  
Stützpunkthändler der  
Hörmann Gruppe



**INOVA TOR**  
Innovative Torsysteme

Industriestr. 67 · 40764 Langenfeld · Tel. 02173-9763-0 · Fax 976324 · [www.inovator.de](http://www.inovator.de)

**M**



**MÜNZHANDLUNG  
RITTER  
GMBH**

Immermannstr. 19 • 40210 Düsseldorf  
Tel.: 0211-367800 • Fax: 0211-36780 25  
E-Mail: [info@muenzen-ritter.de](mailto:info@muenzen-ritter.de)  
[WWW.MUENZEN-RITTER.DE](http://WWW.MUENZEN-RITTER.DE)

**ANKAUF  
VERKAUF  
BERATUNG**

**U**

Ehemaliger Manager berät Alt und Jung erfolgreich bei der **Unternehmens-Nachfolge.** Dr.-Ing. Hans Petry: [petryconsulting@arcor.de](mailto:petryconsulting@arcor.de)

**WERBEN HILFT VERKAUFEN!**

Probieren Sie es an dieser Stelle einmal aus  
Tel.: 0202 / 45 16 54 • [www.bvg-menzel.de](http://www.bvg-menzel.de)



Format 90 x 10	3 Anzeigen für 178,- Euro*
	6 Anzeigen für 357,- Euro*
	12 Anzeigen für 714,- Euro*
Format 90 x 20	3 Anzeigen für 346,- Euro*
	6 Anzeigen für 693,- Euro*
	12 Anzeigen für 1.386,- Euro*
Format 90 x 30	3 Anzeigen für 420,- Euro*
	6 Anzeigen für 840,- Euro*
	12 Anzeigen für 1.680,- Euro*

\*die genannten Preise sind Netto- Ortspreise und beziehen sich auf s/w- Anzeigen

# Grün fahren

Elektromobilität in Düsseldorf.



Tanken Sie Ihr Elektroauto mit umweltfreundlichem Strom an mehr als 80 Ladesäulen der Stadtwerke Düsseldorf.

Ihre Tankkarte erhalten Sie unter:  
[elektromobilitaet@swd-ag.de](mailto:elektromobilitaet@swd-ag.de)

Weitere Informationen: [www.swd-ag.de](http://www.swd-ag.de)

Mitten im Leben.

Stadtwerke  
Düsseldorf 